



**Kantonsschule
Zürcher Oberland**

ALLES WIRD ANDERS

Kantonsschule Zürcher Oberland – Jahresbericht 2023/2024

Kantonsschule Zürcher Oberland
Bühlstrasse 36
CH 8620 Wetzikon

Tel. +41 44 933 08 11
E-Mail: info@kzo.ch

www.kzo.ch

**Jahresbericht
2023/2024**



**Kantonsschule
Zürcher Oberland**

ALLES WIRD ANDERS

**Jahresbericht
2023/2024**

Impressum

Redaktion

Aleksandar Popov
Roman Spörri
Claudio Müller
Thomas Stecher
Hanspeter Siegfried

Editorial, Rückblick 2023/24
Redaktion
Redaktion
Verzeichnisse, Statistiken
Bildredaktion

Lektorat

Martin Burgherr

Gestaltung

Markus Kachel, Armin Frischknecht

Fotos

Hanspeter Siegfried

Druck

Druckerei Sieber AG, 8340 Hinwil

Inhaltsverzeichnis

Impressum	2	Verzeichnisse	72
Editorial	5	Schulkommission	73
Schwerpunkt: Alles wird anders	6	Schulleitung	73
Einleitung	7	Lehrpersonen	74
– Veränderungen an der Schule	7	Zentrale Dienste	76
Interview	8	Sekretariat	76
– Von grossen und kleinen Veränderungen	8	Mediothek	76
Neue Schulfächer	11	Hausdienst	76
– Das obligatorische Fach Informatik:		Informatik	76
Ein neues Fach im Gymnasium	11	Fachkreise	76
– Der Akzent liegt auf dem Boden	13	Beratung	76
Carte Blanche	16	Pensionierte	76
Feminismus in den Schulzimmern	17	Maturitätsarbeiten 2024	77
Rückblick 23/24	20	– Ausgezeichnete Arbeiten	77
Gedanken zum Jahr	21	Maturklassen 2024	78
Schulkommission	23	Die Schwerpunktthemen der	
– Wiederwahlen und Neubesetzungen	23	letzten Jahre	84
Lehrerschaft	24		
– Neuanstellungen			
Mittelschullehrpersonen mbA	24		
– Verabschiedung aus der Schulleitung	26		
– Rücktritte	27		
Mitarbeitende	33		
Weiterbildung	35		
– Wetzikon ist nicht Hogwarts	35		
– Weiterbildungstage der Fachkreise	37		
Schülerinnen und Schüler	38		
– Aufnahmeprüfung und			
Schüler*innenstatistik	38		
– Schüler*innenaustausch	39		
Daten, Fakten, Facetten	40		
Prüfungen, Ehrungen und			
spezielle Anlässe	41		
– Rede von Maturandin Larissa Wettstein	41		
Besondere Unterrichtsformen	44		
– Studienwochen 2023/2024	45		
– Journalismus unter Druck	46		
– Wirtschaftswunder im Oberland	48		
Sport an der KZO	50		
– Sport on Stage	50		
– KZO-Legends	52		
– Schneesportlager	53		
Musisches an der KZO	56		
– «Schauspiel ist besser als Reckturnen»	56		
– HairSCHOOL Musical	58		
– Chorkonzert	62		
– Kunst mit der Stichsäge	64		
Verschiedenes	68		
– Ein wertvolles Bindeglied an der Schule	68		
– Gesundheitswoche 2024	70		



Editorial

Bei einer Konferenz kam ich mit einer langjährigen Schulleiterin ins Gespräch. Sie leitet seit fast zwei Jahrzehnten ein Gymnasium, und ich war neugierig, ob sie in dieser Zeit je ein Schuljahr erlebt hatte, das man als «gewöhnlich» bezeichnen könnte. Sie verneinte diese Frage entschieden. Ihre Antwort überraschte uns beide nicht wirklich, und so begannen wir, darüber zu diskutieren, warum der tatsächliche Verlauf eines Schuljahres oft von den ursprünglichen Plänen und Erwartungen abweicht.

Rasch kristallisierte sich heraus, dass «gewöhnliche» Schuljahre ohnehin nicht das oberste Ziel sein sollten und dass verschiedene Faktoren im Spiel sind, wenn es ungewöhnlich wird: Zum einen sind Bildungseinrichtungen mehr als nur passive Beobachter gesellschaftlicher Entwicklungen - sie sind dynamische Zentren, in denen sich verschiedenste Lebenserfahrungen und -realitäten vermischen und aufeinandertreffen. Dies führt unweigerlich zu Situationen, die sich nicht vorhersehen lassen. Zum anderen sind Schulen laufend mit Veränderungen konfrontiert, sei es auf pädagogischer, technologischer oder gesellschaftlicher Ebene. Veränderung ist ein natürlicher und notwendiger Prozess, und es ist Aufgabe von Bildungseinrichtungen, nicht nur Schritt zu halten, sondern vorausschauend zu agieren, um die Institution weiterzuentwickeln und unsere Schülerinnen und Schüler in einer sich rasant wandelnden Welt bestmöglich auf die Herausforderungen der Zukunft vorbereiten zu können.

Reflexartige negative Reaktionen auf Veränderungen sind genauso wenig angebracht wie vorauseilende Anpassungsbereitschaft und eine unkritische Haltung gegenüber allem Neuem. Veränderung gelingt am besten, wenn sich alle Beteiligten mit Ideen und Anregungen einbringen. Natürlich bringen Veränderungen auch Herausforderungen mit sich und erfordern Offenheit, Flexibilität und manchmal auch den Mut, Gewohntes und Bewährtes loszulassen. Dass Letzteres nicht immer leichtfällt, liegt auf der Hand. Auch Einwände und Widerspruch gehören zu Veränderungsprozessen, sind sogar wünschenswert, wenn sorgfältig und produktiv damit umgegangen wird und im konstruktiven Dialog auf Augenhöhe gemeinsam Lösungen gefunden werden.

Der vorliegende Rückblick gewährt Einblicke in die KZO und beleuchtet Veränderungen an der Schule aus verschiedenen Blickwinkeln. Ich wünsche Ihnen eine anregende Lektüre bei der Reise durch das vergangene Schuljahr.

Aleksandar Popov



**SCHWER-
PUNKT:
ALLES
WIRD
ANDERS**



Einleitung

Veränderungen an der Schule

Wenn in einem Gespräch mit Bekannten die Wörter «Schule» und «Reform» fallen, dann verdrehen viele die Augen. Offenbar hat man weitherum genug von Veränderungen an der Schule. Immer wieder werde die Schule reformiert und umgestaltet, so die öffentliche Wahrnehmung. Das trifft auch zu, wenn man auf die Volksschule blickt, wo in den vergangenen Jahren die integrative Schule eingeführt wurde und Lehrpersonen neu eine Jahresarbeitszeit haben. Am Gymnasium sind wir etwas gemächlicher unterwegs, denn wie Hanspeter Siegfried in seinem Text über die Einführung des neuen Grundlagenfachs Informatik schreibt: «Das Gymnasium ist eine behäbige Institution.» (S. 11) Natürlich wurden in den vergangenen Jahren auch am Gymi Neuerungen umgesetzt. Das Laptop-Obligatorium und die Einführung der Jokertage sind vielleicht die offensichtlichsten Veränderungen aus Sicht der Schüler*innen. Mit der Einführung von Informatik als Grundlagenfach und dem obligatorischen RKE-Unterricht (Religion, Kulturen, Ethik) verändert sich das Curriculum von Mittelschüler*innen nun aber nachhaltig. Auf Beginn des Schuljahres 24/25 wird zudem das neue Profil PPP lanciert. Die drei P stehen für Philosophie, Psychologie und Pädagogik.

Mehr Fächer bedeuten aber auch mehr Stoff, mehr Noten, tendenziell mehr Druck. Dem müsse Rechnung getragen werden. «Einer Überfrachtung mit Stoff und Druck ist entgegenzuwirken, indem beispielsweise die Anzahl gleichzeitig unterrichteter Fächer limitiert oder die Jahrespromotion auf jüngere Jahrgänge ausgeweitet wird», schreibt Rektor Aleksandar Popov in seinem Monatsbrief vom Juni 2024.

Wie hat Christine Schüpbach die Veränderungen an der KZO miterlebt? Die Mathematikerin war 12 Jahre als Prorektorin im Leitungsteam der Schule und hat auch äussere bauliche Veränderungen mitgeprägt.

Welche persönliche Veränderung erfährt Michael Bürgisser, der als Nachfolger von Christine Schüpbach das Amt des Prorektors antritt? Im Gespräch erörtern die abtretende Prorektorin und der zukünftige Prorektor, was der Umzug vom Grossraumbüro ins Einzelbüro mit sich bringt, wo die beiden die grössten gesamtschulischen Veränderungen in den letzten Jahren sehen, wagen einen Blick in die Zukunft und verraten zuletzt, wen sie gerne als Gastredner:in an der KZO auftreten lassen würden.

Roman Spörri

Interview

Von grossen und kleinen Veränderungen

Per Ende Schuljahr 2023/24 tritt Christine Schüpbach (Sch) nach 12-jähriger Tätigkeit als Prorektorin ab. Michael Bürgisser (Bm) wird ihr Nachfolger in der Schulleitung. Im Gespräch beleuchten die beiden ihren neuen Berufsalltag, den ihr Rollentausch mit sich bringt, denken über die Veränderungen der letzten Jahre an der KZO nach und sinnieren über die KZO der Zukunft.

Ihr beide habt über die Sommerferien einen Rollen- und Arbeitsplatztausch vollzogen. Welche unmittelbaren Veränderungen ergaben sich damit für euch?

Sch: Mein Arbeitsalltag ist wieder planbar. Der Stundenplan gibt den Arbeitsrhythmus vor, Unvorhergesehenes passiert viel seltener. Wenn ich mir etwas Berufliches vornehme, so kann ich das jetzt meistens auch zur gewünschten Zeit umsetzen. Das war in meiner Rolle als Prorektorin nicht immer möglich.

Weiter bin ich für weniger und anderes verantwortlich. Ich Sorge mich in erster Linie um meine Klassen und konzentriere mich auf meinen Unterricht.

Mit meinem neuen alten Arbeitsplatz im Grossraumbüro bin ich wieder eher am Puls der KZO. Ich weiss zwar nicht mehr so genau, was hinter der Kulisse läuft, dafür umso besser, was auf der Bühne gespielt wird.

Bm: Ich erlebe die Situation gerade umgekehrt: Umzug in ein neues (Einzel-)Büro. Eine volle E-Mail-Box. Und von einem Tag auf den anderen wurde ich zur Anlaufstelle bei ganz vielen Fragen. Die kollegialen Fünfminutengespräche über vermeintlich Belangloses haben dafür merklich abgenommen. Wer zu Besuch kommt, hat meistens ein berufliches Anliegen. Als Prorektor habe ich neu gewonnene Freiheiten in der Tagesplanung, dafür sind die Arbeitstage immer wieder durch Unterbrüche und Ausserordentliches gekennzeichnet. Diese Abwechslung finde ich reizvoll.

Was hat euch dazu motiviert, eine Karriere in der Schulleitung einzuschlagen und diese berufliche Veränderung zu vollziehen?

Sch: Ich habe das Amt der Prorektorin nie als Karrieresprung wahrgenommen. Für mich war es ein Rollenwechsel auf Zeit. Sowohl im Studium durch mein Engagement in der Student:innen-Organisation als auch kurz nach meiner Anstellung an der KZO, als ich früh Einsitz in Kommissionen und Gremien nehmen durfte, zeigte sich mein Interesse an schul- und bildungspolitischen Fragen und meine Lust am Mitgestalten. Durch meine lange Zeit an der KZO war es für mich dann in diesem Sinne folgerichtig, diesen Rollentausch zu vollziehen und als Prorektorin aktiv die Schulpolitik mitzugestalten, auch

wenn auf dem Papier die Gestaltungsmöglichkeiten grösser erscheinen als vielleicht in Realität.

Bm: Ich erfahre die Möglichkeit, die Jugendlichen auf ihrem Bildungsweg zu begleiten und zu fördern, als eine sehr schöne Tätigkeit. Die Idee, die KZO als guten Lernort zu erhalten und weiter zu gestalten, motiviert mich, mehr Verantwortung zu übernehmen. Daneben zeichnet mich die Freude am Gestalten und Organisieren aus.

Das Gefühl, dass meine Stärken und Interessen gut zum Stellenprofil eines Prorektors passen, haben mich dazu bewogen, mich für dieses Amt zu bewerben.

Das Schwerpunktthema dieses Jahresberichts ist das Thema Veränderung. Welche grösseren Veränderungen an der KZO hast du, Christine, während deiner Amtszeit miterlebt?

Sch: Da ist in erster Linie die Sanierung des grossen Spezialtrakts zu nennen, ein Projekt, das viel Zeit meiner Arbeit in Anspruch genommen hat. Diesen Umbau habe ich von Anfang an begleitet, inklusive dem temporären Umzug an die Schellerstrasse und dann wieder zurück. Die zweite grosse Veränderung liegt in der starken Zunahme der Digitalisierung in den vergangenen Jahren. Zu Beginn meiner Amtszeit gab es noch ein Pilotprojekt mit vereinzelt ausgewählten BYOD-Klassen. Wenn man zurückblickt, stellt man fest, dass sich in Sachen Digitalisierung in den letzten Jahren sehr viel in hohem Tempo verändert hat. Als Schulleitung musste man auf alle möglichen Veränderungen reagieren.

Zugenommen haben in den letzten Jahren auch Krisengespräche mit Schüler*innen und deren Eltern. Der gesamtgesellschaftliche Trend, dass immer mehr Jugendliche in eine Krise geraten, macht auch vor der KZO nicht halt. Ein Anstieg von Jugendlichen mit psychischen Problemen ist an der KZO deutlich spürbar.

Welche aktuellen Inhalte und Themen könnten eurer Meinung nach neu in den Lehrplan aufgenommen werden, um Schüler*innen für die Zukunft vorzubereiten?

Bm: Künstliche Intelligenz, Nachhaltigkeit, Medienkompetenz oder vielleicht auch Vorsorge sind spannende Themen, die



noch an Bedeutung dazu gewinnen könnten. Ich würde mir wünschen, dass man zukünftig vielleicht etwas weniger die Fächer, dafür stärker Themenfelder ins Zentrum des Unterrichts stellt und diese aus verschiedenen (fachlichen) Perspektiven beleuchtet. Beispielsweise beinhaltet Künstliche Intelligenz mathematische, informatische aber auch ethische und wirtschaftliche Fragestellungen. Ich fände es spannend, wenn man sich vermehrt an solchen Themen im Unterricht orientieren könnte. Hier bietet sich die Interdisziplinarität, wie sie beispielsweise auch im nationalen Projekt «Weiterentwicklung der gymnasialen Maturität» verankert wurde, als Chance an, gewisse Schulgefässe neu zu denken.

Sch: Neben neuen Themenfeldern wird sich wohl auch der Umgang mit Wissen noch einmal verändern. Vernetztes und kritisches Denken werden in Zukunft noch wesentlicher werden, während das reine Faktenwissen in unserer Informationsgesellschaft weiter an Stellenwert abnehmen wird. Ich kann mir vorstellen, dass dieser Trend den Unterricht noch stark beeinflussen könnte.

Werfen wir einen Blick in die Glaskugel. Wie stellt ihr euch die KZO in 20 Jahren vor?

Sch: Wenn ich 20 Jahre zurückschaue, stelle ich fest, dass die damalige und heutige KZO nicht komplett unterschiedlich sind. Das lässt mich vermuten, dass die KZO der Zukunft nicht eine ganz andere Schule sein wird. Gerade eben wurde mit dem erwähnten grossen Spezialtrakt ein 10-jähriges Projekt abgeschlossen. Die KZO ist nun nicht unmittelbar im Fokus für einen zusätzlichen Erweiterungsbau. Grosse bauliche Veränderungen sind nicht zu erwarten. Kleine bauliche Massnahmen, wie etwa gegen die drohende Hitze in den Sommermonaten, könnten aber durchaus realisiert werden.

Thematisch weiss man nie, wohin die Reise geht. So bin ich mir beispielsweise nicht sicher, ob es in Sachen Digitalisierung weiterhin nur eine Richtung geben wird, oder ob sich dieser Trend nicht auch einmal wieder etwas abkühlt oder gar teilweise in eine Gegenbewegung münden könnte.

Bm: Ich hoffe fest, dass das, was die KZO auszeichnet, der «gute Geist», der hier herrscht, auch in den nächsten 20 Jahren kultiviert und bewahrt werden kann. Gerade bei der Digitalisierung vermute ich stark, dass die

Reise noch nicht am Ende ist. Meine Hoffnung ist, dass man die technischen Möglichkeiten in Zukunft noch deutlich zielgerichteter und pädagogisch wertvoller einsetzen kann. Da bleibt abzuwarten, was die technischen Mittel der Zukunft ermöglichen werden.

Mit der Einführung der Informatik per Schuljahr 23/24 hat die KZO eine nicht unwesentliche Veränderung erlebt. Als Fachzuständige für Informatik hast du, Christine, die Einführung dieses Faches begleitet. Wie hast du diese Veränderung erlebt?

Sch: Die Einführung von Informatik brachte auf verschiedenen Ebenen Veränderungen mit sich: Veränderungen in der Studentafel, Veränderungen im Kollegium durch die Anstellung von mehreren neuen Lehrpersonen sowie die Entstehung eines neuen Fachkreises.

Der vorgängige Prozess, wie die Anpassungen in der Studentafel erarbeitet wurden, empfand ich an der KZO als konstruktiv und ging aus meiner Sicht ohne starke Reibung im Kollegium vonstatten.

Anspruchsvoll hingegen gestaltete sich für mich als zuständiges Schulleitungsmitglied die Suche nach gut ausgebildeten Informatik-Lehrpersonen. Auf einen Schlag brauchten alle Zürcher Gymnasien Informatik-Lehrpersonen, die es bis dato nicht in ausreichender Anzahl gab. Trotz den Unterstützungsmöglichkeiten des Kantons waren und sind hier Schulleitungen mit dem Anstellen von neuen Informatik-Lehrpersonen gefordert.

Für den Aufbau des Fachkreises war dann in erster Linie Hanspeter Siegfried als Fachvorstand zusammen mit den restlichen Informatik-Lehrpersonen zuständig. Von aussen war es beeindruckend zu sehen, wie kooperativ innerhalb des Fachkreises zusammengearbeitet wurde, um in kürzester Zeit ein neues Unterrichtsfach zu etablieren.



Die Schule als Ganzes ist im Allgemeinen nicht dafür bekannt, als Ort des schnellen Wandels zu gelten. Man könnte provokativ auch sagen, dass die Mühlen an den Schulen zu langsam mahlen. Was meint ihr zu diesem Vorwurf?

Bm: Wenn es um Strukturen geht, dann hat der Vorwurf wahrscheinlich eine gewisse Berechtigung. Hinter grösseren Veränderungen stecken häufig politische Prozesse, die Zeit benötigen. Dies ist für eine Schule aber nicht unbedingt etwas Negatives. Vielmehr macht es die Schule zu einer verlässlichen Partnerin für Schüler*innen, Eltern, Mitarbeitende und die Gesellschaft.

Wenn es hingegen um den eigentlichen Unterricht im Klassenzimmer geht, reagieren Schulen sehr schnell auf Entwicklungen. Das zeigte sich einerseits bei der unmittelbaren Umstellung auf den Fernunterricht während Corona. Andererseits werden wissenschaftliche, geopolitische oder gesellschaftliche Aktualitäten meiner Erfahrung nach sehr rasch und unmittelbar im Unterricht aufgegriffen. In dieser Hinsicht reagiert unsere Schule sehr schnell auf Entwicklungen und ist keinesfalls träge.

Sch: Grosse Veränderungen, die alle Schulen für einen langen Zeitraum beeinflussen werden, brauchen zurecht Zeit. Im Kleinen hingegen sind Veränderungen an der Schule sehr gut möglich. Dinge können im Unterricht erprobt werden, ohne gleich die ganz grossen Konsequenzen zu befürchten.

Bm: Gewisse Dinge benötigen auch einen Prozess. Beispielsweise möchte man lieber gestern als morgen Antworten auf die Frage nach dem sinnvollen Umgang mit ChatGPT im Unterricht. Aktuell sammeln Schulen, Fachkreise und Lehrpersonen Erfahrungen, hier braucht es einfach Geduld.

Veränderung kann als Chance wahrgenommen werden, Veränderungen stellen aber auch eine Gefahr für Bewährtes dar. Zu welchem Typ Mensch zählt ihr euch eher? Veränderungsturbo oder Hüter:in von Bewährtem?

Bm: Ich schätze mich auch als jemand ein, der Erprobtes gerne beibehält. Gleichzeitig möchte ich Chancen, die sich für eine Veränderung zum Besseren eröffnen, nicht ungenutzt lassen und setze gerne neue Ideen auch zügig um, wenn sie denn als realisierbar erscheinen.

Sch: Es gibt Momente, da mache ich mich stark, dass Bisheriges bleibt. Beispielsweise gibt es im Lehrer:innen-Zimmer eine Wand mit Fotos aller Mitarbeitenden der KZO. Ich habe mich immer dafür eingesetzt, dass diese trotz der heutigen technischen Möglichkeiten weiterhin erhalten bleibt. Andererseits gibt es auch viele Orte, denen Veränderung guttut. Vom Stehenbleiben aus reiner Bequemlichkeit halte ich wenig, da schätze ich den Kitzel, Neuland zu erkunden, doch viel mehr.

Zum Schluss noch ein Gedankenspiel: Wenn du eine beliebige Persönlichkeit als Gastrednerin an die KZO einladen könntest, wer wäre das und warum?

Sch: Als Mathematikerin kommt mir eine historische Person in den Sinn: Ada Lovelace. Diese Frau hat wesentliche Beiträge in der Mathematik und Informatik geleistet. Daneben weist sie eine spannende Biografie auf. Aufgewachsen in einer Zeit, als es in England für Frauen noch unmöglich war, ein Studium zu ergreifen, hatte sie das Glück, von ihrer Mutter gefördert worden zu sein. Ada kennenzulernen, fände ich sehr reizvoll.

Bm: Ich fände es – rein fiktiv – spannend, eine Schülerin oder einen Schüler eine Zeitreise in die Zukunft unternehmen zu lassen und ihn oder sie anschliessend darüber zu interviewen. Ich denke, das gäbe Aufschluss über viele Punkte, die wir in diesem Interview gestreift haben.

Ich bedanke mich herzlich für eure Bereitschaft zu diesem Interview!

Claudio Müller

Das Interview wurde am 10.09.2024 geführt.

Neue Schulfächer

Das obligatorische Fach Informatik: Ein neues Fach im Gymnasium

Seit den Siebzigerjahren des letzten Jahrhunderts ist es kaum je vorgekommen, dass ein ganz neues Fach in den Kanon des Gymnasiums aufgenommen worden ist. Wer innerhalb der letzten 50 Jahre im Gymnasium unterrichtet hat, ist kaum je in die Situation gekommen, sein/ihr Fach neu erfinden zu dürfen.

Ich selbst bin vor Jahren als junger Latein- und Griechischlehrer gleichsam in einen schon sehr lange fahrenden Zug eingestiegen und habe zu alten Traditionen Position beziehen müssen. Auch wenn ich da und dort rebelliert und Gewichte zu verschieben versucht habe, war dieses bisschen Rebellion immer bezogen auf den Rahmen dessen, «was man seit jeher macht und wie man es macht».

Das Gymnasium ist eine behäbige Institution. Was gymnasiale Bildung bedeutet, mit welchen Inhalten sich die Schüler*innen beschäftigen, hat sich in den letzten 50 Jahren nur wenig geändert. Selbstverständlich haben sich die Methoden des Lehrens und Lernens entwickelt und selbstverständlich haben die Lehrpersonen die Themen und Fragestellungen ihrer Fächer ständig angepasst, aber der Fächerkanon ist weitgehend stabil geblieben.

Ein neues Fach für die alten Bildungsziele

Stabil ist – zum Glück! – auch das Bildungsziel des Gymnasiums: Die Schüler*innen sollen mit einer schweizerischen Matur grundsätzlich jedes Unistudium beginnen können, und sie sollen «eine erweiterte Gesellschaftsreife» erreichen. Ziel ist also, dass sie einerseits das Rüstzeug zum Einstieg ins wissenschaftliche Arbeiten erwerben, andererseits fähig sind, sich in die grossen Fragen des Zusammenlebens und in die Probleme auch einer zukünftigen Gesellschaft hineinzudenken und eine Position zu ihnen zu finden.

Seit der Jahrhundertwende ist aber deutlich geworden, dass diese beiden Hauptziele gymnasialer Bildung nur dann weiterhin erreicht werden können, wenn weitere Fächer in den Kanon aufgenommen werden: Schweizweit läuft das Projekt «Weiterentwicklung der gymnasialen Maturität» und schon jetzt hat der Kanton Zürich unter anderem das Fach Informatik als obligatorisches Fach in den Lehrplan der Gymnasien aufgenommen.

Die übergeordneten Ziele des Gymnasiums sind also dieselben geblieben, aber gerade um diese alten Ziele zu erreichen, ist die Einführung neuer Fächer notwendig.

Diese Konstellation hilft nun dabei, für ein Fach wie Informatik passende Ziele und Schwerpunkte zu setzen: Es geht nicht darum, dass die Schüler*innen die heute gerade verwendeten digitalen Werkzeuge benutzen lernen, sondern darum, dass sie verstehen, was automatische Verarbeitung von digitalisierter Information bedeutet, und dass sie darüber nachdenken können, welchen Einfluss die Automatisierung und Digitalisierung auf Wissenschaft und Wirtschaft, aber auch auf das Zusammenleben in unserer Gesellschaft haben.

Informatikunterricht ohne Computer

Der grosse Rahmen stand also von Anfang an fest. Sinnvolle kurz- und mittelfristige Ziele hingegen müssen – dürfen! – wir Informatiklehrpersonen neu finden und im Fachkreis diskutieren. Wir tun das nicht im leeren Raum, denn in vielen Ländern haben vergleichbare Schulen schon länger Erfahrung mit dem «neuen» Fach. Trotzdem sind wir mit der schönen Aufgabe konfrontiert herauszufinden, wie die Schüler*innen unserer Klassen die sehr allgemein formulierten Kompetenzen entwickeln können. Konkret: *Wie können Schüler*innen in der Probezeit des U1 lernen,*

ein Programm als Abfolge vordefinierter Anweisungen (zu) erklären und (zu) begründen, warum ein Computer in nicht antizipierten Situationen unter Umständen anders reagiert als erwartet? (Zitat aus dem Lehrplan der KZO für das U1)

Oder *wie lernen Schüler*innen einer 3. Klasse,*

an einem konkreten Beispiel aus Rohdaten Information und aus Information Wissen (zu) generieren [...] (und zu) erklären, welche Entscheidungen sie gefällt und worauf sie sich bezogen haben? (Zitat aus dem Lehrplan der KZO für die 3. Klasse)

Derartige Fragen müssen wir uns – nicht nur im Fach Informatik – immer neu stellen. Was den Informatikunterricht betrifft, ist es vielleicht überraschend, dass wir nicht nur auf digitalisierte Lernmethoden setzen und die Schüler*innen nicht nur am Computer arbeiten, sondern die ersten Erfahrungen in einigen Gebieten auch ganz handfest und analog machen.

Zwei Beispiele mögen genügen, um dieses Verfahren, das wir in der Didaktik «enaktiv» nennen, zu zeigen:

Erstens ist es seit jeher sehr wichtig, dass wir Daten schnell finden können. Beim Speichern von Daten müssen wir also darauf achten, dass sie in einer Ordnung gespeichert werden, in der

1. Wie du Teil eines Binärbaums wirst

- 1 Geh zum *Wurzelknoten!*
- 2 Frage die Person hier nach ihrem Geburtstag!
- 3 **Wenn** sie früher im Jahr Geburtstag hat als du:
- 4 | Schau, ob sie schon einen *rechten Kindknoten* hat.
- 5 | **Wenn** sie noch keinen hat:
 | Dann wirst du ihr *rechter Kindknoten*.
 | Stelle dich schräg rechts vor die gefragte Person,
 | diese wird ihre rechte Hand auf deine linke Schulter legen.
- 6 | **Sonst** (also: Sie hat einen *rechten Kindknoten*):
 | Dann gehe zur Person auf dem *rechten Kindknoten!*
- 7 | Fahre fort bei Schritt 2!
- 8 **Sonst** (also: Die Person hat später im Jahr Geburtstag als du):
- 9 | Schau, ob sie schon einen *linken Kindknoten* hat.
- 10 | **Wenn** sie noch keinen hat:
 | Dann wirst du ihr *linker Kindknoten*.
 | Stelle dich schräg links vor die gefragte Person,
 | diese wird ihre linke Hand auf deine rechte Schulter legen.
- 11 | **Sonst** (also: Die Person hat schon einen *linken Kindknoten*):
 | Dann gehe zur Person auf dem *linken Kindknoten*.
- 12 | Fahre fort bei Schritt 2!

wir sie schnell wiederfinden können. Wer aber schon eine Wohnung aufgeräumt hat, weiss, dass nicht nur Suchen, sondern auch Aufräumen eine aufwendige Arbeit ist. Eine Struktur, in die sich neue Daten sehr effizient eingliedern lassen, ohne dass alles immer wieder neu sortiert werden muss, ist der Binärbaum. Mit einem solchen Binärbaum können die Schüler*innen einer Klasse sich selbst z.B. nach ihren Geburtstagen sortieren.

Eine Person, die sich neu in den Baum eingliedern will, muss sich nach einem festen Algorithmus durchfragen, bis sie ihren Platz gefunden hat. Indem die Schüler*innen dies *tun*, befassen sie sich viel intensiver mit dem Algorithmus, als wenn sie ihn bloss lesen würden.



Strategien finden beim handfesten Sortieren

Ein anderes Beispiel betrifft wieder das leidige Sortieren: Wir erleben die Leistungsfähigkeit unserer Wahrnehmung und unseres Gedächtnisses besonders deutlich, wenn wir gezwungen sind, «wie ein Computer zu funktionieren»: Wenn wir z.B. kleine Boxen dem Gewicht nach sortieren müssen, wobei wir immer nur genau zwei Boxen miteinander vergleichen können.

Die Schüler*innen entwickeln, mit dieser Aufgabe konfrontiert, nach einigem Probieren eine Strategie, sie formulieren diese und können dann die Vor- und Nachteile verschiedener Strategien diskutieren. Gewiss braucht dieses Verfahren länger als ein Referat der Lehrperson über den Bubble-Sort-Algorithmus, aber es ermöglicht ein tieferes Verständnis und macht den Unterschied zwischen Mensch und Maschine erfahrbar.

Wir sind nach einem Jahr Erfahrung mit dem obligatorischen Fach Informatik noch nicht an einem Punkt angelangt, an dem wir «wissen, wie man es macht», und wir sind sehr dankbar dafür, dass uns die Stellung unseres Faches im Ganzen des KZO-Curriculums und die Offenheit des Lehrplans erlauben, immer wieder neue Wege auszuprobieren.

Hanspeter Siegfried

Der Akzent liegt auf dem Boden

Die Fachschaften Biologie und Geografie haben gemeinsam ein neues Schulfach erschaffen

Das Resultat erstaunte selbst die Fachleute, sprich Lehrpersonen der Biologie und Geografie: Gemeinsam hatten die beiden Fachschaften an einem Weiterbildungstag Bodenproben genommen und analysiert. «Wir haben Proben von fünf unterschiedlichen Standorten auf dem KZO-Gelände genommen und analysiert. Aus der Theorie hätten wir unterschiedliche Resultate erwartet, doch am Ende war die chemische Zusammensetzung der fünf Proben sehr ähnlich», sagt Biologielehrerin Mirjam Fehlmann.

Grosse Schnittmenge in der Ökologie

Die beschriebene Untersuchung war Teil einer interdisziplinären Weiterbildung von Biolog:innen und Geograf:innen, deren Ziel die Ausarbeitung eines neuen Schulfachs war. Ab dem Schuljahr 24/25 werden die U2-Schüler*innen im Frühlingsemester ein sogenanntes Akzentfach belegen. Während zwei Wochenlektionen wird interdisziplinär und praktisch gearbeitet. Die Fachschaften Biologie und Geografie machten sich ihre thematischen Überschneidungen zunutze und planten ein gemeinsames Akzentfach. «Uns war schnell klar, dass wir etwas im Bereich Ökologie machen wollen, weil sowohl Bio als auch Gg viel Fachwissen hat», so Mirjam Fehlmann weiter. Ebenfalls unbestritten war, dass man draussen praktisch arbeiten wollte. Nach einem ersten gemeinsamen Treffen definierte man zwei Unterthemen. Die Hälfte des Akzentfachs wird für die Gewässerökologie, der andere Teil für bodenökologische Untersuchungen verwendet. Und damit die Lehrpersonen auch tatsächlich Bescheid wissen, führten sie sowohl die Boden- als auch die Gewässeruntersuchungen gemeinsam durch. Dass das Resultat nicht eindeutig war, findet Mirjam Fehlmann nicht





schlimm – im Gegenteil: Es geht nicht um das Resultat, sondern um den Prozess. Die Schüler*innen lernten wissenschaftlich zu arbeiten, Messungen durchzuführen, Protokolle zu schreiben und Schlüsse zu ziehen.

Bei jedem Wetter draussen

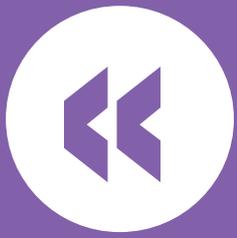
Im Frühlingssemester 2025 wird das Akzentfach ein erstes Mal durchgeführt. Zu viel sei an dieser Stelle noch nicht verraten, aber es geht unter anderem auch darum zu erfahren, wie ein Boden klingt. Und damit die verschiedenen Standorte erreicht werden können, braucht es ein Fahrrad. Man sei sowieso möglichst oft draussen unterwegs, sagt Biologin Fehlmann. «Das Akzentfach Bio-Gg ist auf wetterfeste Schüler*innen angewiesen.»

Die weiteren Akzentfächer

- Verhaltensökonomie – Wirtschaft & Recht + Psychologie
- Alles Zahl oder was?! – Mathematik + Geschichte
- Soundscape – Musik
- Von Avocado bis Zitrone – Chemie
- Klettern und Video Journalism – Sport + Englisch
- Francomatique – Verstummen unsere Stimmen? – Französisch + Mathematik

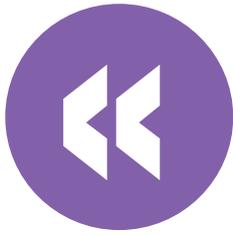






CARTE BLANCHE





Feminismus in den Schulzimmern

Spätestens mit dem Barbie-Film wurde es offiziell: Der Feminismus ist Teil der Popkultur. Auch an Gymnasien identifizieren sich viele Schülerinnen damit. Bei einigen Schülern stösst dies auf Ablehnung. Was ist der richtige Umgang damit im Klassenzimmer?

«My favourite Season is the fall of patriarchy» – dieser Spruch zierte ein Aufkleber-Sujet, das mir in jüngerer Zeit vermehrt auffällt, wenn ich das Schulzimmer ablaufe. Es handelt sich dabei um ein Wortspiel, welches das Ende männlicher Vorherrschaft ankündigt und sich übersetzen lässt als «Meine liebste Jahreszeit ist der Herbst des Patriarchats».

Der kleine Seitenhieb zierte zahlreiche Laptops von Gymnasschülerinnen. Pro Klasse der obersten Schulstufen identifizieren sich ungefähr drei bis vier junge Frauen mit dem Feminismus. Einige sind wohlwollend-gleichgültig, kaum eine Schülerin lehnt ihn ab. Mit dem Aufkleber wird ein Bewusstsein für gesellschaftliche Unterschiede in Sachen Geschlecht signalisiert – und dass man damit nicht einverstanden ist.

Zugleich fehlt es nicht an Unsicherheiten. Eine Schülerin führte in einem Zwiegespräch kürzlich aus, dass sie sich nicht traue, bei Diskussionen in der Klasse eine feministische Position zu vertreten. Sie fürchte sich davor, von den Jungs als Feministin verhöhnt zu werden. Mir scheint

die Furcht vor der männlichen Reaktion eine verbreitete Unsicherheit – trotz der verstärkten feministischen Mobilisierung an Gymnasien.

Diese Präsenz des Feminismus überrascht nicht, schliesslich sind auch Gymnasiastinnen im öffentlichen Raum Belästigungen ausgesetzt; junge Frauen werden im Zug angestarrt oder nachts auf dem Nachhauseweg behelligt. Es ist auch eine Errungenschaft der #MeToo-Bewegung, dass alltägliche strukturelle Probleme des Frauseins vermehrt in der Öffentlichkeit verhandelt werden.



Dabei mangelt es Schülerinnen nicht an coolen Vorbildern mit selbstermächtigender Botschaft: Beyoncé ist Feministin, ebenso Taylor Swift oder Emma Watson. In der Popkultur ist die Emanzipationsbewegung sehr präsent. Mit dem Barbie-Film wurde ein dezidiert feministischer Film letzten Sommer zum Blockbuster. Die öffentlichen Debatten schärfen den Blick auf patriarchale Prägungen. Wie anhand der Aufkleber auf den Laptops sichtbar wird, bildet der Feminismus für zahlreiche Gymnastikerinnen einen wichtigen Eckpfeiler ihrer politischen Orientierung.

Anders sieht es hingegen bei Schülern aus. Möchten diese sich auf Rollenvorbilder beziehen, die sich auf ihr Geschlecht berufen, stehen vor allem Figuren im Vordergrund, die sich implizit oder explizit über ihre Dominanz Frauen oder anderen Männern gegenüber definieren: der selbst ernannte Lebenscoach und Influencer Andrew Tate, Macho-Rapper wie Capital Bra oder Fussballer wie Cristiano Ronaldo. Männer hingegen, die sich in einer produktiven Form explizit mit ihrem Geschlecht auseinandersetzen, sind rar. Das ist ein pädagogisches Problem, denn in der Pubertät spielt die Geschlechtsidentität eine bedeutende Rolle. Schülerinnen und Schüler beginnen, sich als Frau oder als Mann zu definieren – oder lehnen die binäre Geschlechterordnung ab. Jugendliche benötigen in dieser Zeit Vorbilder, auf die sie sich in positiver Form beziehen können. Mir fällt auf, dass in aller Regel Schülerinnen auch männliche Vorbilder haben können, während Schüler sich selten auf ein weibliches Vorbild beziehen. So kenne ich einige Schülerinnen, die beruflich explizit ihren Vätern nachzueifern, dasselbe kann ich kaum je bei Schülern und ihren Müttern beobachten.

Nun ist es nicht so, dass sämtliche Schüler sich auf Formen problematischer Macho-Männlichkeit berufen. Grob kann ich in den Schulzimmern drei Reaktionen auf diese neue Dringlichkeit feministischer Anliegen beobachten: Die einen interessieren sich kaum dafür, spielen lieber Cello oder programmieren. Die zweiten sympathisieren mit der Bewegung, integrieren den feministischen Blick kritisch in ihr Denken. Eine letzte Gruppe tritt in einen aktiven oder passiven Widerstand dagegen.

Bei einer Diskussion über den frauenverachtenden Influencer Andrew Tate, der sich gern als Rebell gegen einen linksliberalen Mainstream präsentiert, begründeten einige Schüler ihre wohlwollende Haltung ihm gegenüber auch damit, dass er ihnen zu erkennen helfe, wie links Politik und Schule seien. Den Feminismus nehmen sie als Teil dieser linken Welt wahr. Natürlich ist diese Wahrnehmung verzerrt, die Schweiz ist ein bürgerliches Land. Aber es gibt einen pädagogischen Auftrag, der die Erziehung der Jugendlichen zur liberalen Demokratie und zur Offenheit gegenüber anderen Menschen beinhaltet. Andrew Tates antifeministische Botschaft hingegen zielt auf Dominanz und Rücksichtslosigkeit ab. Die von ihm propagierte Männlichkeit visiert das Rückwärtsgewandte und die Sehnsucht nach einer Zeit an, in der die Männer noch unangefochten dominierten. Selbst die Schüler, die sich über den Feminismus ärgern, stellen die rechtliche Gleichstellung der Geschlechter nicht infrage. Allerdings sehen sie nicht ein, wozu es den Feminismus heute noch braucht. An einem schulinternen Podium mit Kandidierenden für den Nationalrat fragte ein Schüler eine eingeladene SP-Politikerin kürzlich, was denn der Feminismus überhaupt noch wolle.

Mein Eindruck ist, dass sich viele Schüler diese Frage ebenfalls stellten. In ihrer eigenen Lebenswelt erkennen sie junge Frauen nicht als benachteiligt. Die Quote der Gymnasialabschlüsse beträgt bei Frauen schweizweit knapp 27 Prozent, die der Männer nur gut 18 Prozent. Die ungerecht verteilte Elternzeit, Karriereknick nach der Geburt der Kinder und die Teilzeit-Vorsorge-Fälle für Frauen sind noch weit weg, die Abschaffung des Abtreibungsrechtes in einzelnen US-Gliedstaaten oder Polen ebenso.

Das Geschlecht bildet während des Gymnasiums ein entscheidendes Kriterium für soziales Verhalten und Gruppenzugehörigkeit. In vielen Klassen erkenne ich einen Geschlechtergraben: In den ersten Jahren des Gymnasiums definieren sich viele Buben darüber, keine Mädchen zu sein, da sie der Meinung sind, dass diese zu häufig weinen, nicht Fussballspielen können oder sich für Pferde und Tagebücher interessieren. In gewisser Weise bildet der Feminismus auf den oberen Schulstufen eine Fortsetzung dieser auf dem Geschlecht basierenden Abgrenzung. Ein äusserst reflektierter und sanftmütiger Schüler erzählte mir, dass er bei sich beobachten könne, wie er auf Feminismus im Schulzimmer reagiere: Je mehr Schülerinnen dafür einstehen, desto vehementer sei bei ihm die Abwehrreaktion.

Ein Teil der Schüler empfindet den Feminismus als antimännlich oder sogar als Bedrohung, weil er die Kämpfe der Frau in den Mittelpunkt stellt und Aspekte von Männlichkeit kritisch hinterfragt – eine Männlichkeit, welche die Schüler gerade erst erproben. Für manche Schüler ist dieser kritische Blick, wenn nicht gerade schmerzhaft, dann zumindest anspruchsvoll. Wie vom Sockel des Patriarchats steigen, wenn diese Privilegien in der eigenen Lebenswelt nicht als solche erkannt werden?

Die Zeit, in der man an Gymnasien unbehelligt seiner gerade erwachenden Männlichkeit fröhnen konnte, sind jedenfalls vorbei. Durch einen feministisch geschulten Blick auf soziale Verhältnisse verfügen die Schülerinnen über einen Wissensvorsprung, der auch im Klassenzimmer deutlich wird. Dies zeigt sich bei anderen Themen, wie etwa Diskussionen über soziale Ungleichheit oder Rassismus. Hier stelle ich bei Schülerinnen vielfach eine höhere Bereitschaft zur kritischen Auseinandersetzung mit Privilegien oder Marginalisierung fest. Nun stellt sich die Frage, wie das Thema Geschlecht im Unterricht behandelt werden kann, möglichst ohne dass sich Leute davon ausgeschlossen fühlen. Im Literatur- oder Geschichtsunterricht ist die Analyse von Geschlechterrollen weit verbreitet: Was treibt Effi Briest in die Affäre mit Crampas? Woran scheitert Gretchen im «Faust»? Wie werden die Lohnunterschiede zwischen den Geschlechtern während der Industrialisierung erklärt?

Meiner Ansicht nach stehen uns anklagende Begriffe wie jener des Patriarchats eher im Weg. Dafür könnte man sich stärker mit wandelnden Rollenbildern auseinandersetzen: Welchen Männlichkeitsidealen entspricht der schwärmerische Werther? Aus welchem Gefühl heraus sieht sich Insetten gezwungen, Effi Briests Ehebruch durch ein Duell zu sühnen? Weshalb mutet es aus heutiger Sicht skurril an, dass Louis XIV mit Perücke, Strümpfen und hohen Absätzen posieren konnte und gleichzeitig die Ideale tugendhafter Männlichkeit in sich vereinte? Spannende Themen, über die man möglicherweise etwas weniger voreingenommen diskutiert.

Andreas Fannin



Kantonsschule
für
die
Region
Zürich
St. Gallen



RÜCK- BLICK 23/24



Gedanken zum Jahr

Geschäfte der Schulkommission

(4 Sitzungen)

- Konstituierung der Kommission für die Amtsdauer 2023/2027
- Maturitätsprüfungen 2024: Erwahrung der Resultate
- Antrag an die Bildungsdirektion zur Wiederwahl von Prorektorin Franziska Meister für eine weitere Amtszeit
- Antrag an die Bildungsdirektion auf Ernennung von Michael Bürgisser zum Prorektor auf das Schuljahr 2024/25
- 46 Beurteilungen für Lehrpersonen: Durchführung, Genehmigung, Austausch
- 4 Anstellungen von Mittelschullehrpersonen mit unbefristeten Verträgen in den Fächern Italienisch, Physik und Religionen/Kulturen/Ethik.
- Kenntnisnahme von Kündigungen durch Lehrpersonen und Genehmigung von Pensienänderungen
- Präsentation, Kenntnisnahme, Information über Analysen, Berichte und Projekte
- Disziplinarfälle Schülerschaft

Im Schuljahr 2023/24 wurde die KZO einmal mehr mit zahlreichen kulturellen und sportlichen Anlässen beglückt, die den Zusammenhalt stärken und spezielle Begabungen und Leistungen sichtbar machen. So brillierten beispielsweise die schauspielenden Schülerinnen und Schüler auf der Theaterbühne im «Sommernachts-Traum(a)». Im Rahmen des Festivals kzo.music.24, des Chorkonzerts und der Serenade gaben diverse Formationen musikalisch Hochstehendes zum Besten. Und an der SO-Volleynight duellierten sich Mannschaften teils kostümiert bis in die Nacht hinein. Nicht zuletzt wurde gegen Ende des Schuljahres die im Rahmen des Umbaus des grossen Spezialtrakts platzierte Kunst am Bau namens «Vortex» eingeweiht - eine enigmatische Kunstinstallation, die seither regelmässig Klassen überrascht und ins Raunen versetzt.

Im Januar 2024 fand erstmals eine von der Kontaktgruppe der KZO organisierte Gesundheitswoche statt. Ziel war es, die Beratungsangebote bekannt zu machen und den Schulalltag mit gesundheitsfördernden und anregenden Aktivitäten aufzulockern. Das Programm reichte von morgendlichen Give-Aways und einem Punschplausch bis hin zu Geschicklichkeitsparcours, bei denen Koordination und Beweglichkeit unter Beweis gestellt werden konnten. Die Gesundheitswoche erwies sich als sehr anregend, sodass bereits eine Neuauflage in Planung ist.

Auf pädagogischer Ebene kam es zu einigen Premieren. Im August 2023 erfolgte der Startschuss für das neue obligatorische Fach Informatik in den 1. und 3. Klassen, die sich als erste Klassen der KZO im Rahmen des Regelunterrichts mit Daten- und Informationstheorie sowie Programmieren auseinandersetzen durften. Im November 2023 widmete sich das ganze Kollegium anlässlich des schulinternen Weiterbildungstags dem Thema künstliche Intelligenz (KI). Zum Auftakt und Abschluss informierten Hochschulprofessoren über den aktuellen technischen bzw. pädagogischen Stand. Dazwischen standen diverse Workshops auf dem Programm, die unter anderem Einblick in folgende Aspekte von KI boten: Verwendung im Sprachunterricht, Bildgenerierung, ethische Richtlinien, Urheberrecht, Prompt Engineering.

Im Dezember 2023 schliesslich wurden die Präsentationen der Maturitätsarbeiten in einem neuen Format durchgeführt. Die Präsentationen wurden zum ersten Mal gebündelt im Rahmen einer Präsentationswoche gehalten. Dabei wurden an vier Nachmittagen über 200 Maturitätsarbeiten öffentlich vorgestellt. Die Schülerinnen und Schüler des Maturjahrgangs gaben Einblick in ihre Arbeitsprozesse und präsentierten die wichtigsten Ergebnisse und Schlussfolgerungen. Anschliessend standen die angehenden Maturandinnen und Maturanden dem Publikum, der Betreuungsperson sowie der Korreferentin bzw. dem Korreferenten Rede und Antwort. Die Präsentationswoche stellte einen würdigen Abschluss der Maturitätsarbeiten dar. Trotz der Intensität und des straffen Zeitplans herrschte eine positive Atmosphäre, nicht zuletzt dank der Anwesenheit von Familienmitgliedern, Freunden



Geschäfte des Konvents

(4 Sitzungen)

Konvent 25.09.2023

- Vorstellung Studien- und Laufbahnberaterin
- Wiederwahl Franziska Meister
- Individualfeedback (IF)
- Vernehmlassung Rahmenlehrplan

Konvent 27.11.2023

- Hearings zur Neubesetzung der Prorektoratsstelle

Konvent 08.04.2024

- Rückschau auf die vergangene Amtsperiode
- Informationen zur neuen Kommission «Digitales und Pädagogik»
- AG «Absenzen» - Informationen über die nächsten Schritte, Pilotprojekt

Konvent 17.06.2024

- Neubesetzung der Kommissionen – Wahlen
- Anpassungen in der «KZO-Struktur»
- Projekttag während der ZAP-Korrektur
- Verabschiedungen

Geschäfte der Schulkonferenz

(3 Sitzungen)

11.09.2023

- Neue Verantwortlichkeiten für die Vermittlung von Fertigkeiten in der Anwendung des Computers
- Diskussion eines Vorstosses der MINT-Fächer für eine Ergänzung der Zitieranleitung
- Austausch über das Absenzenreglement

15.01.2024

- Aufstellung der Pulte und Stühle in den Schulzimmern
- Vorschau und Planung der Jahrespromotion in der 5. Klasse

03.06.2024

- Pflichtenheft für Fachvorstände und Fachvorständinnen
- Austausch über Erfahrungen mit Prüfungskoordination und der Erhebung des Zwischennotenstands

und anderen zugewandten Personen, die den Präsentationen mit sichtlichem Stolz folgten.

In schulpolitischer Hinsicht drehte sich alles um das Projekt «WEGM» (Weiterentwicklung der gymnasialen Maturität). Nach der Verabschiedung der revidierten Rechtsgrundlagen MAR/MAV (Maturitätsanerkennungsreglement/-verordnung) im vorangegangenen Schuljahr folgte nun die Revision des Rahmenlehrplans. Die Stossrichtung der Diskussionen in den Fachkreisen, im Gesamtkollegium und in kantonalen Gremien war klar: Im Sinne der Schülerinnen und Schüler muss eine Überfrachtung des Rahmenlehrplans vermieden werden. Diese Haltung war schweizweit sehr ähnlich, sodass der Rahmenlehrplan zwar sehr umfangreich blieb, sich im Zuge des Vernehmlassungsprozesses aber erfreulicherweise etwas verschlankte.

Auf kantonaler Ebene gewann die Umsetzung von «WEGM» in Form des Projekts «WegZH» an Dynamik. Ziel dieses Projekts ist es, die kantonalen Reglemente und Verordnungen zu überarbeiten, sie mit den nationalen Vorgaben in Einklang zu bringen und dabei die kantonalen Gegebenheiten und Eigenheiten massgeblich zu berücksichtigen. Das Teilprojekt «Fächer» wurde im Schuljahr 2023/24 bereits vorangetrieben. Hier geht es darum, die inhaltliche Ausgestaltung und zeitliche Staffelung von Grundlagen-, Schwerpunkt- und Ergänzungsfächern festzulegen. Vertretungen der KZO haben sich in dieser Diskussion auf kantonaler Ebene eingebracht und sich für ein hohes Mass an schulischer Autonomie eingesetzt.

Aleksandar Popov

Schulkommission

Wiederwahlen und Neubesetzungen

Neues Präsidium

Als Nachfolger von Peter Sieber hat die Bildungsdirektion Philip Bagdasarianz zum Präsidenten der Schulkommission gewählt. Zusammen mit Renate Gutmann, Vizepräsidentin, bilden sie gemeinsam das neue Präsidium der Schulkommission.



von links:

Maja Tanner-Eggmann
Beat Gygi
Nina Schmid-Kunz
Peter Freitag
Pascale Burri
Philip Bagdasarianz
Renate Gutmann
Bernhard Magdeburg

nicht auf dem Bild:

Ulla Kleinberger
Stephan Pfäffli
Margrit Sigrist-Tanner

Die Schulkommission für die Amtsdauer 2023–2027

- Philip Bagdasarianz (bisher), neu Präsident
- Dr. Renate Gutmann (bisher), Vizepräsidentin
- Pascale Burri (bisher)
- Peter Freitag (bisher)
- Dr. Beat Gygi (bisher)
- Prof. Dr. Ulla Kleinberger (bisher)
- Dr. med. Bernhard Magdeburg (bisher)
- Stephan Pfäffli (bisher)
- Nina Schmid-Kunz (bisher)
- Margrit Sigrist-Tanner (bisher)
- Maja Tanner-Eggmann (neu)

Lehrerschaft

Neuanstellungen Mittelschullehrpersonen mbA

Milena Aquila



Italienisch und Latein

geb. 11. November
1993

Ausbildung

- 2007–2012 Literargymnasium in Italien
- 2012–2017 Universität Statale di Milano: Griechisch, Latein, Italienisch
- 2018–2019 Universität Zürich: Bachelor of Arts in Lateinischer Philologie und Italienisch
- 2019–2022 Universität Zürich: Master of Arts in Lateinischer Philologie und Italienisch
- 2019–2025 Lehrdiplom für Maturitätsschulen in den Fächern Latein und Italienisch

Berufs- und Lehrtätigkeit

- 2021–2023 Lehrbeauftragte für Italienisch am Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Gymnasium Rämibühl Zürich
- 2021–2023 Lehrauftrag im Fach Italienisch an der Kantonalen Maturitätsschule für Erwachsene Zürich
- seit 2022 Lehrbeauftragte für Italienisch und Latein an der KZO
- ab 2024/25 Mittelschullehrerin mbA für Italienisch und Latein an der KZO

Michele Casartelli



Mathematik

geb. 22. Juli
1983

Ausbildung

- 2002 Maturität am Liceo cantonale di Mendrisio
- 2002–2007 Universität Zürich, Mathematisch Naturwissenschaftliche Fakultät; Mathematikstudium mit Abschluss Diplom in Mathematik
- 2008–2012 ETH Zürich, Aktuar SAV; Abschluss mit Diplom Aktuar SAV für das Unterrichtsfach Mathematik
- 2015–2021 Lehrdiplom für Maturitätsschulen für das Unterrichtsfach Mathematik

Berufs- und Lehrtätigkeit

- 2007 Hilfsassistent am mathematischen Institut der Universität Zürich und am Departement BAU der ETH Zürich
- 2007–2009 Towers Perrin (Tillinghast); Versicherungsberater, Analyst
- 2009–2015 Helsana Versicherungen AG; Versicherungsmathematiker
- 2015–2021 Helsana Versicherungen AG; Leiter Data Intelligence Finance im Bereich Business Intelligence (BI)
- 2021–2023 Lehrbeauftragter für Mathematik an der KZO
- 2023/24 Mittelschullehrer mbA für Mathematik an der Kantonschule Hottingen, Zürich
- ab 2024/25 Mittelschullehrer mbA für Mathematik an der KZO

**Jasmin
Gaam**


**Religionen,
Kulturen, Ethik**
geb. 11. Januar
1993

Ausbildung

- 2009–2013 Fachmaturität an der Kantonsschule im Lee, Winterthur
- 2013–2017 Bachelor in Spanischer Sprach- und Literaturwissenschaft (Hauptfach), Systemisch-Praktischer Theologie und Erziehungswissenschaften (Nebenfächer), Universität Zürich
- 2017–2019 Master in Spanischer Sprach- und Literaturwissenschaft, Systemisch-Praktischer Theologie und Erziehungswissenschaften, Universität Zürich
- 2019–2022 Lehrdiplom für Maturitätsschulen in Spanisch und Religionen, Kulturen, Ethik

Berufs- und Lehrtätigkeit

- 2018–2020 Studentische Mitarbeiterin, Mittelschulfoyer Kantonsschulen Freudenberg und Enge, Zürich
- 2019–2024 Leiterin Mittelschulfoyer, Kantonsschule Wiedikon, Zürich
- 2019–2023 Lehrauftrag für Religion, später für RKE (Religionen, Kulturen, Ethik) sowie Spanisch, Kantonsschule Wiedikon, Zürich
- 2023–2024 Mittelschullehrerin für RKE, Kantonsschule Wiedikon, Zürich
- Ab 2024/25 Mittelschullehrerin mbA für RKE an der KZO

**Michael
Hug**


Physik
geb. 12. Januar
1995

Ausbildung

- 2014 Maturität an der Kantonsschule Zürich Nord, altsprachliches Profil mit Latein und Griechisch
- 2018 Bachelor of Science in Physik, ETH Zürich
- 2020 Master of Science in Physik, ETH Zürich
- 2022 Lehrdiplom für Maturitätsschulen im Fach Informatik, ETH Zürich
- 2023 Lehrdiplom für Maturitätsschulen im Fach Physik, ETH Zürich

Berufs- und Lehrtätigkeit

- 2017 Hilfsassistent ETH Zürich
Leitung von Übungsstunden im Fach Numerische Methoden für Physiker
- 2018 Hilfsassistent ETH Zürich
Übungsleiter im Fach Analysis für Studierende der Elektrotechnik
- 2021 Vikariat an der Berufsfachschule Uster, Physikunterricht
- 2021 Vikariat an der Kantonsschule im Lee, Winterthur, Physikunterricht
- 2022 Vikariat an der Kantonsschule Rychenberg, Winterthur, Physikunterricht und Freifach Astronomie
- seit 2022 Lehrbeauftragter für Physik und Informatik an der KZO
- ab 2024/25 Mittelschullehrer mbA für Physik an der KZO

**Benjamin
Kuhn**


Physik
geb. 13. November
1988

Ausbildung

- 2008 Berufslehre Elektrotechniker mit Berufsmaturitätsschule
- 2011 Bachelor of Science Zürcher Fachhochschule in Elektrotechnik
- 2017 Bachelor of Science in Physik, ETH Zürich
- 2019 Master of Science in Physik, ETH Zürich
- 2023 Lehrdiplom für Maturitätsschulen im Fach Physik, ETH Zürich

Berufs- und Lehrtätigkeit

- 2011–2013 Softwareingenieur für Embedded und Realsysteme
- 2017–2020 Lehrer für Mathematik und Informatik, Schule für Förderkurse
- 2019–2021 Hilfsassistent ETH Zürich, Lernforschung in der Gruppe von Prof. Dr. Andreas Vaterlaus
- 2020–2022 Lehrbeauftragter für Physik an der Kantonsschule Uster
- seit 2022 Lehrbeauftragter für Physik an der KZO
- ab 2024/25 Mittelschullehrer mbA für Physik an der KZO

Verabschiedung aus der Schulleitung

Prorektorin Christine Schüpbach

Liebe Christine

Es hätte alles ganz anders kommen können. Bevor du vor etwas über 12 Jahren entschieden hast, dich als Prorektorin zu bewerben, hattest du auch einen Wechsel an die Primarschulstufe in Betracht gezogen. Für die Primarschule wäre es ein Gewinn gewesen, für uns ein Verlust. Wir sind alle froh, dass du der KZO den Vorzug gabst und dieses Amt 12 Jahre bekleidet hast, und ich freue mich, hier rückblickend etwas sagen zu dürfen.

Den Ausschlag gab damals u.a. eine Stellvertretung, die du während eines Urlaubs von Nicole Racine machen durftest. Du warst angefragt worden, weil du im Schulkonferenzbüro, in der Kontaktgruppe und als Schülerinnen-/Schülerberaterin viele Einblicke in das KZO-Innenleben gewonnen hattest. Die Stellvertretung war spannend. Auch ein Antrag auf Ausschluss, den du bearbeiten musstest, schreckte dich nicht davon ab, dich später für das frei werdende Prorektorat zu bewerben. Deine Bewerbung war so überzeugend, dass du von der Wahlkommission als einzige Kandidatin dem Konvent präsentiert wurdest, der dir dann unmissverständlich das Vertrauen aussprach.

Deine Schulleitungstätigkeit war zu Beginn organisatorisch nicht immer einfach. Du hast gemeinsam mit deinem Mann Familie und Beruf jongliert und den Samstag zu einem Arbeitstag gemacht. Das stimmte so für dich, weil du dann hier in Ruhe viel erledigen konntest. Das Vertrauen, das man dir entgegenbrachte, hast du in den letzten 12 Jahren mehr als gerechtfertigt. Sehr vieles zeichnet dich als Schulleiterin aus. Dein kühler Kopf und deine Besonnenheit waren Gold wert, als während der Pandemie sehr viel Hysterisches um uns herum geschah. Das gilt auch für den Umbau des grossen Spezialtrakts inklusive Teilexil an der Schellerstrasse. Du hast das Projekt im Stil eines Bauprofis gemanagt. Dass dieses Projekt nun mit der Einweihung der Kunst am Bau nächste Woche noch während deiner Amtszeit ganz zum Abschluss kommt, daran haben wir eigentlich nicht mehr geglaubt. Es freut mich aber, dass es so ist. Am Bauressort hast du besonders geschätzt, dass du über den Schulalltag hinausschauen und mit verschiedensten Menschen in Kontakt treten konntest. Auch deine Unkompliziertheit, deine unpräzise Art und deine Bereitschaft anzupacken, sei es beim Dekorieren für das Lehrpersonenfest oder wenn in der Schulleitung unerwartete Arbeiten auftauchten, schätzte ich sehr. Darüber hinaus verfügst du über Fingerspitzengefühl im Umgang mit schwierigen Situationen und einen scharfen Blick, der Komplexes durchdringt und es dir ermöglicht, gute Lösungen zu finden. Gute Lösungen sind dir ein grosses Anliegen und dass solche Lösungen grundsätzlich nicht durch Automatismen und streng geregelte Abläufe entste-

hen, ist für dich glasklar. Du hast jeden schwierigen Fall als Einzelfall betrachtet. Für Menschen mit Ecken und Kanten hast du Verständnis und Geduld aufgebracht und gleichzeitig hast du dich nie vor Schwierigem oder Unangenehmem gescheut, sondern hast dort, wo es angebracht war, Klartext geredet, auch in der Schulleitung. Was du nicht vermissen wirst, sind schwierige Situationen, in welchen man nicht viel ausrichten kann, weil wenig Handlungsspielraum vorhanden ist.

Du wirst in der Schulleitung eine Lücke hinterlassen: Wer soll uns in Zukunft kompetent in allen Fragen des Designs beraten? Wer soll in Zukunft einen Adventskalender mit Süssigkeiten für die Verwaltung und Schulleitung machen? Wer soll sich in Zukunft konsequent gegen ein Schulleitungsfoto auf unserer Webseite wehren? Aber vielmehr werden wir natürlich deine grosse Erfahrung, deine Ruhe und deine Abklärtheit vermissen.

Für dich geht es weiter mit einem leicht reduzierten Arbeitspensum. Du freust dich auf etwas mehr Freiraum, um vielleicht wieder zu musizieren und auch um in deine neue bevorstehende Rolle als Grossmutter hineinzuwachsen. Wir freuen uns für dich und bedanken uns von ganzem Herzen für alles, was du geleistet hast. Es war ein Privileg, mit dir in der Schulleitung zusammenzuarbeiten!

Aleksandar Popov, Rektor

Rücktritte



Eugenie Bopp
Mittelschullehrerin mbA
für Deutsch

Liebe Jenny

Die KZO sei die Schweiz für dich, meinst du bei unserem gemeinsamen Gespräch. Ich bin mir nicht ganz sicher, wie repräsentativ wir

sind, aber es ist schön zu hören, dass die KZO ein Stück Heimat für dich geworden ist.

Sogar geheiratet hast du für die KZO! Denn deine damalige Aufenthaltsbewilligung reichte nicht aus, um eine Anstellung von mehr als 8 Lektionen zu bekommen. Was für ein Liebesbeweis für die Schule!

Auch sonst legte dir der Schweizer Staat ein paar Steine in den Weg. Deinen zukünftigen Mann lerntest du in deinem Erasmusjahr im belgischen Leuven kennen. Nach einer Weile Fernbeziehung wolltet ihr näher beieinander sein. Da es mit einem Referendariatsplatz nahe der Grenze nicht klappte, wolltest du deinen Lehramtsabschluss an der Uni Zürich absolvieren. Dort fand man aber, dass du trotz abgeschlossenem Studium der Germanistik und der Geschichte erst noch beweisen solltest, dass dein Abschluss auch den schweizerischen Ansprüchen genüge. Deshalb musstest du dich mit der Sprachgeschichte des Schweizerdeutschen und Schweizergeschichte auseinandersetzen. Zufälligerweise beim ehemaligen Rektor der KZO Ruedi Schwarzenbach legtest du eine mündliche Prüfung zur Sprachgeschichte des Schweizerdeutschen ab. Deine Kenntnisse in Schweizergeschichte hast du in einem Seminar zu Frauengeschichte vertieft und eine Arbeit zu Schnitzelbanksprüchen als Reaktion auf Iris von Rotens «Frauen im Laufgitter» geschrieben. Dass die Schweiz bezüglich Frauenrechten auch anfangs der 2000er noch hinterherhinkte, merktest du nach der Geburt deines erstens Sohnes. Eine Mutterschaftsversicherung gab es nämlich damals noch nicht.

Ziemlich genau 20 Jahre hast du an der KZO unterrichtet. Anfangs als Stellvertretung, dann als Lehrbeauftragte, ab 2009 als mbA. In dieser Zeit hast du die Schulkultur mitgeprägt. 2014 warst du Mitbegründerin des Freifachs «Politik über Mittag», welches du bis 2019 geleitet hast. Die von den Schüler*innen des Freifachs moderierten Polit-Podien und die jährlich organisierten Benefizveranstaltungen prägen seit Jahren die Schulkultur der KZO. Dafür gebührt dir ein grosser Dank!

Seit 2017 warst du Vorsitzende der UNESCO-Kommission und hast in dieser Funktion den Nachhaltigkeitstag auf die Beine gestellt. Gemeinsam mit Justine Burkhalter hast du dafür gesorgt, dass wir einen Digi-Kodex bekommen haben.

«Ich weiss auch nicht, was mich da geritten hat» – dies deine nicht ganz ernstgemeinte Antwort auf die Frage, warum du dich an der Kanti Uetikon als Prorektorin beworben hast. Dies wohl mehr ein Staunen über den

eigenen Mut, den man für solche Schritte braucht. Ich weiss sehr genau, was dich geritten hat. Die Aussicht auf einen richtig tollen Job, den du – so bin ich überzeugt – sehr gut machen wirst.

Es ist zu hoffen, dass die Schüler*innen an der KUE genauso harmlos sind wie du selbst als Schülerin. Dein schlimmstes Vergehen in der Gymi-Zeit war nämlich folgendes: Beim Geschichtslehrer, der allergisch auf Kaugummis war, ist dir mal beim Gähnen der Kaugummi aus dem Mund auf das Pult gefallen.

Ich gehe aber schwer davon aus, dass du mit anderen disziplinarischen Problemen zu kämpfen haben wirst.

Die KZO zu verlassen, schmerzt dich, dir werden viele Menschen fehlen. Die KZO ist für dich ein Zuhause, ein Ort, an dem du dich wohlfühlst und Rückhalt spürst.

Liebe Jenny, ich wünsche dir, dass dir die Arbeit als Prorektorin genauso viel Freude macht wie mir. Und ich freue mich auf jeden SLK-Event, bei dem ich mich mit dir austauschen und ein Cüpli trinken darf. Heb der Sorg!

Franziska Meister, Prorektorin



Thomas Dietlicher
Mittelschullehrer mbA
für Sport

Lieber Thomas

Oder lieber Kräk, wie du im Fachkreis Sport liebevoll genannt wirst. Um diesen Spitznamen ranken sich Legenden. Du heissest so, weil du

ein Crack seiest, meinen die einen. Böse Zungen behaupten sogar, es sei eine Selbstbezeichnung. Wieder andere erzählen, dass es mit der Ähnlichkeit mit einem Eishockeyspieler zu tun habe. Was zutrifft, hast du mir beim gemeinsamen Mittagessen verraten. Dazu später mehr.

Obwohl du nach eigenen Aussagen im Sportunterricht am Realgymnasium Rämibühl nur Fussball gespielt hast, wurdest du Sportlehrer. Ein bisschen Nachholbedarf hättest du gehabt, vor allem im Geräteturnen. In deiner Schulzeit sei übrigens noch der gesamte Unterricht seedukativ gewesen und deine einzige weibliche Lehrperson ein Fräulein, das mal kurz den Französischlehrer vertreten habe.

Du selbst hast als Sportlehrer immer gerne auch Frauenklassen unterrichtet. Insbesondere weil man mit den Mädchen besser tanzen könne als mit den Jungs. Bei denen sei Tanzen leider nach wie vor «uncool». Dir aber war das Tanzen wichtig, gibst jedoch zu, dass du als Schüler im Sportunterricht auch zur Fussballfraktion gehörtest. Erst während des Sportstudiums wurdest du Mitglied einer Jazztanzgruppe und nach drei Jahren Unterrichten absolviertest du eine zweijährige Ausbildung an der renommierten Mimenschule Ilg in Zürich und wurdest Mitglied in der Tanzakrobatikgruppe «Paradogs». Mit dieser tratst du an internationalen Tanzfestivals auf und gewannst Preise. Eine Kollegin berichtet von einem äusserst eindrücklichen Stück zum Thema Inzest.

In deinem handschriftlichen Motivationsschreiben zuhanden der Anstellungskommission aus dem Jahr 1997 schreibst du Folgendes: «Wie Sie meiner Biografie entnehmen können, hat sich bis anhin mein Leben zwischen Schule und Theater abgespielt, und es war

mir eigentlich nie klar, ob ich jetzt (Turn-)Lehrer oder Künstler bin, und ob ich mich nicht endlich für etwas entscheiden sollte. Mit der Zeit ist mir klarer geworden, dass ich beides bin.» (Zitat Ende)

Ein Grund war aber auch, dass du vom Applaus alleine nicht leben konntest.

Neben dem Tanz war die andere grosse Leidenschaft seit langem das Theater, erst auf der Bühne, dann hinter den Kulissen als Regisseur. Mit dem Theaterfreifach der KZO hast du zahlreiche Stücke aufgeführt. Was du aus den Schüler*innen herausholen kannst, hat man vorletztes Wochenende live ein letztes Mal miterleben dürfen. Danke für diesen und viele andere tolle Theaterabende und für das, was du den Schüler*innen mitgegeben hast!

Die Schule als Ganzes, aber vor allem die Arbeitskolleg*innen im Turntrakt werden dir sicher fehlen. Aber du seist auch müde und froh, nun nicht mehr arbeiten zu müssen. Die letzten Jahre waren geprägt von gesundheitlichen Problemen; deine Hüftgelenke und deine Knie bereiteten dir viel Kummer, und vor allem Schmerzen. Nun willst du zuerst einmal einfach etwas Pause machen. Die KZO betrachtest du nun aus der Perspektive eines Vaters, dein Sohn wird nach den Sommerferien in einer dritten Klasse starten.

Mit Blick zurück würdest du dir wieder etwas mehr Engagement für eine gute Schulkultur wünschen. Dass man sich gegenseitig unterstützt und schulische Anlässe besucht, auch wenn's nach Feierabend ist.

Um nun noch die Sache mit dem Spitznamen aufzulösen, hier ein Bild. Es zeigt Craig Sarnier, einen US-amerikanischen Eishockeyspieler. Ob die Ähnlichkeit wirklich vorhanden ist, müssen diejenigen verifizieren, die Thomas in den 70ern schon kannten.

Lieber Kräk, ich wünsche dir, dass du deine Pension in vollen Zügen geniessen kannst! Heb der Sorg!

Franziska Meister, Prorektorin



Dorothea Frey
Mittelschullehrerin mbA
für Instrumentalunterricht
(Sologesang)

Am 23. August 1955 erfolgte die Grundsteinlegung zur neuen Kantonsschule Zürcher Oberland, der ersten Landmittelschule im Kanton

Zürich. Im gleichen Jahr entschied sich auch das frisch verheiratete Ehepaar Vreni und Karl Frey, seine Zelte in Wetzikon aufzuschlagen. Es könnte ja sein, dass ihre Kinder dereinst eine Kantonsschule besuchen möchten, und da wäre es ja «gäbig», wenn die Familie bereits in der Nähe zuhause ist. Und so hat, genau genommen, damals eine lange Liebesgeschichte mit einer wunderbaren Schule ihren Anfang genommen...

Liebe Dödi

Du bist im April 1975 in die Lehramtsklasse L3a eingetreten und warst vom ersten Tag an hell begeistert vom freien Geist der noch jungen KZO. Kreativität und kritisches Denken wurden gelebt und gefördert, innovative Ideen begrüsst und soziales Engagement gross geschrieben. An der KZO tat sich für dich eine Welt auf, die dir zu hundert Prozent entsprochen hat. Du hast alles aufgesogen, dich in Musikprojekten enga-

giert, warst aber auch immer wieder etwas aufmüpfig und wolltest Dinge verändern, neu erfinden, mitgestalten. Zusammen mit weiteren Initiantinnen und Initianten hast du so beispielsweise erreicht, dass an der KZO Ende der 70-er Jahre die erste Serenade über die Bühne ging.

Aber auch eine weitere grosse Leidenschaft hat dich durch deine ersten KZO-Jahre begleitet. Du hast gesungen, immer und überall. Ein erster musikalischer Höhepunkt war für dich ein grosses KZO Chorkonzert 1978, als du als Schülerin alle Sopransoli übernehmen durftest. Es folgten weitere Auftritte an Festen oder Abschiedsfeiern. Dein Talent blieb natürlich auch deinen Musiklehrpersonen nicht verborgen und sie haben dich immer und immer wieder ermuntert, am Konservatorium Gesang zu studieren. Aber das wolltest du erst einmal nicht, denn die Vorstellung, als klassische Sängerin ausgebildet zu werden und so zu klingen, wie all die Sängerinnen im Radio – nein, damit konntest du dich beim besten Willen nicht identifizieren.

Und dann kam der Tag, an dem du wohl dein Maturitätszeugnis in den Händen gehalten hast, aber gleichzeitig fest davon überzeugt warst, dass es im Leben nie mehr so schön werden könne, wie es in den viereinhalb Jahren an der KZO war. Die Zeit an dieser Schule hat dich sehr geprägt und es fiel dir unglaublich schwer loszulassen. Am Abend des letzten Schultages flossen bittere Tränen und die Liebesgeschichte mit der KZO nahm vorerst ein abruptes Ende.

Es folgten eine Ausbildung zur Primarlehrerin, ein Musikstudium und – siehe da – auch ein Gesangsstudium. Du hast die Ratschläge deines ehemaligen Musiklehrers, dass es eine richtige Gesangsausbildung brauche, um als Sängerin ernst genommen zu werden, schlussendlich doch beherzigt.

Nach deiner Ausbildung am Konservatorium Zürich drehte sich in deinem Leben wieder alles um die Musik. Du hast gesungen, immer und überall. Aber diesmal auf den grossen Bühnen. Als Solistin bist du in verschiedenen Chor-, Kammermusik- und Orchesterkonzerten in ganz Europa aufgetreten, insbesondere in der Schweiz, in Deutschland und in Italien. Das war auch der Grund, weshalb du 1989 eine Anfrage der KZO, ob du nicht Gesangsstunden übernehmen könntest, grosszügig abgelehnt hast. Du wolltest dir auf keinen Fall die Möglichkeit verbauen, spontan bei grösseren Projekten mitwirken zu können. Doch mit der gleichen Anfrage ein Jahr später, es sei wirklich ein Notfall, hatten sie dich. Du hast dich erweichen lassen, ein kleines Pensum zu unterrichten. Und so begann Teil zwei deiner Liebesgeschichte mit der KZO. Dein Leben, das sich fortan zwischen Konzertbühne und Gesangsstunden abspielte, war anspruchsvoll. Aber für dich war es wunderbar, wieder an deiner geliebten Schule zu sein. Wie schon als Schülerin, hast du dich vielfältig eingebracht, hast mitgestaltet, mitgeredet, dich auch empört und danach wieder versöhnt, dich gefreut und immer viel gelacht. Für Schülerinnen und Schüler warst du neben einer hervorragenden Gesangslehrerin auch eine Vertrauensperson, die zuhörte und sie in schwierigen Situationen mit viel Empathie begleitete. Immer wieder hast du dich für gute Rahmenbedingungen des Instrumentalunterrichts eingesetzt und dabei auch stets die Perspektive der Schülerinnen und Schüler eingenommen. Du hast ihnen nicht nur in deinem Unterricht grosse Sorge getragen, sondern dich auch ausserhalb für ihre Anliegen stark

gemacht. Mit einer klaren Haltung hast du dich auch in verschiedenen Kommissionen oder an Sitzungen zu Wort gemeldet und deine Meinung vertreten. Im Zentrum stand für dich immer das Wohl einer Schule, die sich für alle, die hier ein- und ausgehen, gleichermaßen einsetzt.

Liebe Dödi, nun wirst du der KZO bald ein zweites und wohl letztes Mal Adieu sagen. Langweilig wird es dir mit Bestimmtheit nicht, viele Projekte schwirren bereits in deinem Kopf herum. Bevor ich nun dein Schlusswort verlese, möchte ich mich aber bei dir von ganzem Herzen für alles bedanken, was du an der KZO geleistet hast. Ich persönlich sage Dankeschön für deine Warmherzigkeit, deine Grosszügigkeit, deine Offenheit und vor allem für die vielen, vielen guten und lustigen Gespräche. Lass er dir gut gehen, du wirst der KZO fehlen. Und nun gehört das letzte Wort dir, ich zitiere:

«Welch riesiges Privileg, Teil dieser Schule zu sein, mitzumachen, Musik zu vermitteln, Schülerinnen und Schüler zu stärken, mich einzusetzen für sie, sie gern zu haben und das zu betreiben, was man am liebsten tut: Singen! Ich danke dieser Schule für all die vielen glücklichen Jahre, für das wunderbare Spielfeld, das mir diese Schule mit ihrem offenen Geist und all den musikkaffinen Rektoren bot. Liebi KZO: bliib muetig, bliib ungewöhnlich, bliib holprig, farbig, beweglich und luschtig!»

Christine Schüpbach, Prorektorin



Dr. Denise Gassner
Mittelschullehrerin mbA
für Englisch

Liebe Denise
Ganze 14'000 Kilometer lagen zwischen dir und der KZO, als du dich 2012 dafür entscheidest, die Gelegenheit beim Schopf zu packen

und dich bei uns zu bewerben. Die Schule war dir nicht unbekannt. Denn schon einige Jahre zuvor, vor deiner Abreise nach Australien, konntest du als Lehrbeauftragte etwas KZO-Luft schnuppern. Der gute Eindruck blieb und als dann die Einladung zum Interview kam, scheutest du nicht, deine Dissertation und Unterrichtstätigkeit in «Down Under» für einige Wochen ruhen zu lassen und nach Wetzikon zu reisen. Die Reise hat sich gelohnt und schliesslich bist du ganze 11 Jahre bei uns geblieben.

Ich habe dich als Menschen kennengelernt, der seine Leidenschaften mit Intensität und Hingabe auslebt. Eine davon ist deine grosse Begeisterung für Kulturen und Sprachen, insbesondere für die Linguistik. Sprachen haben dich schon während deiner Schulzeit interessiert. Zum Feuer wurde dein Interesse jedoch erst während deines Auslandsemesters in Sydney, als du für deine Lizenziatsarbeit zum Englisch der Aborigines forschtest. Diese Arbeit entfachte eine Leidenschaft für Pragmatik und später dann für World Englishes, welche dich bis heute begleitet und welche auch an der KZO ihre Spuren hinterlassen hat. Dein Engagement in diesem Bereich in Form von Projekten und Wahlkursen hat bewirkt, dass sich die KZO gezielter und bewusster den englischen Varietäten aus der ganzen Welt zugewandt hat.

Das sind nicht die einzigen Spuren, welche du an der

KZO hinterlässt. Als Mitglied des Digital Learning Hubs und der SLK IT-Kommission hast du dich in den letzten Jahren zur Expertin für «Digitales und Pädagogik» entwickelt. Deine zahlreichen Projekte und inspirierenden Posts haben Lehrpersonen unterstützt und das Lernen unserer Schülerinnen und Schüler bereichert. Und dies, obwohl du zu Beginn eigentlich gegen die Einführung von Laptops warst. Heute kannst du dir den Unterricht ohne BYOD gar nicht mehr vorstellen. Und dennoch, so bist du überzeugt, braucht es auch den anderen, analogen und auch kinästhetischen, Teil. Das eine schliesst das andere, so sagtest du mir, eben nicht aus.

Für dich war schon länger klar, dass du dein Wirken nicht nur auf eine Schule beschränken möchtest. Die einzige Schule, welche neben der KZO für dich überhaupt infrage kam, war die Kantonsschule Zürcher Unterland in Bülach, dies wegen der vergleichbaren Grösse, der multikulturellen Klientel und natürlich auch der Nähe zu deinem Reitstall und Pferd.

Als sich letzten Winter die Gelegenheit für eine Bewerbung ergab, zögertest du nicht lange. Bei der Einladung der KZO zum Gespräch befandst du dich dieses Mal «nur» 8'000 Kilometer von der Schweiz entfernt – in deinem Urlaub in Südafrika. Die Reise in die Schweiz konntest du dir – MS Teams sei Dank – dieses Mal jedoch ersparen und deine Funken digital sprühen lassen. Mit Erfolg.

Liebe Denise, ich bin sicher, dass du auch in Bülach mit deinem grossen Fachwissen, deiner Initiative und deiner Hingabe für deine beiden Steckenpferde begeistern wirst – so, wie du es auch an der KZO getan hast. Und dein echtes Pferd wird sich bestimmt auch freuen, dich öfters für einen Ritt zu sehen.

Für alles, was du der KZO gegeben hast, danke ich dir von Herzen. Ich wünsche dir nur das Allerbeste für deine Zukunft!

Jola Svalina, Prorektorin



Dr. Wolfgang Grenz
Mittelschullehrer mbA
für Physik

Lieber Wolfgang

Du hast in Berlin Physik studiert, dort auch promoviert und bist 1991 für eine Lehrstelle in die Schweiz gekommen, genauer nach Zuoz, wo

du während sechs Jahren am Lyceum Alpinum Physik und zeitweise auch Mathematik unterrichtet hast.

1996 hast du dann an der ETH Zürich das Lehrdiplom für Physik erworben. Und ein Jahr später bist du aus dem Engadin ins Unterland gezogen – was übrigens kein Abstieg ist – und hast an der KZO eine mbA-Stelle übernommen.

In deinem Praktikumsbericht aus dem Jahr 1995 steht: «Herr Grentz unterrichtet engagiert und abwechslungsreich. Dementsprechend ist das Resultat seiner Arbeit sehr gut. Positiv hervorzuheben ist die Beharrlichkeit, mit der Herr Grentz von den Schülerinnen und Schülern die Erfüllung der Aufgaben verlangt und kontrolliert.»

Nicht zuletzt dieser Beharrlichkeit wegen hast du dir an der KZO bald einen Namen gemacht als Lehrer, der es ernst meint. Deine Schüler und Schülerinnen



mussten jeweils am Anfang einer Physiklektion vorher Behandeltes zusammenfassen. Um eine Grenz-Erfahrung zu vermeiden, legten sie ihren Fokus deshalb manchmal schon in der Lektion vorher auf die Physik. Deine Tätigkeit in den vergangenen 27 Jahren hat nicht nur den Physikunterricht umfasst, du hast ausserdem an der ETH 4 Jahre Fachdidaktik Physik unterrichtet, du warst Mitglied der Deutschschweizerischen Physikkommission, du bist Mitautor des Lehrmittels «Physik anwenden und verstehen» und an der KZO warst du Gründungsmitglied des Mensa-Beirats. Wir alle erinnern uns da gerne an manche deiner Auftritte im Konvent, die einen von feiner Ironie geprägten, ausgesucht humorvollen Charakter hatten.

Lieber Wolfgang, ich weiss, dass du mittlerweile Enkelkinder hast. Auf der Suche nach einem passenden Bilderbuch, das sich zum Vorlesen eignen würde, bin ich auf das Buch «Freunde» von Helme Heine gestossen. Es handelt von drei Freunden, das sind Franz von Hahn, Johnny Mauser und der dicke Waldemar.

Die drei Freunde haben ein sehr gutes Gleichgewichtsgefühl. Mir scheint, das passt gut zu dir. Erstens hast du auf mich immer den Eindruck eines Menschen gemacht, der durch nichts aus dem Gleichgewicht zu bringen ist. Und zweitens ist Gleichgewicht ja auch ein physikalisches Phänomen. Im «Lexikon der Physik» liest man da: Gleichgewicht ist im statischen Sinne derjenige Zustand eines einzelnen starren Körpers oder eines (gekoppelten) Systems von solchen, bei dem sich die Wirkungen aller am System angreifenden Kräfte gegenseitig aufheben, d.h. die resultierenden Beschleunigungen verschwinden.

Zum Abschied von der KZO möchte ich dir nun dieses Bilderbuch schenken. Es eignet sich hervorragend für die Einführung von Enkelkindern in die Fragen der Physik.

Wie du auf diesem zweiten Bild siehst, kann man hier nämlich alle möglichen Arten von physikalischen Kräften berechnen. Ich bin sicher, dass sich deine Enkel dafür interessieren, wie es möglich ist, dieses Fahrrad im Gleichgewicht zu halten. Man kann auch Kräfte-Vektoren einzeichnen und bestimmt kannst du den Enkeln mit einem solchen Bild auch den Begriff des dynamischen Gleichgewichts erklären.

Lieber Wolfgang, ich danke dir für deine Arbeit an der KZO, wünsche dir ein gutes Gleichgewicht in deinem Pensioniertenleben, viele heitere Stunden mit deiner Familie und mit Freunden und natürlich alles Gute.

Martin Studer, Prorektor



Freddy Nadler Mittelschullehrer mbA für Deutsch

Lieber Freddy

Nach 35 Jahren im Dienst des Kantons Zürich hörst du Ende Semester auf zu unterrichten. 35 Jahre – das ist eine sehr lange Zeit!

Dass du Lehrer werden würdest, war für dich nicht schon lange klar. Du warst in jungen Jahren auch als Autor tätig und hast dabei einen Literaturpreis des Kantons St. Gallen zur Förderung junger Talente gewonnen, und zwar gerade in zwei Kategorien, nämlich «Lyrik» und «Kurzgeschichten».

Bevor du dann im Herbst 1994 als Lehrbeauftragter an die KZO gekommen bist, hattest du an der Uni Zürich in der neueren deutschen Literatur bei Professor von Matt eine Assistenzstelle inne. Die Jahre als Assistent an der Uni waren für dich – wie du mir erzählt hast – noch lehrreicher als das vorangegangene Studium. Es war eine gute Zeit – auch für Professor von Matt, der dich als Arbeitnehmer für jegliche Arten von Arbeit bestens hat weiterempfehlen können. Ich zitiere aus seinem Empfehlungsschreiben: «Sein durch Zuverlässigkeit, Arbeitsenergie und kollegiale Umgänglichkeit geprägter Charakter, seine Teamfähigkeit und die Klarheit und Vielseitigkeit seines Denkens erweisen ihn als geeignet zur Übernahme vieler Aufgaben.»

Und das war dann auch der Fall an der KZO. Du bist 1997 als Lehrperson mit besonderen Aufgaben angestellt worden und hast viele Aufgaben übernommen: Du warst Beauftragter der Mediothek, später Kustos des Fachkreises Deutsch; du warst Zweigstellenleiter der Volkshochschule und natürlich auch eine Zeit lang Fachvorstand.

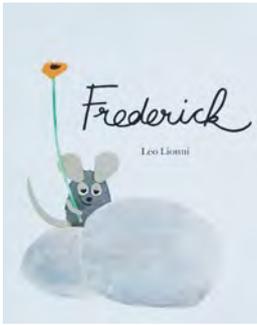
In meiner Erinnerung – und die ist nicht ohne empirische Evidenz, immerhin sind wir während mehr als 20 Jahren in der Sammlung Deutsch nebeneinandergesessen – in meiner Erinnerung also wirst du immer derjenige Lehrerkollege sein, der für die deutsche Literatur gebrannt hat, geglüht sozusagen. Wann immer du Urlaub hattest, hast du dich literarisch und literaturwissenschaftlich weitergebildet. 2005 mit Fokus Adalbert Stifter und 2014 galt dein Interesse der Darstellung von Naturkatastrophen in der deutschen Literatur. Dabei hast du beispielsweise durch das Studium von Leserbriefen herausgefunden, dass auch 2014 noch – wie eben schon 200 Jahre vorher bei Heinrich von Kleist – manche Menschen ein Erdbeben als Strafe Gottes deuten.



Die KZO lässt du nun hinter dir – was liegt vor dir? Du willst dicke Romane lesen – das wundert uns nicht. Du willst aber auch viel Zeit im Garten und mit den Enkelkindern verbringen – das ist wunderbar.

Ich hoffe natürlich, dass in deinem Garten keine Erdbeben stattfinden und wünsche dir, dass du deine Liebe zur und dein Wissen über Lite-

ratur als Grosspapi so an die übernächste Generation weitergeben kannst, wie du sie jahrelang an die Schülerinnen und Schüler der KZO weitergegeben hast. Bestens geeignet dafür, in die Welt der Literatur einzuführen, ist dieses Bilderbuch hier, das ich dir schenken möchte.



Es trägt – lieber Freddy – sinnigerweise den Titel «Frederick» und erzählt die Geschichte einer Feldmaus-Familie. Als der Familie gegen Ende des Winters die Nahrung ausgeht, gelingt es Frederick bei seiner Familie den Lebenswillen zu erhalten, indem er all das in Worte fasst, was er während des Jahrs aufgenommen hat.

So fragen die Mäuse nach den Farben, die Frederick gesammelt hat.

«Macht eure Augen zu», sagte Frederick. Und als er von blauen Kornblumen und roten Mohnblumen im gelben Kornfeld und von grünen Blättern am Beerenbusch erzählte, sahen sie die Farben so klar und deutlich vor sich, als wären sie aufgemalt in ihren kleinen Mäuseköpfen.»

Ich hoffe, dass dein Garten neben viel Gemüse auch blaue Korn- und rote Mohnblumen hervorbringen wird, und wünsche dir, dass du den Enkelkindern zusammen mit dem Mäusedichter Frederick ebenfalls bunte Farben ins Leben zaubern kannst.

Vielen Dank für alles und alles nur erdenklich Gute!

Martin Studer, Prorektor



Matthias Regli
Mittelschullehrer mbA für
Englisch und Deutsch

Lieber Matthias

Out of the blue – aus heiterem Himmel – kam deine Nachricht im Februar dieses Jahres, dass du die KZO verlassen würdest. Als sich

an der Kantonsschule Frauenfeld ein Türchen öffnete, entscheidest du dich nach sorgfältigem Abwägen den Schritt zu machen und nach 13 Jahren die KZO zu verlassen. Für dich war es schlussendlich ein Herzensentscheid – ein Ruf zurück in die Heimat an die alte Heimatschule, an welcher du 2003 deine Matur gemacht hast. Und so schliesst sich der Kreis. Denn 13 Jahre zuvor bekamst du – auch aus heiterem Himmel – während einer Joggingtour einen Anruf von Martin Zimmermann mit einem Anstellungsangebot an der KZO. Du zögerst nicht lange und nimmst dieses Angebot an. Nach einer ersten Anstellung als Deutschlehrer konntest du bald auch dein zweites Fach – dein Hauptfach Englisch – unterrichten.

Dass du Englisch und Deutsch unterrichten möchtest, war für dich schon während deines Studiums an der Universität Zürich klar. Als Kind wolltest du zwar immer Pianist, Polizist oder Pilot werden. Schliesslich wurdest du Pädagoge – und konntest so Elemente aller drei Berufe ausleben.

Deine musikalische Affinität stelltest du bei deiner langjährigen Verantwortlichkeit für das Christmas Carol Singing unter Beweis und unterschütztest auch das KZO-Voicing tatkräftig und stimmgewaltig.

Als rechtschaffener Polizist im Klassenzimmer nahmst du deine Vorbildfunktion stets sehr ernst, indem du das vorlebstest, was du auch von deinen Schülerinnen und Schülern verlangtest, ganz im Sinne von «practise what you preach».

Und als Pilot fühltest du dich manchmal, wenn du mit verschiedenen Geräten ausgerüstet das Dashboard an den Lehrerpulten in den Klassenzimmern benutzen musstest oder deine Schülerinnen und Schüler sicher hin zu Höhenflügen in der englischen oder deutschen Sprache navigiertest. Auch unter stürmischen und herausfordernden Flugbedingungen, wie zum Beispiel während der Pandemie, behieltest du alles unter Kontrolle, auch indem du das Beste aus der Situation machtest, dich an Neues heranwagtest, Verschiedenes ausprobiertest und auch den Mut hattest, nicht Gelungenes wieder zu verwerfen.

Deine Experimentierfreudigkeit – mit Literatur, mit online-Tools, mit KI – kam nicht nur deinen Schülerinnen und Schülern, sondern auch deinen Fachkolleginnen und -kollegen dank deiner grossen Austauschbereitschaft zugute.

Auch über die Fachkreisgrenzen hinaus hast du mit deinem Engagement und deiner Fachkompetenz Eines bewirken können. So zum Beispiel in deiner Mitarbeit in der Kommission «Schule und Öffentlichkeit». Als besondere Errungenschaft siehst du dabei die Anschubhilfe für die KZO-Alumni-Vereinigung, welche du zusammen mit der Kommission geleistet hast.

Als Alumnus kehrst du nun also nach den Sommerferien zurück an die Kantonsschule Frauenfeld. Nachdem du einen Drittel deiner Berufslaufbahn an der KZO verbracht hast, ist nun der Moment für eine Veränderung gekommen. Du wirst vieles an der KZO vermissen, freust dich aber auch auf die neue Herausforderung und auch auf das eigene Klassenzimmer, womit das etwas lästige Zimmerwechseln, wie du es bisher an der KZO kanntest, der Vergangenheit angehören wird. Mit deinem Weggang verlieren wir einen vielseitigen, passionierten Lehrer, geselligen Kollegen und tanzbeinschwingenden Schule-im-Schnee-Wintersportler. Ich bedanke mich ganz herzlich bei dir für dein grosses Engagement an der KZO und wünsche dir auf deinem Weg nur das Allerbeste. Ich bin sicher, dass du auch an der Kantonsschule Frauenfeld deinen persönlichen Farbakzent setzen wirst und dort mit deinem «blue-sky thinking» begeistern wirst.

Jola Svalina, Prorektorin

In memoriam

Ehemalige Lehrpersonen

Wir ehren das Andenken unserer ehemaligen Kollegin:

Prof. Dr. Annamarie Baldinger

30. Dezember 1946 bis 9. November 2023

Mittelschullehrerin mbA für Englisch,
1977 bis 2009 an der KZO



Mitarbeitende

Eintritte

- Rita Ricci, Verwaltungssekretärin Rechnungswesen 01.09.2023
- Gian Schlagenhaut, Lernender Hausdienst 21.08.2023



Rita Ricci



Gian Schlagenhaut

Austritte

- Dorothea Huber, Verwaltungssekretärin Rechnungswesen 30.09.2023

Dorothea Huber

Verwaltungssekretärin Rechnungswesen

Keine Mitteilung, sondern kleine Würdigung für jemanden, der uns verlässt. Liebe Doro, seit unserer Information zum Schuljahresbeginn wissen alle, dass du nach 14 Jahren an der KZO in den Ruhestand trittst. Du hast deutlich gemacht, dass du keine grosse Verabschiedung im Konvent wünschst. Das entspricht dir, denn du hast gerne im Hintergrund und in deinem Büro abseits des Trubels gearbeitet. Ich möchte dennoch an dieser Stelle und in diesem Rahmen einige Worte über dich verlieren und dir danken. Schliesslich warst du nicht nur unsere Buchhalterin, sondern warst seit dem HS 2012/13 als Vertreterin der Mitarbeitenden Teil des Konvents.

Du hast als Buchhalterin einen Job gemacht, von dem wir alle wissen, dass er unheimlich wichtig ist für die gesamte Organisation, und dennoch merken nur ganz wenige von uns etwas davon im Alltag. Thomas Kradolfer und Fränzi Meister könnten detailliert über deine Arbeitsweise berichten. Sie würden nur Gutes sagen, und ich weiss, dass du dank deines Fachwissens, deiner Genauigkeit und deiner Zuverlässigkeit die Finanzen der KZO stets unter Kontrolle gehabt hast. Ich muss im Rahmen des Jahresabschlusses jeweils zig Dokumente unterzeichnen in der Annahme und in der Hoffnung, dass alles stimmt. Und ich habe kein einziges Mal daran gezweifelt und im Kontakt mit dem Amt stets gespiegelt bekommen, dass man die Zusammenarbeit mit dir auch in Zürich sehr geschätzt hat.

Du warst aber nicht nur eine hervorragende Buchhalterin, sondern auch eine sehr geschätzte Kollegin. Du

warst ein fester Anker im Team und deine Hilfsbereitschaft hat vielen von uns den Alltag erleichtert.

Den Ruhestand ziehst du jetzt ein bisschen vor, und wir hoffen, dass du all die Dinge geniessen kannst, für die du bisher etwas weniger Zeit hattest. Euer Wohnmobil wird jetzt dann bald geliefert, sodass du und dein Mann starkklar seid für Reisen, wohin sie euch auch tragen mögen. Ich hoffe, ihr werdet dabei viel Schönes erleben.

Liebe Doro, im Namen der gesamten KZO möchte ich dir unseren grossen Dank aussprechen für alles, das du für uns geleistet hast, dir alles Gute für den wohlverdienten Ruhestand wünschen und dich für einen grossen Applaus kurz auf die Bühne bitten!

Aleksandar Popov



Weiterbildung

Wetzikon ist nicht Hogwarts

Am Weiterbildungstag befassten sich die Lehrpersonen mit der Digitalisierung

Letztlich ist es enttäuschend, was man bekommt. Es ist zwar erwartbar, und wir alle wissen, dass Zauberei nur in Hogwarts möglich ist, aber irgendwie hofft man jeweils doch, dass da etwas Brauchbares herauskäme. Die Rede ist natürlich von ChatGPT, dem Programm, das uns alle verückt, seit es auf dem Markt bzw. im Netz ist. Was läge näher, als nach einem Weiterbildungstag zum Thema KI in der Schule ebendiese digitale Intelligenz zu bitten, eine hübsche Zusammenfassung darüber zu schreiben? Ein paar Hinweise auf Referenten – Joachim Buhmann von der ETH und Erziehungswissenschaftler Dominik Petko von der Universität Zürich – und Workshops – schwuppdwupp erhält man einen Text, der fehlerfrei Fakten in wohlgeformten Sätzen aneinanderreihet. Zwei Mankos hat dieser «Output» jedoch: Erstens ist vieles davon gelogen («halluziniert», sagt man in der Fachsprache, was es aber auch nicht besser macht) und zweitens ist der Text so furchtbar



langweilig und vorhersehbar und ausgewogen, dass einem nach dem dritten Satz die Lust am Lesen vergeht. Es bleibt mir also nichts anderes übrig, als einen eigenen Text zu verfassen, um mir und der Leserschaft zu beweisen, was ein guter Text ist.

Schreiben als Zauberei

Ziemlich genau ein Jahr vor dem Weiterbildungstag, nämlich am 30. November 2022, wurde ChatGPT auf die Menschheit (oder sollte ich schreiben: «Schülerschaft»?) losgeschickt. Das Versprechen: Du musst nie mehr eigene Texte verfassen! Die Maschine übernimmt diese lästige Tätigkeit für dich. Gib ein paar Stichworte im Dialogfenster ein – das nennt sich dann im Neudeutschen Prompting – und schon spuckt dir unser digitaler Freund dank seiner unglaublichen Rechenleistung einen Text nach deinem Gusto aus. Das weisse Kaninchen wahlweise als Erörterung, als SLS-Reportage oder auch als Zusammenfassung der Thermiklehre.

Gut ist, was wie ChatGPT klingt

Der Zürcher Psychoanalytiker Daniel Strassberg schreibt in seinem lesenswerten Essay «Wie wir zu Maschinen werden» pointiert: «Die Gefahr liegt also nicht darin, dass KI-Texte sich bald nicht mehr von menschlichen Texten unterscheiden und dass Schülerinnen ihre Aufsätze von ChatGPT schreiben lassen. Nein, die Gefahr ist, dass ChatGPT den Standard vorgibt, wie ein Text auszusehen hat.» Mechanisierung führe stets zu Standardisierung, so Strassberg. Die Einführung von Maschinen in der Nahrungsmittelproduktion habe nicht nur den Preis für die Produkte sinken lassen, sondern auch unsere Wahrnehmung unterminiert: Als gut gilt jetzt, was sich genau gleich reproduzieren lässt.

Mag sein, dass der Essayist hier mit der grossen Kelle anrührt und die Gefahr als gar übermächtig darstellt. Aber der Einfluss solcher «Maschinen» (im weitesten Sinn) ist nicht von der Hand zu weisen. Und wie immer bei technologischen Entwicklungen gilt es, die Hilfsmittel nicht einfach blind anzuwenden, sondern reflektiert zu benutzen. Ich bin mir sicher, dass KI-basierte Sprachassistenten in Zukunft wertvolle Dienste leisten werden. Das Denken werden sie uns nicht abnehmen.

Wie sich der (Schreib-)Unterricht verändern wird

Drei Merksätze habe ich mir von diesem Weiterbildungstag aus den Referaten und Workshops notiert. An dieser Stelle möchte ich sie kurz ausformulieren und kommentieren:

1. *Wenn ein Schüler oder eine Schülerin den Output einer KI bewerten muss, dann muss er oder sie zuerst einmal das Handwerk lernen.* – Das bedeutet für uns, dass wir das Schreiben von Texten, das Lösen von Gleichungen usw. sehr wohl weiterhin lehren sollen. Zudem

muss die Lehrperson ihre Schüler*innen darin schulen, gute von schlechten Ergebnissen zu unterscheiden. Mit anderen Worten: Wer eine KI wie ChatGPT klug einsetzen will, muss eher mehr können, als wenn er oder sie ohne den digitalen Helfer arbeitet.

2. *Mit Fleiss wird man am Gymi nicht mehr so weit kommen wie bisher. In Zukunft sind andere Fähigkeiten gefragt.* – Mit den anderen Fähigkeiten ist das korrekte und zielführende Prompting gemeint. Ich muss als Schüler also nicht mehr unbedingt schreiben können, ich muss bloss wissen, welche Knöpfe ich drücken muss.
3. *Texte, die zuhause geschrieben werden, müssen korrekt sein.* – Weil ich davon ausgehen kann, dass jeder Text mit einem digitalen Hilfstool überarbeitet werden kann, darf es keine formalen Fehler mehr in den Texten haben. Vorbei die Zeit, als Kommas falsch gesetzt und Fremdwörter kryptisch geschrieben wurden.

Wenn man sich anschaut, wie digitale KI-Assistenten Texte generieren, dann wirkt das durchaus magisch. Wie von Zauberhand schreibt das Programm einen Text, der erst noch orthografisch korrekt und stilistisch sauber formuliert ist. Doch das Zauberhafte der Sprache ist eigentlich das, was vorher geschieht. Ich staune immer wieder, dass wir mit einem arg beschränkten Zeichenvorrat von 26 Buchstaben alles ausdrücken können, was wir wollen. Wir lassen fiktionale Welten entstehen, indem wir Romane schreiben, und wir erklären einander die Welt, indem wir Dinge akkurat beschreiben. Das ist die wahre Magie der Sprache, und auf diese sollten wir stolz sein.

Roman Spöri
Bild: Claudio Müller (mit Dall-E)

Weiterbildungstage der Fachkreise

Fachkreis	Thema
Alte Sprachen	23.05.2024 Ein Einblick in die provinzialrömische Archäologie – Vormittag: Referat von Frau Dr. Ana Z. Maspoli (Leiterin des Forschungsprojektes «Die römische Nekropole Brugg-Remigersteig») zu frühromischen Gräbern von Frauen, Kindern und Sklaven aus Vindonissa / Windisch (AG) – Nachmittag: Führung «Die Reformation in Basel»
Bildnerisches Gestalten	02.07.2024 Gegenwartskunstpositionen Besuch der «Sommerausstellung» in der Fondation Beyeler und in der Ausstellung Panafrikanische Malerei «When we see us» im Kunstmuseum Basel bzw eine Ausstellung zu Vilhelm Hammershoi in der Galerie Hauser und Wirth.
Biologie	26.10.2023 und 17.04.2024 Entwicklung eines überfachlichen Unterrichtsprojektes (Akzentfach) zu lokalen Landschafts- und Ökosystemen gemeinsam mit dem Fachkreis Geografie
Chemie	08.02.2024 Chemiepraktikum im U2: Neue Schüler*innenversuche
Deutsch	kein Weiterbildungstag
Englisch	14.03.2024 Bias and prejudice originating in the colonial past
Geografie	23.10.2023 und 17.04.2024 Entwicklung eines überfachlichen Unterrichtsprojektes (Akzentfach) zu lokalen Landschafts- und Ökosystemen gemeinsam mit dem Fachkreis Biologie
Geschichte	07.09.2023 Besuch des Vitra Campus (Weil am Rhein)
Informatik	02.07.2024 Rückschau auf das erste Jahr mit dem Obligatorischen Fach Informatik gehalten, besprochen, welche Ziele des Lehrplans wir wie tief behandeln konnten, Schwierigkeiten identifiziert und erste Abmachungen über verbindlich zu behandelnde Lerninhalte getroffen.
Mathematik	01.02.2024 Angewandte Statistik und Uhrmacherkunst
Musik und Instrumentalunterricht	15.05.2024 Neue Horizonte und Themenkreise in Theorie und Praxis
Physik	10.07.2024 Klassenexperimente, Demonstrationsexperimente, Abschluss-Lektionen gegenseitiges Vorstellen und Teilen von Unterrichtsmaterialien
RKE und PPP	28.03.2024 Besuch Ethik-Zentrum der Universität Zürich Austausch und Diskussion mit Dr. Sebastian Muders (Studien- und Geschäftsleiter) und Anna Boos (Doktorandin im SNF-Forschungsprojekt «Automated Decision Making and the Foundations of Political Authority»)
Romanische Sprachen	07.11.2023 Thema: Matura – Quo vadis?
Sport	21.06.2024 Rugby in der Schule und Volleyball vom 1:1 zum 6:6
Wirtschaft und Recht	05.07.2024 Auswirkungen von WEGM und künstlicher Intelligenz auf den Fachbereich Wirtschaft und Recht

Schülerinnen und Schüler

Aufnahmeprüfung und Schüler*innenstatistik

Aufnahmeprüfung 2023				
		Anmeldungen	Aufnahmen	Freiwillige Austritte und Rückweisungen nach der Probezeit
Unterstufe		324	165	13
Maturitätsabteilungen	Profil			
	Schwerpunktfach			
A	Latein	4	2	0
M	Bildnerisches Gestalten	17	7	0
	Musik	11	3	1
MN	Physik u. Anwendungen d. Mathematik	49	31	2
	Biologie und Chemie	31	11	0
N	Englisch	39	19	0
	Italienisch	8	4	0
	Spanisch	38	18	2
WR	Wirtschaft und Recht	59	28	3
		256	123	8
Total		580	288	21
Im Vorjahr		678	290	24

Schüler*innenstatistik (19.08.2024)							
Profil	Klassenstufe						Total
	1	2	3	4	5	6	
Unterstufe U	159	164	-	-	-	-	323
Profil A mit GR	-	-	5	0	7	0	12
Profil A mit L	-	-	5	6	6	17	34
Profil N mit E	-	-	19	34	19	19	91
Profil N mit IT	-	-	9	10	12	10	41
Profil N mit SP	-	-	23	40	36	29	128
Profil MN mit AM+P	-	-	25	47	36	26	134
Profil MN mit B+C	-	-	47	51	47	49	194
Profil M mit BG	-	-	18	15	18	11	62
Profil M mit MU	-	-	24	14	19	20	77
Profil PPP	-	-	29	-	-	-	29
Profil WR	-	-	40	56	49	39	184
Schüler*innen pro Klassenstufe	159	164	244	273	249	220	1309
Schülerinnen	72	76	138	144	130	124	684
Schüler	87	88	106	129	119	96	625

Schüler*innenaustausch

Im Rahmen des internationalen Jugendaustausches besuchten im Berichtsjahr 5 Schüler*innen aus dem Ausland unsere Schule. Umgekehrt verbrachten 17 Schüler*innen der KZO ein Jahr oder mehrere Monate im Ausland. 2 nationale Gast Schüler*innen besuchten im Rahmen der zweisprachigen Matura unsere Schule.

Internationaler Austausch

Ausländische Schüler*innen an der KZO:

- Ahicart Montilla Andreu, *Spanien*
- Eremita Anna, *Kanada*
- Muract Maia, *Argentinien*
- Soma Naoya, *Japan*
- Tabary Simon, *Frankreich*

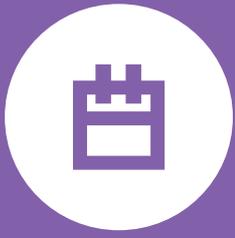
Schüler*innen der KZO im Ausland:

- Bollier Lionel, *Neuseeland*
- Bonbled Noah, *Belgien*
- Hofstetter Loris, *USA*
- Hofstetter Nicolas, *USA*
- Kompatscher Niklas, *Deutschland und Norwegen*
- Kröger Janic, *England*
- Kunz Nico, *Australien*
- Rippmann Linja, *Finnland*
- Sager Oliver, *USA*
- Salati Mirto, *Frankreich*
- Schróff Tim, *Schulschiff*
- Schröterpatt Luz Magali, *England*
- Schröterpatt Seon, *England*
- Sebastiani Alex, *USA*
- Sokolova Varvara, *Kanada*
- Von Kameke Vito, *Australien*
- Weibel Neva, *England*

Nationaler Austausch

Nationale Gast Schüler*innen an der KZO:

- Leboueur Albane, *Gymnase de Morges*
- Lübke mann Ludovis, *Gymnase de Bussigny*



DATEN, FAKTEN, FACET- TEN



Prüfungen, Ehrungen und spezielle Anlässe

Rede von Maturandin Larissa Wettstein

Prüfungen, Ehrungen und spezielle Anlässe

Maturitätsarbeiten 2023/24
– Ausstellung und Prämierung
30. Januar 2024

Aufnahmeprüfungen 2024
4. März 2024

Maturitätsprüfungen 2024
– schriftlich: 3. bis 7. Juni 2024
– mündlich: 26. bis 28. Juni 2024

Maturitätsfeiern 2024
3. und 4. Juli 2024

Liebe Mitmaturandinnen und Mitmaturanden, liebe Gäste,
liebe Lehrerinnen und Lehrer

Heute feiern wir den Abschluss unserer Zeit an der KZO und damit die erfolgreiche Absolvierung der Matur. Aber wenn man mal ehrlich ist, dann feiern doch Schüler, Eltern und Lehrer – jede Gruppe für sich – aus einem anderen Grund!

Wir Schülerinnen und Schüler sind erst einmal heilfroh, dass wir die schlaflosen Nächte im Kampf gegen unseren circadianen Rhythmus, das Lernen, die Prüfungen, die erzwungene mündliche Mitarbeit und die Hausaufgaben hinter uns haben, während die Familie und die Freunde froh und stolz sind, dass ihre Liebsten eine schwierige Zeit überstanden haben und nun an einem Punkt stehen, an dem ihnen alle Türen für das weitere Leben offenstehen.

Und die Lehrpersonen sind schlichtweg erleichtert, dass sie wieder einen Jahrgang von Schülerinnen und Schülern überstanden haben ohne ernsthafte Schäden davonzutragen (nun ja, ausser vielleicht der Geduldsfaden, der immer näher daran ist endgültig zu reißen). Ich entschuldige mich übrigens im Namen aller heute hier anwesenden Schülerinnen und Schüler dafür, dass unser Jahrgang genauso anstrengend war wie alle Jahrgänge zuvor und dumme Fragen gestellt hat, öfter den Unterricht durch lautes Reden störte oder statt aufzupassen hirnlose Spiele wie Hayday, Candycrush, Monopoly, Gartic Phone, Block Blast, Stadt Land Fluss oder TicTacToe auf dem Computer oder dem Arm unserer Mitschüler*innen gespielt hat.

Ich denke, es hat mit Evolution zu tun, dass Schülerinnen und Schüler über mehrere Jahre hinweg gleiche Verhaltensmuster zeigen. Es ist also zu vermuten, dass das Stören des Unterrichts oder all die Sachen, die Lehrpersonen sonst noch zur Verzweiflung bringen, auch einen Vorteil haben. Welchen, weiss ich leider noch nicht, aber es muss bestimmt einen geben. Und wenn es nur bedeutet, dass sich Lehrpersonen mental auf ihre Klassen vorbereiten können. Wie man merkt, habe ich den Schwerpunkt Biologie-Chemie gewählt und dieser hat mich ziemlich gezeichnet. Der Fakt, dass «Endoplasmatisches Reticulum» eines meiner Lieblingsworte ist, spricht schon Bände.

So geht es vielen von uns, unser Profil hat auf uns abgefärbt, der Unterricht als Ganzes hat auf uns abgefärbt. Ohne es zu bemerken haben wir uns immer mehr den Profil-Klischees angenähert. Es heisst, am Ende der Matur hätten Schülerinnen und Schüler ein so breites Wissen wie später nie mehr, und das ist an sich ja eine tolle Sache, aber ich bin sicher, dass jede Schülerin und jeder Schüler, wenn ich



nun in den Raum fragen würde, Dinge aufzählen kann, die er oder sie lieber sofort wieder vergessen würde. Ich möchte euch, liebe Maturandinnen und Maturanden hiermit Mut zusprechen: Ihr werdet sie vergessen. Nicht heute und nicht morgen, doch eines Tages werden Themen wie zum Beispiel, wie man Kurvendiskussionen durchführt oder wie man Teile der Syntax richtig benennt, in der Nacht aus dem Hirn kriechen und dann habt ihr die Entscheidung zu treffen, ob ihr dieses Wissen festhalten und weiterhin damit arbeiten wollt, oder ob ihr es auf dem Boden liegen lassen wollt, bis es eines Tages zu Staub wird.

Ich würde nun gerne noch einen Blick auf die KZO und den Alltag an der Schule werfen, dafür habe ich ein Gedicht geschrieben:

KZO oh KZO,
Warum bist du so?
Du machst mich traurig, froh, gestresst,
Indem du über mir die
«Wir sind die Elite»-Fahne hisst.
Du bist wie mein zweites Heim,
Lässt mich nicht mal in Gedanken allein.
Und trotzdem liebe ich dich abgrundtief,
Erwecktest Potenzial in mir, das zuvor schlief.
Doch kein Hochmut, werte Institution,
Deine Lerninhalte gehen mir dennoch
gegen die Intuition.
Bist wie eine WG zwischen Lehrenden
und Lernenden,
Doch diese WG, die wollen wir nun beenden.

Nun, das mit der WG war ein spontaner Vergleich, doch eigentlich macht diese Analogie Sinn, zumindest für mich, denn die Hausaufgaben sind wie die Aufgaben im Haushalt, die wir von unseren Mitbewohnern aufgetragen bekommen, und die Prüfungen sind wie ganz viele kleine Portionen von Miete, die nun in Form von Wissen gefordert und bezahlt werden. Zahlt man lange nicht genügend Miete und schreibt somit zu viele schlechte Noten, so erhält man noch einmal eine Chance, doch danach wird man rausgeworfen, wenn man sich nicht bessert. Wie an der KZO also. Unsere Vornoten für den Einstieg ins Gymnasium waren unser Bewerbungsschreiben für einen Platz in dieser WG und die Aufnahmeprüfung war wie das erste Treffen mit den neuen Mitbewohnern, bei dem man einen guten Eindruck machen soll. Natürlich mussten wir in der Zeit an der KZO auch viele Kompromisse eingehen, mussten entscheiden zwischen Schlaf und ausreichender Miete, also genügenden Noten, haben über die Lehrpersonen sowie Mitschülerinnen und Mitschüler geflucht, haben mit der Zeit immer weniger Mühe in die Beziehung zur Schule gesteckt, allerdings immer noch genug, dass das Zusammenleben funktioniert hat. Doch vor allem war die Schule für diese Jahre eines der Dinge, die uns nie losliessen, jeden Tag ging man zur Schule oder dachte an die Schule. Das hat uns zwar auch Disziplin beigebracht, allerdings denke ich, wir sind jetzt bereit.

Liebe KZO, wir ziehen jetzt aus und gehen unseren eigenen Weg, die Zeit mir dir war zwar schön und manchmal auch grässlich, aber es ist an der Zeit, nach vorne zu sehen und selbst für unsere Ziele einzustehen. Danke für alles.

Larissa Wettstein





Besondere Unterrichtsformen

Wichtiges in Kürze

Studienwoche, 2.–6. Oktober 2023

- 1. Klassen: Fachtage an der KZO und Schulreise in der Schweiz
- 2. Klassen: Fachwochen in der Schweiz
- 3. Klassen: Fachtage an der KZO und Schulreise in der Schweiz
- 4. Klassen: Fachwochen in der Schweiz und im nahen Ausland
- 5. Klassen: SLS Stage im Sprachgebiet
- 6. Klassen: Projektwochen klassenübergreifend im Ausland und in der Schweiz

Alpen-Exkursionen

- August/September 2023, 5. Klassen / Geografie / 2 Tage

Hauswirtschaftskurse

- 22. Januar bis 9. Februar 2024, U2-Klassen

Projekttag

- 5. März 2024, alle Klassen / während Aufnahmeprüfungen

Studienreise nach Rom

- 22. bis 27. April 2024, 3. Klassen / Religion

Projekttag

- 27. Juni 2024, 1.–5. Klassen / während Maturprüfungen

Suchtpräventionstage

- 1. bis 5. Juli 2024
 - 1. Klassen / jede Klasse ein Halbtage
 - 2. Klassen / jede Klasse zwei Halbtage

Studienwochen 2023/2024

U1: Fachtage KZO und Schulreise

- U1a** Merjema Adilovic, Michael Hug; *KZO und Umgebung*
U1b Andrea Buner, Christoph Zollinger;
KZO und Solothurn
U1c Christian Holliger, Martin Hunziker; *KZO und Lenzburg*
U1d Lucius Hartmann, Roshin Panikulam;
KZO und Vindonissa
U1e Coline Meier, Roman Spörri; *KZO und Wald/Atzmännig*
U1f Rahel Spiess, Denise Gassner; *KZO und Rapperswil*
U1g Kaspar Wetter, Lena Csomor; *KZO und Umgebung*

U2: Fachwochen Schweiz

- U2a** Martin Burgherr, Simon Bachmann; *Brien*
U2b Marion Brändle, Anita Furter; *Intragna*
U2c Stephan Looser, Kerstin Peschke; *Brien*
U2d Veronika Schrenk, Sascha Wilkesmann;
Yverdon-les-Bains
U2e Felix Brändli, Milena Aquila; *Mürren*
U2f Thomas Lehmann, Jan Jezek; *Tenero*
U2g Karin Tischhauser, Eugenie Bopp; *Tenero*

3. Klassen: Fachtage KZO und Schulreise

- AW3** Evelyn Märki, Eva König; *Basel*
C3a Claudio Müller, Lukas Binder; *Elm*
C3b Claudia Dünki, Julia Gnädinger; *Schaffhausen*
C3c Andrina Aepli, Thomas Kradolfer; *Basel*
C3d Renato Galli, Cornelia Moser; *Basel*
M3 Nurja Bischoff, Simone Grob; *Winterthur*
N3a Laura Fenini, Matthias Regli; *Lausanne*
N3b Vanessa Landolt, Marcel Hatt; *Lausanne*
N3c Andrea Looser, Nathalie Wannaz; *Basel*
NM3 Andreas Fannin, Karin Beereuter; *La Chaux-de-Fonds*
W3a Albert Kern, Simon Gautschi; *Göschenen*
W3b Patrik Gasser, Karin Nenning; *Bern*

4. Klassen: Fachwochen Schweiz und nahes Ausland

- AC4** Thomas Müller, Benjamin Kuhn; *Davos*
C4a Steven Kaufmann, Stephan Peyer; *St. Moritz*
C4b Véronique Markwalder, Ute Albrecht; *Laax*
C4c Rolf Debrunner, Beat Häfliger; *Pontresina*
M4a Stefan Schättin, Daniel Cojocar; *Avenches*
M4b Ursulina Wyss, Irina Vardeli; *München*
N4a Tiziana De Filippo, Corinne Gürkan; *Torino*
N4b Paula Schiesser, Michelle Huber; *Adelboden*
N4c Natalija Jovanovic, Nicole Schwarz; *Locarno*
W4a Roger Vuk. Olga Kolotuhina; *Losone*
W4b Zoltán Kaszàs, Sabina Zimmermann; *Langnau i.E.*

6. Klassen, klassenübergreifend

Projektwochen Ausland

- Berlin
Fredri Olbrecht, Urs Strässle
- Eine Radreise durch die Provence bis ans Mittelmeer
Justine Burkhalter, Urs Stirnimann, Solme Hong
- Griechenland – Geschichte, Landschaft, Kultur
(in den Frühlingsferien)
Lucius Hartmann, Zoltán Kaszàs
- Roma – storia, architettura e gelati
Regine Bertschinger, Andrea Weber
- Meeresbiologie an der Amalfiküste
Mirjam Fehlmann, Nils Koch
- Meeresbiologie auf der Insel Giglio
Michael Ottiger, Felizia Stutz
- Slowenien – Kultur, Natur und Mee/her
Melanie Quinzi, Andrea Winteler
- Toskana: Florenz, Siena und Fiesole
Michael Bürgisser, Michael Schneckenburger
- Vom Klumpen zum Gefäss – Drehen an der Töpferscheibe
Thierry Perriard, Stephan Steiner
- Wellenreiten in Frankreich
Michael Dür, Ivo Graf, Laura Morgan
- Wingfoilen und Windsurfen in Sardinien
Flavia Giancotti, Christoph Roduner

Journalismus unter Druck



Die freie Presse als Thema am Menschenrechtstag 2023

«Jeder Mensch hat das Recht auf freie Meinungsäusserung; dieses Recht umfasst die Freiheit, Meinungen unangefochten anzuhängen und Informationen und Ideen mit allen Verständigungsmitteln ohne Rücksicht auf Grenzen zu suchen, zu empfangen und zu verbreiten.»

So lautet Artikel 19 der allgemeinen Erklärung der Menschenrechte von 1948. Heute, 75 Jahre später, scheint dieses Gesetz noch immer aktuell: Durch soziale Medien ist es sehr einfach geworden, Informationen ungefiltert und in Sekundenschnelle auf der ganzen Welt zu verbreiten. Für die Nutzerinnen und Nutzer solcher Plattformen wird es aber immer schwieriger, Fake News von Fakten zu unterscheiden. Wer sich der Quellen der Informationen sicher sein will, sollte sich daher auf seriöse Medien verlassen, deren Berichte von Journalist*innen sorgfältig recherchiert wurden. Doch wer liest heute noch Printmedien oder hört Radio? Wie lange noch wird es den Beruf der Journalist*in überhaupt geben? Wie sieht dieser Berufszweig in Zukunft aus? Und was hat der Wandel für Auswirkungen auf die Demokratie? Diesen Fragen hat die Kantonschule Zürcher Oberland den Menschenrechtstag 2023 der 5. Klässler*innen gewidmet.

Begonnen hat der Tag für alle in der Aula. Linards Udris, stellvertretender Forschungsleiter des «Forschungszentrum Öffentlichkeit und Gesellschaft» (fög) der Uni Zürich, hielt die Eröffnungsrede. Neben seinen Erläuterungen zur Bedeutung der Medien als vierte Gewalt zeigte er den Schüler*innen unter anderem diverse Statistiken, etwa über die politische Ausrichtung der Printmedien in der Schweiz. In den darauffolgenden Klassendiskussionen wurde über die Herkunft und die Genauigkeit dieser Angaben debattiert, bevor die klusendurchmischten Workshops begannen. Während eine Gruppe erfuhr, wie gnadenlos Journalist*innen im Ausland teilweise verfolgt werden, wurde eine andere in das Geheimnis eines Radiobeitrags eingeweiht. Oft wird nämlich wenige Sekunden vor der eigentlichen Ausstrahlung das Programm einer Sendung geändert, was hohe Spontanität seitens der Moderation erfordert. Wieder andere erfuhren, wie es ist, als Investigativ-Journalist*in einem betrügerischen Arzt auf den Spuren zu sein oder zwielichtige Hygienemaskenfirmer unter die Lupe zu nehmen. Auch die Organisation «Junge

Journalistinnen und Journalisten Schweiz», kurz JSS, klärte über den Nervenkitzel und andere Vorteile des Reporterseins auf. Dank diesem Vormittag dürften einige Schüler*innen der KZO sich für einen Job im Journalismus interessieren.

Am Nachmittag wurden die neuen Erkenntnisse aus den Workshops in den Klassen ausgetauscht und vertieft. Zudem gab es Zeit, Hintergrundwissen zur Initiative «200 Franken sind genug» zu erarbeiten. Man lernte einiges über die SRG als öffentlich-rechtliches Medium, und wie die Finanzierung dieser Medien durch die Schweizer Bevölkerung erfolgt. Auf das Thema vorbereitet begrüsst die Schülerinnen danach in der Aula die Podiumsteilnehmer*innen: Raffaella Fehr (FDP), Domenik Ledergerber (SVP), Rafael Mörgeli (SP) und die Moderatorin des Podiums, Rafaela Roth von der «NZZ am Sonntag». Dann wurde gut eine Stunde lang die Frage diskutiert, wie viel Geld die SRG, und damit auch SRF und die anderssprachigen Geschwistermedien, in Zukunft erhalten sollen. Sollten es nur noch 200 Franken sein, wie von der Initiative gefordert, oder doch 300 Franken, wie vom Bundesrat vorgeschlagen? Auch kam das Publikum in den Genuss herauszufinden, welche Sendungen sich die Politiker*innen privat am liebsten anschauen. Rafael Mörgeli mag zum Beispiel «SRF bi de Lüt», während Domenik Ledergerber die Sportnachrichten bevorzugt. Einigen Teilnehmern missfielen jedoch genau diese eher oberflächlichen Aussagen und sie störten sich an der Einseitigkeit der Debatte. Es seien nicht genug verschiedene Argumente aufgegriffen, das Thema nicht in seiner ganzen Tiefe ausgelotet worden. Die Spannung auf den Ausgang der Abstimmung währte wohl noch eine Weile, da die Initiative im Moment noch bei Bundesrat und Parlament hängig ist. Dafür dürfte die Initiative für viele der Zuschauer*innen weiter an Relevanz gewinnen, weil sie dann, den 18. Geburtstag hinter sich, als neue Stimmbürger*innen ihre Stimme an die Urne bringen werden können.

Insgesamt hat der Tag die Bedeutung des Journalismus sowie einer kritischen Berichterstattung gut aufgezeigt. Angesichts der Tatsache, dass Meinungs- und Pressefreiheit in vielen Teilen dieser Welt immer noch ein Fremdwort sind und Menschenrechte mancherorts auch heute noch mit Füßen getreten werden, stellt der Menschenrechtstag eine richtige und wichtige Bereicherung des Schulalltages dar. Die Einblicke, die dieser Tag gewährt hat, wären im Rahmen des normalen Schulunterrichtes kaum möglich gewesen.

Max Blessing und Tina Schwitter

Ohne Pressefreiheit
und Medienvielfalt sieht
die Zukunft finstern aus.

Machtmissbrauch und
Manipulationen
bedrohen uns.

~~Die Demokratie~~

~~ist in Gefahr.~~

~~Wir müssen~~

~~etwas tun.~~

Wirtschaftswunder im Oberland

Die W3-Klassen probten den «Ernstfall» während der Wirtschaftswoche



Auch dieses Jahr fand in der letzten Woche vor den Sommerferien die Wirtschaftswoche statt. Die drei Klassen werden bei drei verschiedenen Unternehmen einquartiert. Wir, die AW3, verbringen die Projektwoche bei Schindler und Scheibling in Saland. Jede Klasse teilt sich in Gruppen zu jeweils fünf Personen auf. Diese Gruppen bilden die verschiedenen Unternehmen, die das Gleiche produzieren und somit Konkurrenten sind. Am Schluss der Woche präsentieren die verschiedenen Gruppen an der Generalversammlung mit einem sogenannten Pitch, was sie in dieser Woche erarbeitet und erreicht haben. In dieser Woche können die Schüler*innen praxisorientiert lernen und so einen neuen Blick in die Welt der Wirtschaft bekommen.

Die Vorbereitungen für die Wirtschaftswoche begannen schon ein paar Wochen früher. So haben wir zum Beispiel das Thema Marketing behandelt, gelernt, wie man Bilanzen liest, die C-Rollen angeschaut und die Gruppeneinteilung vorgenommen.

Die Simulation wird mit Hilfe der Arbeitsplattform WIWAG durchgeführt. Als Unternehmer:innen bekommen wir immer wieder kleine Aufträge, die wir bis zu einer bestimmten Deadline erledigen müssen. Pausen und das Zeitmanagement werden selbstständig geregelt. Auch innerhalb der Gruppe braucht es eine gute Kommunikation. Die Schüler*innen müssen sich miteinander austauschen, um die besten Entscheidungen treffen zu können.

Alle haben eine C-Rolle

Die Schüler*innen übernehmen als Geschäftsführer*innen mit verschiedenen Aufgaben (C-Rollen) ein Unternehmen, das bereits zehn Jahre erfolgreich existiert. Es ist also kein Start-up-Unternehmen mehr. Binnen vier Tagen werden fünf Geschäftsjahre durchgespielt. Zum Beispiel stellt sich die Frage, zu welchem Preis, welcher Qualität und mit welchem ökologischen Fussabdruck man das Produkt in den Folgejahren auf den Markt bringen will, um das Bedürfnis der Kundenschaft am besten befriedigen zu können.

Wir durften in einer Wirtschaftslektion selbst bestimmen, welches Produkt unsere Unternehmen produzieren. Das Produkt sollte einen





Bezug zu unserem Leben haben. So hat sich bei uns die Flüssignahrung gegen Kopfhörer, Küchenmesser und eine Uhr durchgesetzt.

Kritische Fragen von künftigen Investor:innen

Zwischendurch kommen alle Gruppen im Plenum zusammen. Dabei erhalten wir Inputs von den Spielleitern, sie besprechen mit uns Aufträge oder erteilen uns neue Aufgaben. Es gibt immer wieder kleine Präsentationen, bei denen einzelne Schüler*innen das Erarbeitete vorstellen. Die Spielleiter geben uns auch während Arbeitsphasen viele gute Tipps mit ihren persönlichen Erfahrungen.

Am Donnerstagnachmittag findet eine Investorenversammlung (Pitch) statt. Alle vier Teams stellen dabei ihre gewählte Strategie, ihr Werbevideo und eine Aussicht auf die kommenden Geschäftsjahre vor. An der Investorenversammlung nehmen viele externe Personen (vor allem Eltern und Erziehungsberechtigte) teil und stellen oft kritische Fragen zu den Präsentationen. Einigen Unternehmen gelingt es, neue Investor*innen zu finden.

Als teilnehmende Schüler*innen ziehen wir zum Schluss ein durchaus positives Fazit. In dieser Woche haben wir viel Interessantes und neue Aspekte des täglichen Wirtschaftens hautnah erlebt.

Antonia Emmenegger, Michelle Huber, Sandro Bless

Sport an der KZO

Sport on Stage



Das Schreiben eines Textes für den KZO-Jahresbericht durchläuft wohl ähnliche Gefühlslagen wie das Proben eines Auftritts für Sport on Stage (SoS):

- «Ich mach sicher nöd mit!»
- «So peinlich, chömer Maske-aazieh!»
- «Mömer scho wider probe, ich wett lieber tschute!»
- «Jez chömemer dänn grad draa, läck bin ich nervös!»
- «HAMMER XII!!!»



Stufe 1 «Maske»: Kleiner historischer Rückblick

Der Vorläufer von SoS wurde von Sportlehrerinnen in den 70-er Jahren des letzten Jahrhunderts als «Tanz-, Geräte- und Gymnastik-Vorführung» (G+T) ins Leben gerufen, und zwar nur für Mädchen und freiwillig.

Später wurde G+T Teil eines Wahl-Pflichtfach-Programms, zusammen mit dem OL und einem Teamathlon (Seeüberquerung Auslikon-Seegräben, Bike'n Run). Es war eine Zeit, als Sportanlässe noch nicht als Beschäftigungstherapie bei Unterrichtsausfällen erhalten mussten, sondern wichtiger Bestandteil der Schulkultur waren. Nach der Jahrtausendwende wurde aus der «Gymnastik- und Tanzvorführung» der moderne Mega-Event «Sport on Stage».



Stufe 2 «Tschute»: Kleiner historischer Rückblick

In der Pilotphase des SLS (das Fach Sport als Bruchpilot) konnten die Schüler*innen ihre Pflicht mit einem Projekt bei SoS erfüllen. Nachdem das Programm 2013 einen mengenmässigen Tiefpunkt erreicht hatte (nur 6 Nummern), beschloss die Fachschaft Sport, die Teilnahme an SoS für alle Oberstüfler:innen obligatorisch zu machen, nicht zuletzt in Anlehnung an den neu erschienenen Rahmenlehrplan für Sportunterricht (Handlungsbereich 3.3 Ausdruck – gestalten und darstellen).



Als SoS sich (gezwungenmassen) wieder erholt hatte, kam 2016 die Feuerpolizei und schickte uns aus der Halle E in die Aula: zu viele Zuschauer:innen, zu wenig Fluchtwege! Seit acht Jahren zeigen also die 5. Klassen Sport on Stage auf der Bühne der Aula!

Stufe 3 «Nervös»: Da hilft nur ein Witz

Welä Fisch furzt en halbe Ton tüüfer als ali andere?
De Barsch – er hät es B vorem Arsch!

Stufe 4 «Hammer»: Feedback

«Sport on Stage war ein Ereignis, welches mir für immer in Erinnerung bleiben wird. Als Klasse hatten wir eine Choreo zusammengestellt und passende Musik dazu ausgewählt, um unsere Geschichte erzählen zu können. Obwohl ich vor dem Auftritt sehr nervös war, hatte ich viel Freude daran. Es war etwas Einmaliges, ich war sehr froh es erlebt haben zu dürfen.» (M.J.)

«Ich fand Sport on Stage eine sehr coole Erfahrung und es hat Spass gemacht die Show vorzubereiten. Ebenfalls war der Auftritt in der Aula vor so vielen Menschen ein Erlebnis.» (A.H.)

«Sport on Stage war eine sehr positive Erfahrung, die mir lange in Erinnerung bleiben wird.» (V.G.)

«Auch wenn anfangs die Aufregung riesig war und man am liebsten an diesem Tag nicht auf die Bühne wäre, hat es sich schlussendlich gelohnt. Es war eine spannende Erfahrung, auf die man nicht hätte verzichten wollen. Der Moment auf der Bühne war einzigartig und fast zu kurz; er wird mir immer in Erinnerung bleiben.» (F.K.)

Thomas Dietlicher,
Organisation/Moderation SoS 1999–2024

Sport an der KZO

- Zürcher Mittelschulsporttag
13. September 2023
- Leichtathletik-Sporttag der U2-Klassen
26. September 2023
- Maturand*innensporttag
1. November 2023
- Volleynight
24. November 2023
- Sport on Stage
9. Februar 2024
- Schneesportlager
11. bis 16. Februar 2024
- Tourenlager
11. bis 16. Februar 2024
- Spiel- und Stafettentag für 1.–5. Klassen
13. Juni 2024



KZO-Legends

Mehr als nur ein Eishockeyverein



Saisonabschluss 2024 in der Paintball Arena Schänis



Eine Delegation der Legends am Grümpi in Küsnacht

Die KZO Legends führen das Freifach Eishockey nach der Matur auf hohem Niveau weiter

Am 14. November 2023 hatten die KZO Legends die Möglichkeit, in der neuen Swiss Life Arena ein Spiel auszutragen. Für den noch sehr jungen Eishockeyverein ein grosses Erlebnis. Doch von vorne: Im Jahr 2021 entschlossen sich drei ehemalige KZO-Schüler, den Verein KZO Legends zu gründen. Dies aus der Motivation heraus, für Spieler des Eishockey-Freifaches eine Möglichkeit zu bieten, auch nach der Matura weiter ihrem Hobby nachgehen zu können. Die erste Saison fiel wegen den Coronarestriktionen komplett aus, aber im Folgejahr konnten die Legends im zweiten Jahr nach der Gründung endlich auf ihrem Heimeis in Bäretswil debütieren. Für die dritte Saison beschloss der Verein, der bis dahin exklusiv für ehemalige Schüler der KZO und Lehrer geöffnet war, auch Mitglieder ausserhalb der Kantonsschule aufzunehmen. In kürzester Zeit stieg die Anzahl Mitglieder auf 25 an. Seither sind kaum Austritte zu verzeichnen, dafür umso mehr Anträge auf eine Mitgliedschaft. Mit dieser neuen Zusammensetzung der Mannschaft und einigen weiteren Änderungen stiegen die Legends in ihre dritte Saison ein. Der Social-Media-Auftritt wurde verstärkt, Spielerstatistiken wurden eingeführt und die Planung von Events ausserhalb der regulären Spielzeiten lief auf Hochtouren. An der ersten Legends Award Show wurden Preise an die Spieler vergeben und ein unterhaltsames Rahmenprogramm in Form von Bowling oder Paintball geboten, die Mitglieder unternehmen gemeinsame Ausflüge an die Zürcher Langstrasse oder besuchen ein Spiel der Schweizer Eishockeynationalmannschaft. Der Verein wuchs von einer reinen Eishockeymannschaft zu einer kleinen Gemeinschaft, die neben der gemeinsamen Leidenschaft für den Sport auch eine Kollegialität verbindet. Regelmässig treffen sich Mitglieder für ein Bier im Mollys in Wetzikon, gehen gemeinsam an Eishockeyspiele oder treffen sich zur Super Bowl.

Ihr grösstes gemeinsames Erlebnis fand jedoch im November 2023 statt. Im Rahmen eines Freundschaftsspiels gegen den Verein Dynamo Albisrieden mietete man die Swiss Life Arena in Zürich und zog einen ordentlichen Event auf. Vor circa 300 Freunden, Familienmitgliedern und Bekannten, mit einer professionellen Speakerin und einer Filmcrew mit Drohne konnten sich die Legends in Szene setzen und einen Sieg einfahren. Die Zuschauer wurden bestens unterhalten und konnten sich während des Spiels am Buffet mit Hot Dogs und Bier einer Brauerei, die zwei Legends-Mitglieder führen, versorgen. «Der Event war für uns ein Highlight, das allen noch lange in Erinnerung bleiben wird und uns gezeigt hat, dass wir in der Lage sind, erfolgreich auch grössere Events für unsere Mitglieder durchzuführen», erinnert sich Vorstandsmitglied Philipp Hübscher.

Auch für diese Saison sind einige Highlights geplant. So ist der Verein nun der Fun Hockey League beigetreten. Eine Liga, in der Plauschmannschaften in einem Ligabetrieb gegeneinander antreten können. Zudem wird gegen Ende der Saison ein weiterer grosser Event durchgeführt werden, auf den man gespannt sein darf. Wer wissen möchte, worum es sich dabei handelt, oder mehr über den Verein erfahren möchte, der schaue gerne auf Instagram unter @kzo_legends vorbei!

Philipp Hürlimann, Vereinspräsident

Schneesportlager

Lunch einpacken, Fell ankleben, Berg erklimmen



24 KZO-SchülerInnen nahmen vom 11.–16. Februar 2024 am Tourenlager in La Lécherette (VD) teil

Während die prachtvolle Winterlandschaft auf dem Col des Mosses noch in Dunkelheit gehüllt ist, gehen die Lichter in der Lagerhausküche an, und es trudeln nach und nach die Frühaufsteher der Küchencrew ein. Die Ruhe des Morgens wird nur durch das Knistern des Gasherdes gestört. Bald aber durchdringt schon ein feiner Kaffeeduft die Luft und das Morgenbuffet steht fast bereit. Nur die Brötchen fehlen noch. Mit welcher Farbe kommen sie wohl heute aus dem Ofen?

Mit einer warmen Tasse in der Hand sitzen wir am Fenster und sehen, wie die ersten Sonnenstrahlen die Berggipfel beleuchten. Die Vorfreude auf ein neues Abenteuer auf dem Schnee liegt in der Luft. Noch kurz den Lunch zusammenstellen, alles einpacken und los gehts!

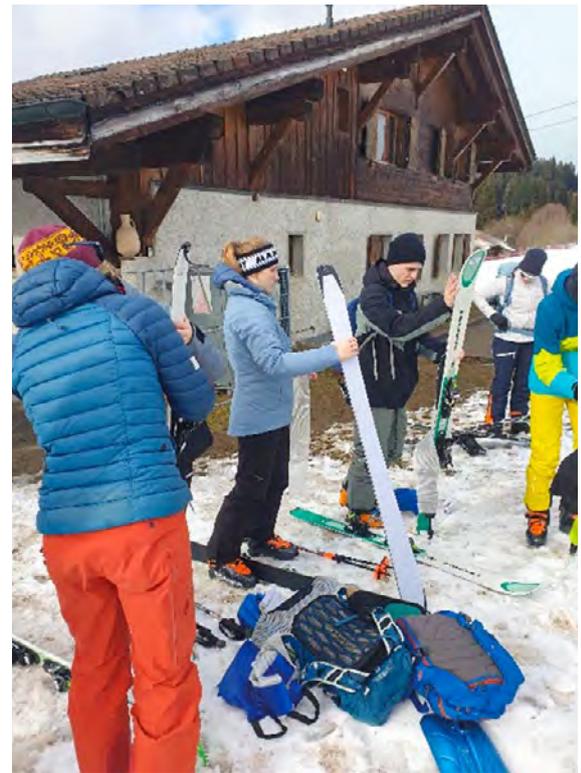
Bevor wir die Abfahrten geniessen können, geht es zuerst bergauf. Deshalb wird das «Auffellen» zu unserem morgendlichen Ritual. Und weil es noch klirrend kalt ist, sind wir froh, wenn wir uns zuerst noch warmlaufen können. Dabei ist aber zu beachten: «Ein erfahrener Berggänger startet leicht fröstelnd» ;-)

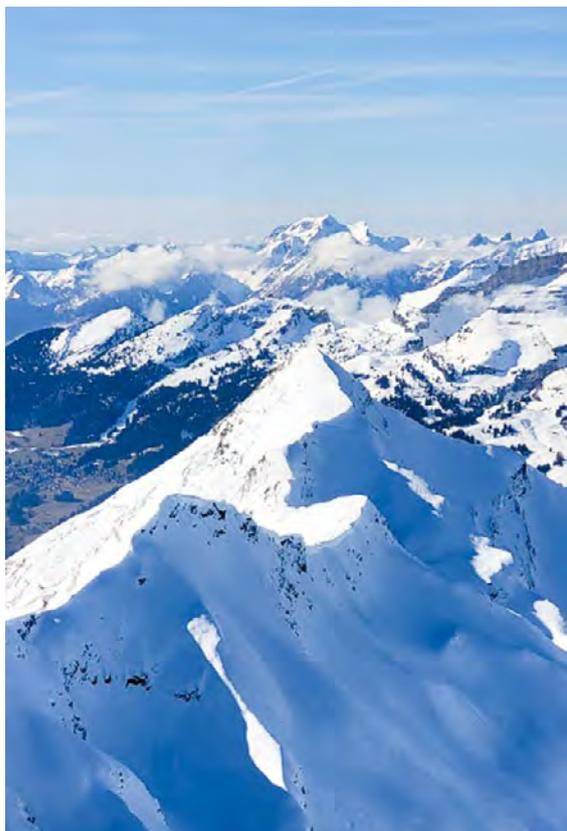
Spitzkehre und Sonnencreme

In unterschiedlichen Gruppen spazieren wir zuerst flachem Gelände und gemächlich der morgendlichen Sonne entgegen, stets mit dem Tagesgipfel vor Augen. Ganz allein sind wir aber nicht. Fuchs, Adler und Gämse sind auch unterwegs und beobachten uns KZO-Tourengänger. Zwei Lehrpersonen und ein Bergführer begleiten uns.

Schnell wird es steiler, der Hang eisiger und die Spitzkehren-Skills kommen nun zum Zug. (*Definition Spitzkehre: Wendung [am Hang], die im Stand um 180° ausgeführt wird und ein Weitergehen in entgegengesetzter Richtung ermöglicht*). Vorteil für Spitzkehre: Wendigkeit, Gleichgewicht und eine gute Spur. Nachteil für Spitzkehre: gebrochener Stock, nur ein Harscheisen, Skis aus der Brocki. An der Spur liegt es aber meistens nicht. Die LeiterInnen pickeln, bis ihre Arme ausfallen und wir wie auf einer Autobahn hochlaufen können.

Doch plötzlich merken wir, wie wir nach und nach grösser werden und sich Schnee Zentimeter für Zentimeter an den Fellen ansetzt. Die unglaubliche Lösung: Sonnencreme auftragen (Tipp: nicht auf das Gesicht :-).





Und dann kommt es, das High-Five mit den KollegInnen und das grandiose Gefühl, oben angekommen zu sein und den Gipfel erklimmen zu haben. Wir geniessen die wundervolle Aussicht auf den Mont Blanc und den Genfersee und den selbstgemachten wohlverdienten Gourmet-Lunch – mit selbstgebackenen Zimtschnecken.

Mal mehr, mal weniger Schnee

Nun heisst es «Felle weg», Schuhe auf Abfahrt stellen und Helm und Goggle auf. Die Pulverhänge warten sehnsüchtig darauf geschreddet zu werden. Das Hauptziel: «No Crash and big Smile».

Ob kleine Schwünge oder Riesenturns, ob fahrend oder springend, ob einzeln oder synchron, das Runterfahren macht einfach immer Spass! Oben noch «Pulver gut» in der Mitte «Pulver hart» unten «Pulver nass» und ganz am Schluss noch «Pulver zero». Wobei sich herausstellt, dass Gras als Untergrund zum Skifahren seine Tücken hat :-)





Kulinarische Höhenflüge

Am Nachmittag finden wieder alle den Weg nach La Léchette, wobei die einen noch Energie haben, um den Umweg für eine leckere «Gaufre» am Waffelstand in Kauf zu nehmen. Schliesslich kommen alle müde oder leicht übermüdet heim. Deshalb geht dieser Bericht weiter mit einem Reim:

*Hei, schon wieder kaltes Wasser aus dem Duschkopf.
Und schon packt der Dusch-Nachbar mich am Schopf.
Duschst du so lange, «gopf»?
Das Wasser muss doch für alle reichen.
Lass mich, antworte ich, ich muss nur auf den Topf.*

*Währenddessen wird in der Küche gewerkt.
Und die Leute werden mit feinem Essen gestärkt.
Ein feiner Salat zur Vorspeis.
Und der bombastische Hauptgang schön heiss.
Am Ende noch ein Tiramisu zum Nachtisch
Und somit ist der Hunger erlischt.*

*Der Abend ist noch jung, aber huch
Beim Töggelikasten gabs schon einen Beinbruch
Beim Brändi-Dog wird gekämpft
und die Billardkugeln werden versenkt.
Und so nimmt der Abend seinen Lauf
Und Gelächter gibt es zuhauf
Nur Samuel hat es ganz schön getroffen,
deshalb ist er schon ins Bett gekrochen.*



Text und Bilder: Teilnehmende des Tourenlagers

Musisches an der KZO

«Schauspiel ist besser als Reckturnen»

Thomas Dietlicher hat rund ein Dutzend Aufführungen mit dem Freifach Theater auf die Bühne gebracht

Musisches an der KZO

Musik

- Mittagskonzerte
 - 17. und 28. November, 19. Dezember 2023
 - 2. Februar, 12. April, 28. Mai, 2. und 5. Juli 2024
- Kammermusikkonzert (Klasse M5, musikalisches Profil)
 - 11. Dezember 2023
- Pausenkonzerte im Advent
 - Dezember 2023
- kzo.music.24
 - 19. Januar 2024
- Chorkonzerte 2024
 - 16. und 17. März 2024
- Maturand*innen-Konzert
 - 18. und 21. Juni 2024
- Serenade
 - 25. Juni 2024

Bildnerisches Gestalten

- Vernissage der Quartalsarbeiten der 4. Klassen
 - 10. Juni 2024

Theater

- Musiktheater *Hair*SCHOOL (Klasse M4a musikalisches Profil)
 - 12./13. Januar 2024
- Theater-Freifach «Ein Sommernachts-Traum(a)»
 - 7. Juni 2024 Premiere
 - 8. und 9. Juni 2024

Wäre er nicht so ängstlich, säße er vielleicht nicht im Lehrpersonenzimmer der KZO und erzählte von seiner Arbeit als Regisseur beim Schultheater. «Nach meiner Ausbildung an der Mimenschule hätte ich auch auf die Karte Schauspieler setzen können. Aber ich war ein Schisshaas und habe lieber eine feste Stelle als Sportlehrer angenommen.»

Und so kommt es, dass wir im Juli 2024 bei einem Kaffee auf Thomas' Vergangenheit als Theaterleiter an der KZO zurückblicken. Mit «Ein Sommernachts-Traum(a)» hat er im Frühling sein letztes Projekt auf die Bühne gebracht. Wie geht denn das zusammen – Sport und Theater? «Beides ist physisch. Es reicht nicht, einen Text einfach aufsagen zu können – der muss im Körper sein», sagt Dietlicher. Zudem bilde das Theaterspiel den Menschen auf ganz andere Weise, ist der Mime und Sportlehrer überzeugt. «Wenn du auf der Bühne stehst vor Publikum, dann macht das etwas mit dir.»

Probenbesuch im Januar 2024

Zehn Schauspielende fläzen sich auf der Aulabühne, das Saallicht ist an. Die Zuschauerränge sind leer, es herrscht Probenatmosphäre. Im Hintergrund ist eine hohe Bockleiter zu sehen, die zu einer Art Verschlag in der Bühnenrückwand führt. Die Flügeltür zum Verschlag ist geöffnet, auf dem winzigen Balkon, der zum Vorschein gekommen ist, stehen zwei Stühle. Die Schauspielenden markieren mit farbigen Stiften Textpassagen auf den Blättern, die vor ihnen liegen.

Stimme 1: «*Wo ist Patrick?*»

Stimme 2: «*Ja, wo bin ich?*»

Gelächter auf der Bühne. Stimme des Regisseurs aus dem Off:

«*Achtung, es hat ein Loch in der Bühne.*»

Halblaute ironische Kommentare der Spielenden, dass man das Loch bereits gesehen habe. Bestimmt falle heute noch jemand in diesen Schacht unter die Bühne. Dann wieder Stille, man hört nur das Leuchtmarkieren der Stifte auf dem Papier.

Stimme 3: «*Gopf. Ich will immer Helena anmalen.*»

Gelächter der Umliegenden, einige stehen auf, weil sie offenbar mit dem Markieren der Textstellen fertig sind.

Stimme des Regisseurs: «*So, seid ihr bereit?*»

Stimme 4: «*Nein, ich bin noch nicht so weit!*»

Ich habe halt mega viel Text und erst noch mehrere Rollen.»

Konzentrierte Pause.

Regisseur: «*So, jetzt legen wir aber los.*» Hält inne, wartet, bis alle Spielenden bereit sind. «*Also, ihr nehmt jetzt eine Haltung ein, in der ihr dann euren Text sprecht. Die Stimme soll anders sein als eure Alltagsstimme.*»

Stimme 5: «*Oh, von allen geliebter Theseus!*»

Mit seiner Pensionierung ist für Thomas Dietlicher sowohl seine Zeit als Sportlehrer als auch sein Engagement für das Freifach Theater zu Ende. Beides habe ihm Spass gemacht, aber: «Schauspiel ist halt schon besser als Reckturnen», sagt er schelmisch lächelnd. «Ich mache einfach gerne Seich», gibt der Rentner ist spe zu. Und Seich machen, das gehe im Schauspiel wunderbar. Vieles hat der Regisseur ausprobiert in seiner Zeit an der KZO. Besonders sind ihm die frühen Produktionen in Erinnerung geblieben: «Einer flog übers Kuckucksnest» kam im Frühling 2009 auf die Bühne. Es folgten weitere Film-Adaptionen, aber auch Klassiker kamen auf die Bühne.

Roman Spörri

DIE MARS-CHRONIKEN

EINE THEATERPRODUKTION DES THEATER FREIFACHS

Schüleraufführung 7. April 17:00
 Premiere 10. April 20:00
 Aufführungen 11./ 15./ 16. April 20:00

Aula Kantonsschule Zürcher Oberland
 Bühnstrasse 36
 8620 Wetzikon

Eintritt mit Legi: 10.-
 Eintritt ohne legi: 20.-

Theaterfreifach der Kantonsschule Zürcher Oberland spielt

Club der toten Dichter an der Donau

nach dem Film von Peter Weir
 und dem Drama von Herbert Achternbusch
 unter der Regie von Thomas Dietlicher

Nathalie Dubler, Evelyn Schwarzenbach, Katja Bleibler, Lena Stöbe, Alma-Mia Rüegg, Sarah Allenspach, Nicole Howald, Cornelia Kühne, Quinn Streuli, Samuel Premier, Flurin Bernhard, Michel Maurer, Julienne Karzig, Max Zickler, Jessica Bredel, Lukas Schmalz, Franziska Freke, Jasmine Staub, Mira Elmehrik

Krabat

Für die Bühne bearbeitet
 Von Nina Achminow
 Regie Thomas Dietlicher

Ödön von Horvath

Niemand

Das Theaterfreifach zeigt:

Und täglich singt das Murmeltier

DAS THEATER-FREIFACH DER KZO ZEIGT

Dr. Jekyll und ms. Hyde

KLASSIKER-ADAPTION VON MATTHIAS HAHN

DAS THEATERFREIFACH DER KANTONSSCHULE ZÜRCHER OBERLAND ZEIGT

DER STEIN DER WEISEN

EINE GESCHICHTE ÜBER DIE UNENDLICHKEIT
 VON FRANZ HELM UND STANLEY KUBRIK

Royal mit Käse

Ein wie von Tarantino-gestochenes Meisterwerk

TANKRED DORST

MERLIN

oder Das wüste Land

THEATERFREIFACH KZO WETZIKON

HAULEJA

AND WILL SHE SO COME AGAIN?
 AND WILL SHE SO COME AGAIN?
 OR, NO, SHE IS DEAD,
 GO TO TRY DEATH BED.

DAS THEATER-FREIFACH KZO ZEIGT

Sommernachts-Traum(a)

KLASSIKER-ADAPTION
 von MATTHIAS HAHN, GABRIELE STURM und ANDREAS MAYER

HairSCHOOL Musical

A Tale of Two Musicals in Seven Illustrated Definitions

On 12. and 13. January 2024 the class M4a performed *Hair-school Musical* at the KZO Aula. The musical was the result of an interdisciplinary IPSO collaboration between music (Stefan Schättin) and English (Daniel Cojocaru).

1. **swagger**¹ verb /'swæɡə(r)/ : to walk in an extremely proud and confident way.



While the actors from the M4a are actually standing still in this picture, their defiant pose and bellicose looks ooze pure swag (= a confident attitude that you admire). It took them half a year to develop that swag/ger through their meticulous preparation for their roles in the mash-up (see definition below) musical *Hairschool Musical*.

DIY (Do it Yourself): A first step to develop your own swagger is to listen to «Stayin' Alive» by The Bee Gees while strutting (synonym of swagger) in front of a large mirror or glass façade. Step two is listening to the Scottish Band Gun's cover version of «Word Up» from their 1994 Album *Swagger*. If you master the swaggering guitar solo (air guitar or even real guitar) get in touch. You're ready for your own swaggering musical.

2. **mash-up** *noun* /'mæʃ ʌp/ : a combination of elements from different sources used to create a new song, video, computer file, program, etc. *Hairschool Musical* is a mash-up of the classic anti-war, hippie-musical *Hair* (1968) and the tacky but adorable *Highschool Musical* (2006). Only musicals allow for the possibility, as shown in the picture, for police officers, a teacher (played by our Japanese exchange student), hippies and cheerleaders to sing and dance in synch (yes, that's where 'N SYNC get their name from). A musical is thus also the perfect, interdisciplinary training ground for a mash-up of skills, or what all-star pedagogues call «transversale Kompetenzen» (it sounds more ominous in German). You know, singing and acting in English, dancing, performing live music, stuff like that. If you can do it on the KZO-Aula stage, you can do it at a bigger drama club, like the UN in New York. We're all in this together after all.



DIY: Take two random musicals (for example *Wicked* and *Oklahoma!*) and create your own mashup musical at home for after-dinner entertainment.



3. **despair** *noun* /dɪ'speər/ : the feeling of having lost all hope.

For example, when you realize that your students don't know their lines a week before the musical.

When your friends have been busted by the cops, who do you call? No *Ghostbusters* in this musical. Your parents? NEVER! The sensitive guy from the high school gang, wearing an orange Steve Nash basketball jersey? Now we're cooking.

DIY: Doing that mash-up after-dinner musical proves harder than you'd thought? Keep calm and call your (former) music and English teachers. They'll know what to do. While they're on their way on their creaky bat-bikes (bat mobiles are expensive and pollute the planet), keep practising your swagger.

4. **conviction** *noun* /kən'vɪkʃn/ : a strong opinion or belief. It's important to fight for your beliefs. Like when the only musical you're willing to perform is *High School Musical* or like when you're not willing to bail out *Hair* supporters from prison, so they won't be convicted (yes it also means to be found guilty of a crime). Also, when your teachers offer you to scrap the whole musical two weeks before opening night – no harm, no foul. You gotta say no with conviction. You got this. You can play the drums and convincingly act your part.

DIY: Get a cool basketball jersey. Wear it with conviction and you'll pull off the look. In the picture «Michael» is wearing a Joakim Noah Chicago Bulls jersey. Fun fact: Joakim Noah is the son of tennis legend Yannick Noah.





5. **pedestal** *noun* /'pedɪstl/ : *the base that a column, statue, etc. rests on.*

Like George Berger in Miloš Forman's film adaptation of *Hair* our «George» is singing and dancing on a table and chairs. They are his literal pedestal. A figurative pedestal is of course the live cello-instrumentation to the iconic «I Got Life» song. Our M4a troupe learned the craft of seamlessly transitioning from acting to performing live music so well that members of the audience went like «How could you also have played the piano in that scene? Didn't I see you acting and dancing on stage at the same time?» A musical is essentially a sequence of elaborate magic tricks.

DIY: For the creation of your own pedestal for your musical, don't forget to hire light and sound engineers. Also, never forget to thank them on stage for making your musical seen and heard – a faux-pas that is haunting yours truly to this day. I'm still so sorry Raphael Brönnimann, Daniel Bruder and Fredi Olbrecht!

6. **poise** *noun* /pɔɪz/ : *a calm and confident manner with control of your feelings or behaviour.*

When you've overcome the despair and have mastered all the challenges of your swaggering mash-up musical it is time to display perfect poise on or even above stage. Countless rehearsals have taught you that you can trust your cheer-leading co-cast to catch you when you lean



back and let yourself fall. It's time to let go. There's nothing else you can do. You've all done your part. You've advertised the musical. You can only hope for a sell-out audience that will recognise the merit of your efforts.

DIY: Gather your friends in a circle, stand in the middle and tell them to catch you. Wear a helmet and lots of padding if you don't trust them enough yet. If you're a teacher, don't try this with your students. They won't catch you. Don't take it personally. It's just weird.

7. **perfektschlag** *noun* /pɛr'fɛktɛnʃla:k/ : *when everything comes together perfectly in one's life.*

This term was introduced to the world by the legendary Dwight Schrute in the American version of *The Office*. It is a loan-word from Schrute's patchy and faulty knowledge of Pennsylvania Dutch. It perfectly captures the climax of our musical, when the leader of the high school gang is about to slap the leader of the hippies – a perfektschlag that leads to everyone's realization that the two musicals must be combined. A few minutes later the audience is celebrating the perfektschlag success of the musical with unceasing applause – time to swagger.

DIY: Watch *The Office*, all nine seasons, twice – at least.

Daniel Cojocaru



– ¹ All definitions are from <https://www.oxfordlearnersdictionaries.com/>, except for «perfektschlag» which has yet to make its way into a dictionary. It's only a question of time though.



Chorkonzert

90 Sänger:innen,
40 Orchestermusiker:innen,
eine Solistin,
ein Solist,
ein toter und ein lebender Komponist,
ein Dirigent,
unzählige Proben
und zwei Konzerte:

Am 16. und 17. März 2024 führte der Chor der musischen Klassen der KZO das *Requiem* von Gabriel Fauré und *on slants* von Matthias Roth auf.

Die grösste Herausforderung war meinen Hustenanfall zu unterdrücken.

Samira

Eindrücklich, wie sich die Werke vom ersten Kennenlernen bis zur Konzertreife entwickelt haben. Es war mir eine grosse Freude, zusammen mit den Sänger:innen und Orchestermusiker:innen diesen Prozess zu erleben.

Matthias Roth

Es war interessant, selbst Teil der klassischen Musik zu sein, statt nur die Theorie zu lernen.

Francine

«Fake it till you make it» war unser aller ständiger Begleiter.

Lynn

Neben späten Proben, langen Wartezeiten und vielen schrägen Tönen wird dieses Projekt als eines meiner liebsten in Erinnerung bleiben.

Emily

Frau Frey hat wie ein Engel gesungen.

Cecilia und Lynn

**Es war das Highlight
unserer Schulkarriere!**

Jorden und Meret

**«Die Konstellation
der Musizierenden im
Orchester war einmalig.
Mit dabei waren jetzige und
ehemalige Schüler*Innen,
Lehrpersonen sowie
Profis.»**

Anonym

**«Sie, der Tenor kann
seine Stimme nicht!»
«Der Alt auch nicht!»**

Noemi und Caitlin

**Vor der zweiten Vorführung
war man nervöser, ob
die Leute dieses Mal
zwischen den Sätzen nicht
klatschen, als ob man
seine Stimme kann...**

Cecilia

**Das Tollste und
pädagogisch Wertvollste
bei so einem Projekt ist
die Erkenntnis, dass es
alleine nicht geht.**

**Ob Chorsängerin oder
Orchestermusiker, ob
Komponist oder Dirigent,
wir alle hatten das gleiche
Ziel: Diese wunderschöne
Musik zum Glänzen zu
bringen und unserem
Publikum und uns selbst
eine Freude zu bereiten.**

**Und so schmetterten wir
«Hosanna», erklimmen
gemeinsam den Berg¹
und durften am Schluss
sogar ein paar Takte lang
dem Paradies lauschen².**

Bastian Ritzmann

¹ «The hill we climb» ist eine der
Kompositionen von Matthias Roth, nach
einem Gedicht von Amanda Gorman

² «Hosanna!» und «In Paradisum» sind
beides Textstellen aus dem Requiem von
Gabriel Fauré.

**Schade, waren wir
in der 5. Klasse.
Wären wir in der
4. gewesen, hätten
wir zweimal an diesem
wunderschönen Projekt
teilhaben können.**

Cecilia und Lynn

**Karin liess mich nicht die
erste Flötenstimme spielen.**

Martín

**Zum Glück hörte
man meine falschen Töne
nicht – ausnahmsweise
hatte es viele
Bratschen.**

Sophie

**Ich bin jetzt ein grosser Fan
von Herrn Debrunner 🤩**

Luis

Kunst mit der Stichsäge

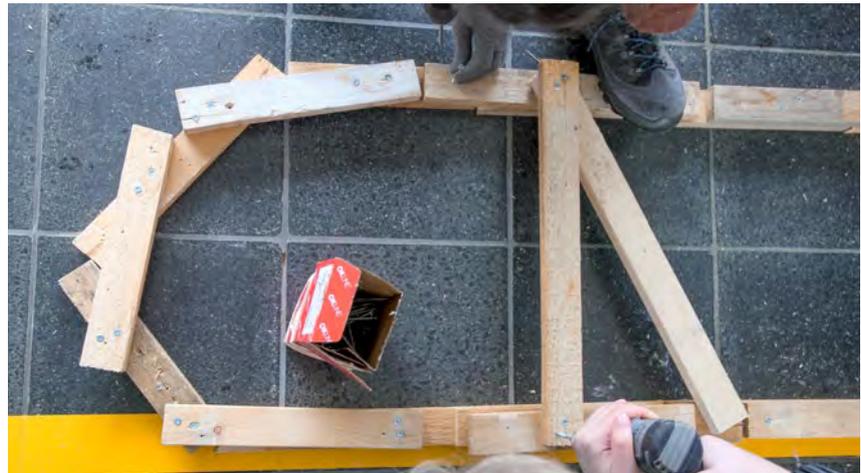
Zum zweiten Mal fanden die Kunsttage statt

Die zweiten Kunsttage der KZO für alle Schwerpunktfachklassen Bildnerisches Gestalten fanden am Montag, den 15. April 2024, und am Dienstag, den 16. April 2024, statt. Die Kunsttage widmeten sich dem Thema «Kunst am Bau» und beinhalteten monumentale Skulpturen aus Holzlatten im Aussenraum. Am Montag starteten die Kunsttage mit einem inspirierenden Referat des Künstlerduos Piatelo. Anschliessend lernten die Schülerinnen und Schüler den Umgang mit Stichsägen oder wie man Dachlatten zu einem Bogen formt. Danach entwickelten die Schüler*innen in gemischten Gruppen ihre Ideen und begannen mit der gestalterischen Arbeit. Der Dienstag stand im Zeichen der Umsetzung der Werke. Den krönenden Abschluss bildete eine Werkschau, bei der die entstandenen Werke präsentiert wurden.

Jan Jezek









Verschiedenes

Ein wertvolles Bindeglied an der Schule



Die Referentin Caroline Spirig beim Publikumsanlass zum Thema Stärkung der Resilienz

Die Elternvereinigung KZO vernetzt Schule und Elternschaft durch Veranstaltungen und Einsatz in verschiedenen Gremien. Seit mittlerweile 41 Jahren gibt es die Elternvereinigung KZO, die sich für schulbezogene Anliegen der Schülerinnen und Schüler, Eltern und der Lehrerschaft einsetzt. Die Elternvereinigung ist als Verein organisiert und hat momentan gut 100 Mitglieder. Die Hauptarbeit wird von den aktuell neun Vorstandsmitgliedern aus dem ganzen Zürcher Oberland geleistet, die Eltern von Jugendlichen in verschiedenen Schuljahren und Profilen sind. Die Vorstandsarbeit beinhaltet einerseits den Austausch mit der Schulleitung und der Schüler*innenorganisation (SO), sowie die Ressorts Aktuariat, Finanzen (Mitgliederbeiträge und Unterstützungsfonds) und die Mitarbeit in schulbezogenen Gremien (Kontaktgruppe Beratung, Gesundheitsförderung sichtbar machen, Mensabeirat, Jury Maturitätsarbeiten). Dieser Austausch und die Gremienarbeit liefert eine wertvolle externe Perspektive auf das laufende Geschehen an der KZO und ermöglicht der Elternschaft eigene Anliegen einzubringen.

Darüber hinaus organisieren wir regelmässig einmal jährlich stattfindende Anlässe für Schülerinnen und Schüler und ihre Eltern (Uni goes KZO, Informationsanlass für neue Eltern, Informationsanlass Jugendliche beim Lernen begleiten). Einmal pro Jahr versuchen wir, einen grossen Publikumsanlass mit externen Experten an der KZO zu organisieren. Hier konnten wir im Schuljahr 2023/24 bereits zum zweiten Mal einen Anlass zum wichtigen Thema der mentalen Gesundheit organisieren. Die Referentin Caroline Spirig präsentierte im Juni 2024 «Wie kann man die mentale Gesundheit von Jugendlichen in der Familie stärken?». In dem Referat ging es konkret darum, dass sich viele Jugendliche an Gymnasien und in der Sek A heute psychisch belastet fühlen, was sich in Depressionen und Essstörungen zeigen kann. Die Resilienz der Jugendlichen kann jedoch gestärkt werden, und Caroline Spirig hat aufgezeigt, wie die Eltern dabei unterstützen können. Der Anlass war mit ungefähr 120 Teilnehmenden gut besucht und im Anschluss an den Vortrag gab es rege Diskussionen sowohl in der Aula wie auch beim anschliessenden Apéro. Auch einige Lehr-

Verschiedenes

- Elternbesuchstage
 - 8. September 2023 (1. und 3. Klassen)
 - 30. und 31. Oktober 2023 (alle Klassen)
- Certamen maximum
- Latein-Wettbewerb 2. Klassen
 - 14. November 2023
- Orientierungsabende Kurz- und Langgymnasium
 - 20. und 21. November 2023
- Weiterbildungstag für Lehrpersonen
 - 29. November 2023
- Menschenrechtstag (5. Klassen)
 - 7. Dezember 2023
- KZO-Ausscheidung von «Jugend debattiert»
 - 19. Dezember 2023
- Informationsanlass für Schüler*innen der Volksschule
 - 10. Januar 2024
- Philosophie-Olympiade Halbfinal
 - 18. Januar 2024
- Känguru-Wettbewerb der Mathematik
 - 21. März 2024
- Theater Freifach
 - 7. Juni 2024 Premiere



**Vereinigte Eltern:
Ein gutgelaunter Vorstand
bei der Arbeit.**

personen der KZO haben teilgenommen. Alle diese Anlässe werden durch die Mitgliederbeiträge möglich gemacht bzw. werden zum Teil durch Kollekten finanziert.

Beeindruckende Maturarbeiten

Ganz persönlich kann ich von der sehr spannenden Mitarbeit in der Jury Maturitätsarbeiten in den Jahren 2021 und 2022 berichten. Die Jury besteht aus Expert:innen für die Bereiche Sprache, Mathematik und Naturwissenschaften, Geistes- und Sozialwissenschaften, Kunst und Sport – allesamt Lehrpersonen der KZO, zwei Vorstandsmitgliedern der Elternvereinigung und seit 2022 einem Vertreter des Alumnivereins. Alle zur Auszeichnung vorgeschlagenen Maturitätsarbeiten werden von den Jurymitgliedern gründlich gelesen und diskutiert, sodass nach zwei intensiven Sitzungsterminen die Gewinner und Gewinnerinnen feststehen. Die hervorragende Qualität der Arbeiten, die teilweise auch sehr persönlichen Themen, sowie die Vielfalt an Begabungen und Leidenschaften der Jugendlichen haben mich beeindruckt und die Mitarbeit in der Jury zu einer grossen Freude gemacht. Die Elternvereinigung beteiligt sich auch am Preisgeld für die ausgezeichneten Arbeiten.

Mit der Matur des Kindes ist der Einsatz vorbei

Leider hat es in den Jahren seit der Corona-Pandemie einen Rückgang bei den Mitgliederzahlen der Elternvereinigung gegeben, und im Vorstand werden wir im kommenden Schuljahr drei Austritte von Eltern haben, deren Kinder die Schulzeit an der KZO beenden. Nur durch die aktive Mitarbeit von sieben bis zehn Vereinsmitgliedern im Vorstand werden die Aktivitäten der Elternvereinigung möglich gemacht. Die Vorstandsarbeit ist ohne Probleme neben einem 100% Arbeitspensum machbar, und alle Vorstandsmitglieder schätzen die sehr gute Zusammenarbeit im Vorstand, mit der Schulleitung und der SO.

Vorstandsmitglieder gesucht

Bei Interesse an einer Mitarbeit im Vorstand der Elternvereinigung KZO bitten wir um Kontaktaufnahme via info@ev-kzo.ch; der zeitliche Aufwand beträgt ca. 15–30 Stunden pro Jahr, je nach Ressort. Jährlich im November findet unsere Vereinsversammlung statt, zu der alle Mitglieder sehr herzlich eingeladen sind und an der man sich über die Aktivitäten des vergangenen Jahres informieren oder auch neue Ideen einbringen kann. Ort und Zeit, sowie die Traktandenliste der Vereinsversammlung werden jeweils frühzeitig auf unserer Website www.ev-kzo.ch bekannt gegeben.

Für den Vorstand der Elternvereinigung KZO
Ulrike Held, Präsidentin

Gesundheitswoche 2024



Die KZO ist eine «gesundheitsfördernde Schule» und verfügt deshalb über ein engmaschiges Beratungs- und Unterstützungsnetz. Immer wieder jedoch hat die Kontaktgruppe Beratung festgestellt, dass dieses Beratungsangebot zu wenig bekannt ist.

Wie können wir das ändern? Wie machen wir es der Schülerschaft nachhaltig bekannt? Das waren die Fragen, deren sich eine bunte und kreative Gruppe von engagierten Schülerinnen und Schülern, einem Vertreter der Elternvereinigung und drei Lehrpersonen annahm.

Bald schon entstand die Idee einer jährlich wiederkehrenden Gesundheitswoche, die den Schulalltag etwas auflockern und unsere Beratungsangebote bekannter machen sollte. Möglichst viele Schüler*innen sollten den QR-Code auf dem Gesundheitswoche-Plakat herunterladen. Dieser führte (und führt) direkt zur Übersicht über die Beratungsangebote auf unserer Website, wo man erfährt, dass unsere Schulärztin jeden Donnerstag von 12.30 bis 13.00 Uhr an der KZO eine Sprechstunde anbietet, dass das Support-Team mit drei Fachpersonen beratend zur Verfügung steht, dass man sich an der KZO von einer Studien- und Laufbahnberaterin zukünftige Wege zeigen lassen kann und dass es auch direkte Links zu auserschulischen Unterstützungsangeboten gibt.

Für eine gelungene Gesundheitswoche braucht es eine Mischung verschiedener Bestandteile:

1. **publicity and information.**

Wir haben mit Plakaten, Pausen-Gongs und einer Buchstaben-Girlande auf die besondere Woche im Schuljahr der KZO hingewiesen.

In der Mediothek wurde eine Vitrine gestaltet mit verschiedenen Medien, die das Thema «Gesundheit» abstecken, und die Schüler*innen wurden dazu aufgefordert, in kurzen Stichworten zu notieren, was ihnen guttut. Die Antworten wurden in den Vitrinen der Mediothek ausgestellt – einige davon sind auf dieser Doppelseite abgedruckt.

2. **events and breaks.**

Die Klassenlehrpersonen durften in der Gesundheitswoche (oder in einer der darauffolgenden Schulwochen) eine Sternchen-Stunde durchführen. Eine Sternchenstunde ist so definiert, dass die Klassenlehrpersonen mit ihren Schülerinnen und Schülern eine Klassen- oder Fachstunde für eine besondere Aktivität verwenden dürfen, die den Schulalltag unterbricht und entlastet (z.B. Spaziergang, In- oder Outdoor-Spiel, gemeinsames Singen, Improvisations-Theater, Schneemann-Bauen ...).

3. **exercise and emotions.**

Bei einem Parcours rund um die Aula konnten die Schüler*innen Skills wie Beweglichkeit, Konzentrationsfähigkeit und Geschicklichkeit beweisen. Das Ziel war Bewegung und Spass, das Mittel Tischtennis, ein Unihockey-Goal, eine Dart-Scheibe, Bierdeckel-Drehen, Becher-Stapeln, Hobby-Horsing, Pilonen-Curling und Balance-Bretter. Emotionen waren garantiert.



4. **food and fun.**

Jeden Morgen hat die KZO bei zwei (variierenden) Hauseingängen kleine Give-Aways verteilt. Wer etwas Gesundes bekommen wollte, konnte sich eine Mandarine, einen Teebeutel oder eine Süssholzwurzel nehmen; wer etwas Süsses vorzog, konnte sich einen Traubenzucker-Schleckenstengel, ein Celebration-Schokostück oder ein Bonbon genehmigen. Die Give-Aways wurden stets flankiert von der Aufforderung, den QR-Code auf dem Plakat der Gesundheitswoche zu scannen.

Der Jahreszeit entsprechend gab es in der Mitte der Woche für alle, die das wollten, einen kostenlosen Becher Punsch.

5. **humour and laughter.**

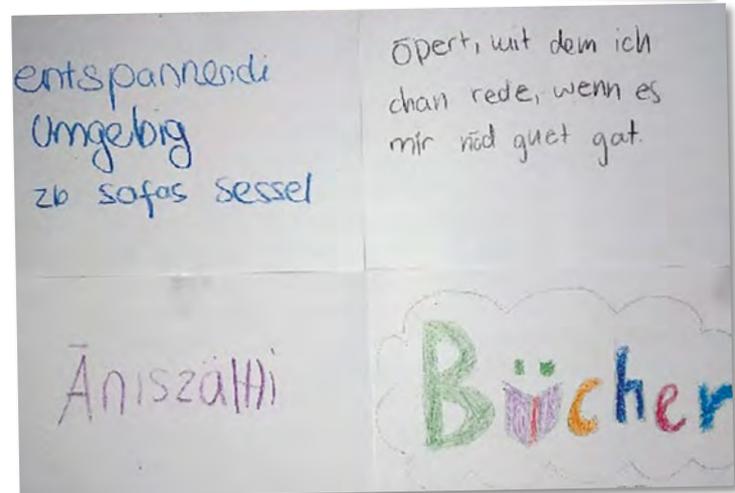
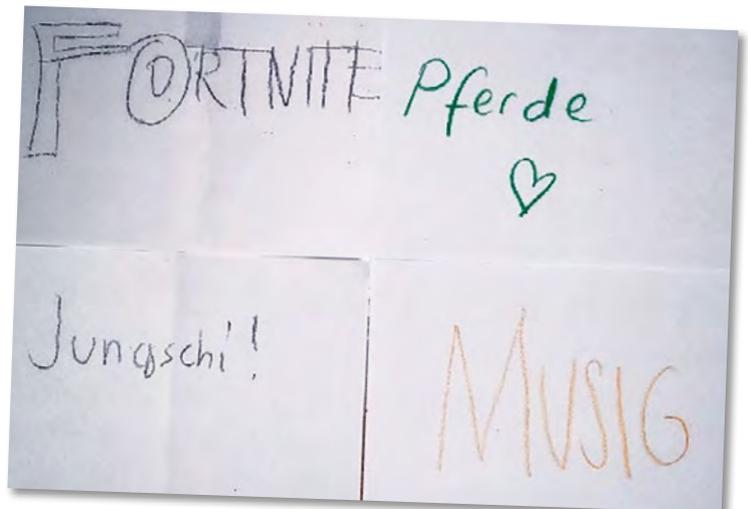
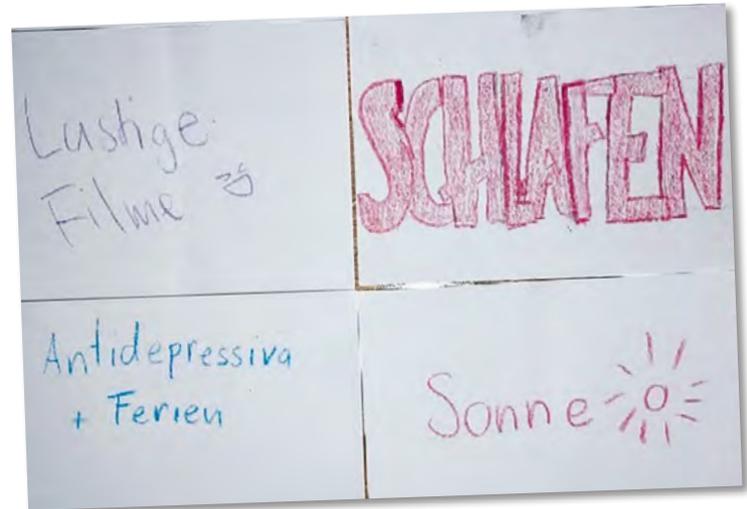
Lachen ist bekanntlich gesund. Im Verlauf der Gesundheitswoche wurde den Schülerinnen und Schülern eine Sammlung mit Witzen präsentiert, welche im Vorfeld von verschiedenen Klassen gesammelt worden waren. Ein Beispiel: «Geburtstage sind gut für die Gesundheit. Wissenschaftler haben herausgefunden, dass Menschen, die öfter Geburtstag haben, länger leben.»

6. **music and good vibes.**

Das Ende der ersten Gesundheitswoche der KZO fiel zusammen mit [kzo.music.24](#), einer Reihe von Konzerten verschiedener Bands und Formationen an diversen Orten der KZO. Für Musik und gute Stimmung war dadurch gesorgt.

Ob die Gesundheitswoche des Jahres 2024 tatsächlich gelungen ist, müssten wir die Schüler*innen fragen. Unsystematisch eingegangene Rückmeldungen sind jedoch positiv. Die Kontaktgruppe Beratung wird deshalb im Januar 2025 erneut eine Gesundheitswoche durchführen – mit einem sich über mehrere Tage erstreckenden Geschicklichkeitsparcours und mit einem grösseren musikalischen Abschluss im Singsaal am Freitagmittag, an dem Schüler*innen, Mitarbeiter*innen sowie Lehrpersonen gemeinsam und spontan singen werden. Auf dass wir auch nächstes Jahr wieder zeigen können, dass uns das Wohl aller KZO-Angehörigen am Herzen liegt. Es soll also wieder geschwitzt, gelacht, gesungen und Änis-Zältli gelutscht werden, was das Zeug hält!

Im Juni 2024, für die Kontaktgruppe Beratung und die Arbeitsgruppe «Gesundheitswoche» Martin Studer





VER- ZEICH- NISSE



Schulkommission

Präsidium:	Bagdasarianz Philip
Vizepräsidium:	Gutmann Renate Dr.
Mitglieder:	Burri Pascale Freitag Peter Gygi Beat Dr. Kleinberger Ulla Prof. Dr. Magdeburg Bernhard Dr. med. Pfäffli Stephan Schmid-Kunz Nina Sigris-Tanner Margrit Tanner-Eggmann Maja
Schulleitung:	Popov Aleksandar Dr., Rektor Meister Franziska, Prorektorin Schüpbach Christine, Prorektorin Studer Martin, Prorektor Svalina Jola, Prorektorin
Lehrer:innenvertretung:	Beereuter Karin Schättin Stefan

Schulleitung

Rektor:	Popov Aleksandar Dr.
Prorektor:innen:	Meister Franziska Schüpbach Christine Studer Martin Svalina Jola

Lehrpersonen

(Stand 30.06.2024)

Adilovic Merjema	Französisch	mbA	Gloor Julia	Violine	obA
Aeppli Andrina	Biologie	mbA	Gnädinger Julia	Mathematik	LB
Albrecht Ute	Sport	mbA	Graf Ivo	Sport	mbA
Altorfer Fabian	Informatik	LB	Grentz Wolfgang Dr.	Physik	mbA
Antonin Rosemaria	Deutsch, Französisch	mbA	Grob Simone	Bildnerisches Gestalten	mbA
Aquila Milena	Italienisch, Latein	LB	Güdel Ramona	Biologie	mbA
Bachmann Simon	Physik	mbA	Gürcan Corinne Dr.	Französisch, Geschichte	obA
Baldo Crespo Jaime	Trompete	obA	Gutersohn Niklaus	Posaune	obA
Barmettler Rusch Doris	Sport	obA	Häfliger Beat	Geographie	mbA
Bauer Angelika	Gitarre	obA	Hartmann Lucius Dr.	Mathematik, Latein	mbA
Beereuter Karin	Geschichte	mbA	Hatt-Schatanek Marcel	Biologie	mbA
Bertschinger Regine	Deutsch, Englisch	mbA	Heini Vanessa	Wirtschaft und Recht	LB
Binder Aström Karin	Querflöte	mbA	Henssler Andrea	Bildnerisches Gestalten	mbA
Binder Lukas	Biologie	LB	Hertig Remo	Informatik	LB
Bischoff Nurja	Bildnerisches Gestalten	mbA	Herwehe Marcel	Deutsch, Geschichte	LB
Blasko-Geyer Barbara	Englisch	mbA	Holliger Christian	Deutsch	mbA
Bless Sandro	Wirtschaft und Recht	mbA	Hong Solme	Cello	mbA
Boesch Simone	Französisch, Englisch	mbA	Huber Michelle	Französisch	LB
Bolli-Mao Jin	Klavier	mbA	Hug Michael	Informatik, Physik	LB
Bopp-Bagh Eugenie	Deutsch	mbA	Hunziker Martin	Mathematik	mbA
Brändle Marion	Deutsch	mbA	Isler Brockmann Marzia	Italienisch	LB
Brändli Casparis Felix	Sport	mbA	Jäckle Beat	Mathematik, Informatik	LB
Braunschweig Robert	Sologesang	mbA	Jezek Jan	Bildnerisches Gestalten	mbA
Buner Andrea	Geographie	mbA	Jovanovic Natalija	Deutsch, Geschichte	LB
Burgherr Martin	Latein, Griechisch	mbA	Kälin Vanessa	Französisch	LB
Bürgisser Michael Dr.	Mathematik	mbA	Kaszàs Zoltán	Geschichte, Latein	mbA
Burkhalter Justine	Geschichte	mbA	Kaufmann Steven	Mathematik	mbA
Campana Luana	Chemie	LB	Kern Albert Dr.	Mathem., Inform., Physik	mbA
Cappelli Bruno	Physik	mbA	Knop Anina	Deutsch, Englisch	LB
Cojocar Daniel Dr.	Englisch	mbA	Koch Ursprung Nils	Biologie	mbA
Csomor Lena	Informatik	LB	Kolotuhina Olga	Mathematik, Informatik	LB
De Filippo Tiziana	Italienisch	mbA	König Eva Dr.	Englisch	mbA
Debrunner Rolf	Biologie	mbA	König Stephan	Robotik	LB
Dietlicher Thomas	Sport	mbA	Kradolfer Thomas Dr.	Chemie	mbA
Dietrich Urcile	Französisch	LB	Kuhn Benjamin	Physik	LB
Dornheim Melissa	Mathematik	mbA	Kuster Julia	Bildnerisches Gestalten	mbA
Drees Stephanie	Englisch	LB	Lai Stefano	Blockflöte	LB
Duarte Isaac	Oboe	LB	Landolt Vanessa	Französisch	mbA
Dünki Claudia	Deutsch, Französisch	mbA	Lehmann Thomas	Sport	mbA
Dür Michael	Sport	mbA	Liebeskind Aviva	Deutsch	mbA
Estermann Miro	Mathematik	mbA	Looser Andrea	Englisch	mbA
Fannin Andreas	Deutsch, Geschichte	mbA	Looser Stephan	Mathematik	mbA
Fehlmann Mirjam	Biologie	mbA	Manhart Daniel	Musik, Klavier	mbA
Fenini Laura	Französisch	mbA	Märki Evelyn	Deutsch, Latein	mbA
Fitze Madeleine	Geographie	mbA	Markwalder David	Mathematik	LB
Flöscher-Rast Stephanie	Mathematik	mbA	Markwalder Véronique	Englisch	mbA
Frei Claudia	Wirtschaft und Recht	mbA	Marti Sara	Wirtschaft und Recht	mbA
Frey Dorothea	Sologesang	mbA	Meier Coline	Französisch	mbA
Fröhlich-Bleuler Esther	Französisch, Spanisch	mbA	Meister Franziska	Deutsch, Geschichte	mbA
Furter Anita	Französisch	mbA	Mohr Martin	Physik	mbA
Gadient Silvio	Informatik	LB	Morgan Laura	Sport	mbA
Galli Renato Dr.	Chemie	mbA	Moser Poullain Cornelia	Englisch	obA
Gasser Patrik	Mathematik, Informatik	mbA	Müller Claudio	Mathematik, Informatik	mbA
Gassner Denise Dr.	Englisch	mbA	Müller Eleni	Robotik	LB
Gautschi Simon	Wirtschaft und Recht	mbA	Müller Thomas Christian Dr.	Geschichte	mbA
Giancotti Simon Flavia	Sport	mbA	Nadler Freddy	Deutsch	mbA
Gilgenreiner Josef	Kontrabass	LB	Nenning-Blaser Karin	Geschichte	mbA

Ochsner Nicole	Mathematik, Englisch	LB
Olbrecht Fredi	Schlagzeug	mbA
Ottiger Michael	Biologie	mbA
Panikulam Roshin	Religion	LB
Perriard Thierry	Bildnerisches Gestalten	obA
Peschke Kerstin	Deutsch, Französisch	LB
Peyer Stephan	Sport	mbA
Popov Aleksandar Dr.	Englisch	mbA
Quinzi Melanie	Englisch	obA
Racine Kari Nicole	Klavier	mbA
Rebord Jérémy	Bildnerisches Gestalten	LB
Regli Matthias	Deutsch, Englisch	mbA
Reich Huber Mirjam	Deutsch	mbA
Rexhepi Astrit	Englisch	LB
Rieger Maya	Musik	mbA
Ritzmann Bastian	Musik	mbA
Roduner Christoph	Geographie	mbA
Rösli Beat	Religionen, Kult., Ethik	LB
Roth Matthias	Klavier	mbA
Roth Olivia	Chemie	obA
Rusch Silvan	Geographie	mbA
Sager Lisa	Musik	LB
Salah Eddine-Wüthrich Liliana	Sologesang	mbA
Schättin Stefan	Musik, Orgel	mbA
Schibli Katharina	Sport	mbA
Schiesser Paula	Mathematik	mbA
Schmid Barbara	Bildnerisches Gestalten	obA
Schmidt Fenchel Susanne	Bildnerisches Gestalten	LB
Schmucki Andrin	Mathematik	LB
Schneckenburger Michael	Mathematik	mbA
Schneider-Menz Lucia	Musik	obA
Schönholzer Yasmine	Spanisch	LB
Schrenk Veronika	Französisch, Spanisch	mbA
Schüpbach Ringli Christine	Mathematik	mbA
Schwarz Nicole	Spanisch	mbA
Schwob Julia	Violine	mbA
Segessemann Selina	Geographie	LB
Seipel Oliver	Physik	mbA
Siegfried Hanspeter	Latein, Griechisch, Informatik	mbA
Spiess Rahel	Mathematik	mbA
Spörri Helfer Roman	Deutsch	mbA
Spreiter Aurelia	Mathematik	LB
Staub Martin Lucas	Klavier	mbA
Steiner Stephan	Bildnerisches Gestalten	mbA
Stirnemann Urs	Gitarre	mbA
Strässle Urs	Deutsch, Philosophie	mbA
Strauss Miriam	Bildnerisches Gestalten	mbA
Stucky Barbara	Sologesang	mbA
Studer Martin	Deutsch	mbA
Stutz Felizia	Biologie	LB
Suhner Reto	Saxophon	obA
Sutter Rouilly Bettina	Klavier	mbA
Svalina Petricevic Jola	Englisch	mbA
Tammara Belinda	Französisch	mbA
Tiberini Alessandro	Deutsch, Geschichte	LB
Tischhauser Schötzau Karin	Sport	mbA
Usó Lluís	Mathematik	LB
Valianilam Stefany	Englisch	LB
Vardeli Eidenbenz Irina	Klavier	mbA
Venzin Andrea	Chemie	obA
Vollono Maria Dr.	Italienisch, Latein	LB
Von Holten Mario	Schlagzeug	obA
Vuk Roger	Geschichte	mbA
Wandeler Valentin	Klarinette	obA
Wannaz Nathalie	Deutsch	mbA
Wanner Heiner	Horn	obA
Waser Peter Dr.	Chemie	mbA

Weber Allenspach Andrea	Deutsch, Latein	mbA
Weber Thomas	Akkordeon	obA
Wenger Réanne	Wirtschaft und Recht	obA
Wetter Kaspar	Geographie	mbA
Winteler-Roesle Andrea	Englisch	mbA
Wurmann Franziska	Bildnerisches Gestalten	mbA
Wyss Ursulina	Geschichte	mbA
Zaugg Priska	Harfe	obA
Zeier Manuel	Mathematik	LB
Zemp Carl Guido	Spanisch	mbA
Zimmermann Sabina	Deutsch	mbA
Zollinger Christoph	Französisch	mbA

Legende

Rubrik Titel

- Prof.: Professortitel, bis 1999 vom Regierungsrat verliehen an Hauptlehrpersonen an Mittelschulen des Kantons Zürich mit zehn Dienstjahren

Rubrik Anstellung

- mbA: unbefristete Anstellung als «Mittelschullehrperson mit besonderen Aufgaben», mit fachwissenschaftlichem Abschluss und pädagogischem Diplom für die Anstellung an gymnasialen Maturitätsschulen; in der Regel angestellt mit einem Pensum über 50%
- obA: unbefristete Anstellung als «Mittelschullehrperson ohne besondere Aufgaben», mit fachwissenschaftlichem Abschluss und pädagogischem Diplom für die Anstellung an gymnasialen Maturitätsschulen; in der Regel angestellt mit einem Pensum unter 50%
- LB: befristete Anstellung als Lehrbeauftragte bzw. Lehrbeauftragter, mit oder ohne fachwissenschaftlichem bzw. pädagogischem Abschluss

Zentrale Dienste

Stecher Thomas

Sekretariat

Bollier Christine
 Fankhauser Charlotte
 Huber Dorothea bis 30.09.2023
 Koppmeier Lea
 Ricci Rita ab 01.09.2023
 Schütz Denise

Mediothek

Häfliger Katharina
 Suter Carmen
 Tam Annatina
 Wild Silvia

Hausdienst

Behluli Agon
 Da Silva Aguirre Silton Lernender
 Meyerhoff Cornelius
 Müntener Roger
 Schlagenhaut Gian Lernender ab 21.08.2023
 Stippler Hansueli
 Wieland Fabian

Informatik

Bregy Alexandra
 Fischer Christoph

Fachkreise

Baumann Christoph Physik
 Biebelge Beatrix Chemie
 Do Cabo Pires Dalva Biologie
 Roffler Severin Biologie
 Rovera Fabio Physik

Beratung

Gadient Sonja, Schulärztin
 Hupfer Petra, Lehrer*innenberaterin
 Sonia Kumar, Schüler*innenberaterin,
 Amt für Jugend und Berufsberatung

Pensionierte

Pensionierte Lehrpersonen (Stand 01.07.2024)

Abbühl-Güntert Jane
 Annen Ulrich Prof. Dr.
 Asante-Eckinger Judith Maria
 Bachmann-Wyatt Phyllis-Mary
 Berger Fridolin Prof.
 Bitzer Hermann Prof. Dr.
 Brändli Paul Prof. Dr.
 Brändli-Blesi Ruth Prof.
 Brunner Kurt
 Bruppacher Matthias
 Dändliker Alfred
 Dänzer Hans Prof. Dr.
 Drangeid Struwe Anne Dr.
 Dubach Suzanne
 Dubler Karl
 Eicher Jacob Irene Prof.
 Eichmann Jacqueline
 Escher-Studer Annemarie
 Fasciati-Deckers Denise
 Fent Karl PD Dr.
 Fischer Hans
 Fleischer Eugen Prof. Dr.
 Fries Thomas PD Prof. Dr.
 Gallin Peter Prof. Dr.
 Gallin-Lambert Sylvie
 Gloeckner Fred Prof.
 Gloor Ralph Prof.
 Hagenbüchle-Imfeld Helen Prof. Dr.
 Heim Esther
 Heller-Wessa Christian Prof.
 Hepp Ulrich
 Herzog Eduard Prof.
 Heusser Ulrich
 Hildebrand Christoph
 Hoessli Gian-Felix
 Hofmann Beat
 Homberger Gonon Katrin Dr.
 Hostettler-Fässler Verena Prof. Dr.
 Jacob Walter Prof. Dr.
 Jaeger-Bagnoud Nelly
 Jäger Michael Prof. Dr.
 Kappeler Roland Prof. Dr.
 Keller Gaby
 Koestler Matthias
 Kohler-Luginbühl Dorothee Dr.
 Kosek Ota
 Krieger Friedhelm
 Ledergerber-Ruoff Erika Prof. Dr.
 Lerch Theodor
 Lippuner Heinz PD Prof. Dr.
 Locher Kurt Prof. Dr. h.c.
 Lüthi Marcel Prof.
 Macher-Codina Carmina
 Mächler Othmar
 Mächler Urs
 Marty Stephan Prof.
 Maurer Maximilian
 Meier Stefan
 Meyer Marcel Prof.
 Mouci Meyer Yasmine
 Nüesch Peter Prof. Dr.
 Pfeiffer Vergés Coma Regula Prof.
 Picht Stella Maria

Puttkammer-Gaudenz Seraina	
Räber Annemarie	
Randolph Don	
Reichel-Zipkes Eveline	
Roost Maja	
Savaria Philippe	Dr.
Schaffner Emil	Prof. Dr.
Schmid-Bruppacher Veronica	Prof. Dr.
Schneider Gabi	
Schwarz Urs	
Schwarzenbach Ruedi	PD Prof. Dr.
Sidler Franz	
Signer Deborah	
Stauffner Felix	Prof.
Strebel Peter	Prof. Dr.
Stricker Walter	Prof.
Strickler Peter	Prof. Dr.
Stünzi Markus	Prof.
van der Waerden Hans	Prof. Dr.
Vigani Italo	
von Niederhäusern Irene	Prof. Dr.
Weber Alfred	
Weder-Elsohn Verena	
Weissberg Yvonne	Dr.
Wiedenkeller Daniel	Prof. Dr.
Wildermuth Hansrudolf	PD Prof. Dr.
Wysling Peter	Prof. Dr.
Zehnder Hans Jörg	Prof.
Zimmermann Thomas	
Zinn Jörg	Prof.
Zweifel Willy	Prof. Dr.

Maturitäts- arbeiten 2024

Ausgezeichnete Arbeiten



Von links nach rechts: Lorin Pête, Lynn Odermatt, Darina Schweizer, Aline Jelena Villiger, Julian Keller, Liv Schulthess, Vianne Kagerer

Folgende sieben Maturitätsarbeiten wurden von der MA-Jury ausgezeichnet.

Sprachen

- **Lorin Pête, N6a**
Reportagen – Kokain, Kriminelle und Kehrtwenden
- **Aline Jelana Villiger, N6b**
Herz aus Glas. Ein historischer Roman

Geistes- und Sozialwissenschaften

- **Lynn Odermatt, W6a**
Kaffeesatzlesen oder unentbehrlicher Kompass?

Mathematik und Naturwissenschaften

- **Julian Keller, C6c**
Wie variiert der Wassergehalt im Honig je nach Bienenbehausung? Untersuchung anhand Messungen des Nestklimas im Honigraum
- **Darina Schweizer, C6c**
Das Ruheverhalten von Pferden in unterschiedlichen Haltungformen

Kunstfächer und Sport

- **Vianne Kager, M6**
Worte erklingen lassen – Vertonung einer Geschichte
- **Liv Schulthess, M6**
NUR NATUR? Auf den Spuren von Mikroplastik in der Schweiz
– eine künstlerische Auseinandersetzung

Maturklassen 2024

A6



Von links nach rechts:

Lea Altorfer, Nadine Egger, Moira Burtscher, Clarence Bruderer, Riana Wildhaber, Basil Walt, Clara Tanner, Maeve Basler, Elena Koukas, Beryl Huber, Patricia Gubler, Moana Baumann, Stella Mathis, Emma Dietz, Kishaan Chandrakanthan

Es fehlt: Nora Wiedmann

C6a



Von links nach rechts:

Michael Streiff, Timo Wyss, Linus Schneebeil, Leander Wylennann, Florian Landis, Nils Hochuli, Anja Preisig, Andreas Spichtig, Noé Stambach, Sinja Sennhauser, Emil Mkrtychyan, Seyedmazzak Mohabbat, Lena Schädler, Simon Baur, Eva Weiss, Katharina Mautsch, Casper Verhoeven

Es fehlt: Felix Koller

C6b

Von links nach rechts:

Celine Effenberger, Elias Nowak, Alina Saxer, Rafael Brönnimann, Cyril Poullain, Joëlle Rehrauer, Shayanth Thangavel, Qingmu Ma, Noëlle Trachsel, Lukas Székely, Meret Neumüller, Till Forster, David Kühne, Anja Stucki, Marcio Moser, Kristina Manser, Tijana Panic, Sven Venetz, Lydia Crespo Serrano, Flavia Schirmer, Shania Guyer, Rahel Kunz, Manuel Mörgeli, Larissa Wettstein

C6c

Von links nach rechts:

Natalie Caixeta, Levin Marder, Susanna Kobler, Saskia Freivogel, Larissa Obertüfer, Jeffrey Stenz, Darina Schweizer, Shirine Jirousek, Norine Weber, Colin Lienhard, Bellaria Germann, Lucas Schörk, Alessia Hug, Misha Braunschweiler, Roberto Tejura, Nando Kale, Robin Tresch, Tobias Honegger, Nicolas Rüd, Amin Elbakry, Julian Keller, Lisa Wüthrich, Lars Kotyczka, Sina Hirni, Dominique Mächler

CM6

Von links nach rechts:

Natalie Huber, Sofie Jacot-des-Combes, Neela Rose, Petra Caldara, Pooja Nogueira Bhushan, Jan Landert, Jasmine Brägger, Norina Erni, Jakob Tobler, Carina Anderegg, Nessina Burgener, Lukas Mizza, Lev Camenisch, Samuel Furrer, Leonardo Müller, Lenny Stehlin, Frederik Van der Schaar, Gemma Rother, Fabian Pfyl, Hannah Hagen, Giulia Bachmann, Leonie Jourdan

M6

Von links nach rechts:

Johannes Zünd, Léon Cosandey, Laurent Gross, Yanira Gmür, David Tonezzer, Nora Bachofen, Liv Schulthess, Aurel Kompatscher, Gianna Hellrigl, Alina Stühlinger, Sina Renner, Daria Vogel, Nadine Von Känel, Laura Schroff, Salma Jarkovich, Amélie Gattner, Anja Copas, Luana Cirillo, Vianne Kagerer, Jasmin Piraccini

N6a



Von links nach rechts:

Callum Brown, Laura Pajarola, Laurin Schneider, Livia Scurio, Nina Bernardinis, Luca Salaris, Melanie Bernet, Saskia Rüegg, Noëlle Gelke, Lisa Bossert, Diana Hüper, Julianne Maire, Lorin Pete, Zoe Jenal, Lisa Rapisarda, Demian Frauchiger, Rina Borovci

N6b



Von links nach rechts:

Nils Meier, Livia Bösch, Nadine Büchi, Natalie Kägi, Aline Villiger, Leandra Limburg, Szeréna Pongracz, Lia Müller, Aurel Gloor, Roya Kuster, Leana Müller, Jasmin Sindi, Mattis Morf, Amélie Migré, Stefan Zölly, Chantal Kindlimann, Jonas Prechter, Aura Di Bella, Elena Senn, Leane Hawkrigde, Mirco Martin, Lia Turk, Lena Henke

N6c



Von links nach rechts:

Jonas Valvason, Julian Schöb, Flurina Meier, Philipp Landolt, Alessandra Dall'Ara, Justin Brandstätter, Emine Gülen, Kaya Pfister, Nina Bättig, Tatjana Gujer, Audrey Wong, Hannah Kaufmann, Mattilde Dörflinger, Enya Rüegg, Alexandra Schluep

W6a



Von links nach rechts:

Julian Gyger, Larina Kirsch, Diyako Ghamari, Lenny Maag, Carla Anderegg, Mark Heinen, Leo Graf, Finn Bertschi, Timon Fausch, Laura Henke, Lenny Rihter, Jonas Meier, Svenja Aschwanden, Moha Larbaoui, Celina Brennwald, Sophie Tobler, Marieke Buser, Lauric Bitzer, Lynn Odermatt, Marina Wolfensberger, Richi Held, Sophie Meyer

Es fehlen: Luka Jozak, Magomed Ochchaev, Quirino Ramundo

W6b



Von links nach rechts:

Chani Enders, Felix Gloor, Lea Schuhmacher, Lars Morf, Shila Scherzinger, Romeo Kägi, Alessandro Cal,
Vishnu Satkunarajah, Jo Dietz, Luca Kachel, Sarah Widmer, Nina Tadic, Silas Duff, Elisabeth Raster, Jonas ten Pas,
Noel Sigrist, Philip Iten, Dominic Stutz, Yara Isler, Nino Caru, Nicolas Halter

Die Schwerpunktthemen der letzten Jahre

Jahr	Titel
1992/93	Austausch – Austauschprogramme für Schülerinnen und Schüler
1993/94	Mediothek – Das neue «Herzstück» der KZO
1994/95	KZO kreativ – Einblicke in den Fächerunterricht
1995/96	Schülerfreuden, Schülerleiden – Schulalltag aus der Schülerperspektive
1996/97	Bereit für das nächste Jahrhundert? – KZO-Reform im Zeichen des neuen MAR
1997/98	Ars amata – Bildnerisches Gestalten und Musik im Rahmen der KZO
1998/99	Vielfalt des Unterrichts
1999/00	Umbruch, Aufbruch – Ein Umbruch wie noch nie!
2000/01	Wie viel Schule erträgt die Freizeit? – Ansichten von Schülern, Eltern, Lehrern
2001/02	Maturitätsarbeiten: Per aspera ad astra
2002/03	Evaluation: Die KZO unter der Lupe
2003/04	Sparen macht Schule
2004/05	50 Jahre KZO
2005/06	Schülerschule.Schülereltern.Elternschule
2006/07	Alltagsunterricht – Unterrichtsalltag
2007/08	Architop KZO
2008/09	Übergänge – Übergaben
2009/10	Teilzeit
2010/11	Schulentwicklung
2011/12	Ghackets mit Hörnli – Teamarbeit an unserer Schule
2012/13	Porträts
2013/14	Von Noten und Nöten
2014/15	Engagement!
2015/16	Bildung – überprüft!
2016/17	Norm und Abweichung
2017/18	Struktur und Transformation
2018/19	Von Beginn weg
2019/20	Das Wesen der Schule
2020/21	Chum uf de Bou!
2021/22	Simulation / Modulation
2022/23	Schule und Krise